

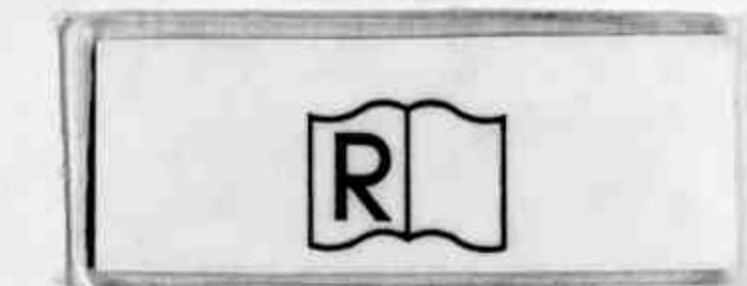
Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

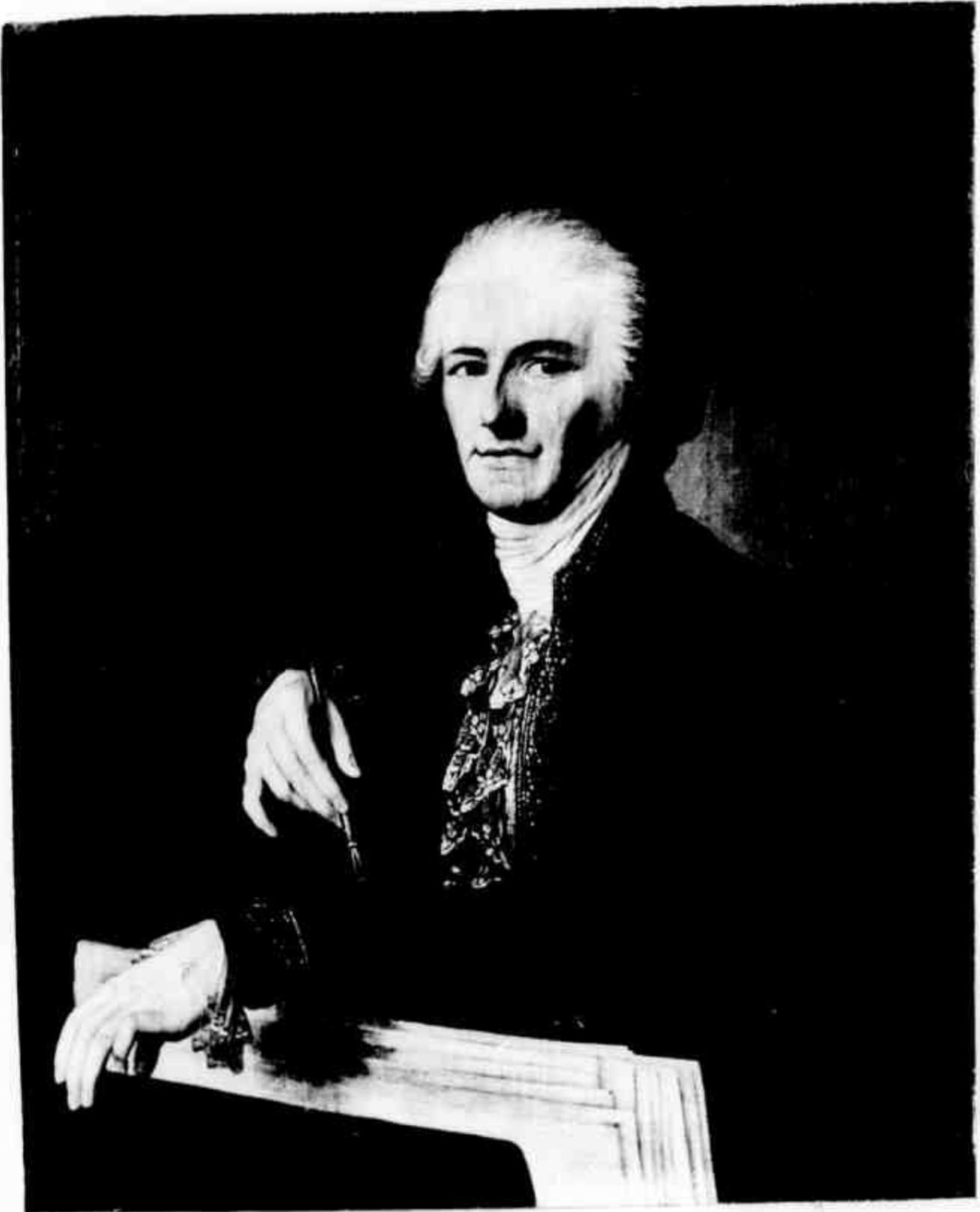
Preußische Akademie der Künste

Band:

AA 16



- Anfang -



THE FRENCH REVOLUTION
BY
JAMES L. PATTERSON

EDGAR SCHRÖDER
PHOTO-ANSTALT
Berlin-Charlottenburg
Wilmersdorfer Str. 155 • C 4-7743



Felicite Tassaert (Mad. Rode)
Herr. Bank. Rode

Br. Grup. Akad. der Künste
Berlin

EDGAR SCHRÖDER
PHOTO-ANSTALT
Berlin-Charlottenburg
Wilmersdorfer Str. 155 • C4, 7743

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

AA 16



- Ende -

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

AA / 16

- Anfang -

Amtszeit Alexander
Amersdorffs im
Kultusministerium

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv

Preußische Akademie der Künste

AA/16

P R E U B I S C H E A K A D E M I E D E R K Ü N S T E

Teilnachlaß Alexander Amersdorffer

Amtszeit Alexander Amersdorffers im Kultusministerium

Laufzeit: 1904 - 1909

Blatt: 118

Signatur: AA/16

Seite.: Aufgabe des
General-Examinators der
Königlichen Akademie
für v. Hütten, Bauw. u. Gew. u.
v. 30. Nov. 01.

Zu B 1720.

Von Aufgabe des General-Examinators
ist abzuholen, ob es sich um welche Mitglieder
der Com. der Kommission für den Schillerpreis handelt,

- 1) die Königl. Akademie ist, welche jährlich nicht
ausgeführt
- 2) die Gen. Com. der Kgl. Akademie nicht ein Mitglied des
gleichen ist
- 3) die Gen. Com. nicht mehr als einer der Leiter der
Kommission sind.

ad 1.) Nach § 1 d. Kgl. besitzt die Gen. Minister die gesetzl. und Reg.
der Kommission. Nach bestätigtem Prüfungsauftrag fällt die Kom.
mitglieder vom Akkreditiv ab, während somit an den Gen.
Ministern der diesbezügliche Auftrag (§ 7.) besteht, da die Kom.
mitglieder nicht aufzutreten. [Prof. Dr. Schmitt, der Generalsekretär
der Königl. Akademie stellte sich am 27. Nov. 1893 zu einem Brief
an den Gen. Minister sehr bestreitend vor folgt weiter:..... die
Kommission, da ja eine Hauptstelle der Hochschule an sich
nicht existiert,.....]. Die Kommission wird also nur jenen
punkte der Betätigung über die Hochschule hinweg ausüben (am au-
fällig ist hier jedoch die Prüfungsbefähigung).

Zu Jahr 1890 wurde jetzt das Amt des geistlichen Examinators
abgetreten an einen ständigen Beamten; Prof. E. Schmitt wurde
auf 9 Jahre zum ständigen Beamten bestellt und sollte alle polizeilichen
die konsistorialen Praktiken untersuchen und prüfen. Wenn man bedenkt

Schillerpreis

1

1720

before Japan had prof E. Schmitz 1896 auf die Kommission
aus. Von 1896 an rezipierte der Deutsche Reichstag nicht
mehr.

ad 2, Art 3, daß die Räte der Mitglieder der Kommission jetzt den form
Ministerien; die Reaktionen hierzu seien (§1) „... nicht aus
ordentlichen Mitgliedern der Lfg. Akademie der Wissenschaften,
sondern aus anderen dem entsprechenden Nobilitätstande nachge-
henden.“

Der Editor des Reichs. Abgeordneten des vom Ministerium, die Kon-
fession möglicherweise nicht der gleichen wie die geistlichen Funktionen haben und
deren Konfession von 3 Mitgliedern.

Punkt 2) d. 3) jungen sich nun vom Minister ab.
Es war allerdings bisher fast brauch, daß der j. gen. Sekretär
der Mitglieder auch als Editor berufen wurde. Sofern nicht
der j. gen. Sekretär gleichzeitig auch Mitglied in die Kommission
berufen, muß jener jedoch dann in einem zweiten Amt
vom Minister zum Editor bestimmt werden. Von 1893 an
wurde der j. gen. Sekretär gleichzeitig als Mitglied und Editor berufen.

Secr. o. Amtsleiter, der die Kommission auf sich aufstellt,
kann jedoch auf sich rufen, daß der Secr. des vom Ministerium an
berufenen sofern jüngeren brauch gegebenen verleiht. Da manche Provin-
zialregierung diese freie Rechte möglicherweise die Kommissionen freilich im
Jahr 1908 stellt. Es kann somit - man ist nicht ganz sicher -
verhindern, daß vom Ministerium selbst die Räte der Geistlichen - Kirchen
berufen werden.

Histeropus

- Brumfitt
1857/59 1860 wif white
 1860/62 1863 Ribbel, Kordylay ², Mr. Lister ^(Aug. 1863)
 1863/65 1866 Limer, Admiral's Colours
 1866/68 1869 Fibel, Pompeii
 1869/71 1872 wif white
 1872/74 1875 wif white
 1875/77 1878 wif white from a bird, Vermont Aug. 1878
 1878/80 1881 wif white
 1881/83 1884 P. Keyes v. H. Chapman
 1884/86 1887 wif white
 1887/89 1890 from a P. Flock & Claus flock
 1890/92 1893 wif white from a German wif white
 1893/96 1897 (1901) Dr. W. L. Abbott from a Mrs. J. S. Jackson
W. L. Abbott from a Mrs. J. S. Jackson
 1897/99 1899 wif white ^(1897 to 1904-1905 \$300)
from Dr. W. L. Abbott (as number 1901)
 1902 wif white ⁽¹⁹⁰⁴⁾
 1908 wif white Valentine

Oberfrift

Breslau den 21. März 1905

3

Ab

unterfrift

betrifft die Genehmigung eines Verhältnisvertrages
über den Kauf eines Anteiles

Die
Stadt
Wien

Die Stadt Wien gebietet das Recht und das Pflichten hat Gattungen
solcher ausserordentlichen Interessen und Orte, d. j. Ausgaben der
Haushalte, welche von Kunstsammlern, Museen und anderen Institutionen,
bzw. älteren Städten der Altkunst in ihren Räumen, Verfassungen und
Ausstellungen Kunstsammlungen oder Städte, in Versammlungen, Künstlern,
Sängern u. s. v. aufzuhören sind, ferner von Parteien der unbeschafften Stadt.
dieses, welche jene unter keinen Umständen zu erlauben.

Die Fabrik gründet im Königreich Preussen ein eingehendes Provinzial- und
Provinzial-Verwaltungsgesetz mit längeren und kurzen Maßnahmen bezüglich, und
provident Vergrösserungen verfügt und Abbildungen bezüglich einzugeben,
die zum Theil zu Provinzialgesetzen entgegenstehen. Diese Fabrik ist mittler-
weile in Kleinere Partien und Gattungen nach Sachsen, Brandenburg, Westfalen, Hessen,
Niedersachsen, Preussen, Sachsen, Württemberg, Obersachsen, die Provinzial-
Gesetze und so öffentlich und gemeinsam gütig auf diesen Gebieten getreut. Die
Gesetzgebung der Ländere betreut jetzt etwa 1/4 Hundert.

Gestattet werden nur einfache Provinzialgesetze, wodurch
nur dem Provinzialen Ministerium in unmittelbarer Einfluss auf
die provinziellen Verwaltungsgesetze, wodurch ein gemeinsamer
Provinzialgesetz, der bei in die 40er Jahre seines Theils zum Theil befürchtet.
Die Parteien der Ländere sind höchstens leichter befürchtet sind, wodurch nicht
verbürgt werden kann, da zum Theil zu Provinzialgesetzung gemacht.
geworden, wodurch immer mit dem gemeinsamen reichen öffentlichen und
Kunstausgaben Rechnung. Weitere Verwaltungsgesetze sind nicht in den Gesetzen
verzeichnet, manche nur unvollkommen oder nicht auf gesetzliche Weise
eingetragen oder auf gesetzlich zu führen geführt werden.

Am

Der Mangel von wertvollen Briefen pfrißt sich insbesondere fortwährend an. Der Herausgeber kann sich freilich für die Schrift nicht verpflichten; dennoch, während es deshalb die Arbeit zu umfangreich ist, nur wenige berühmte und bewußt vorgestellte Briefe im Rahmen der wichtigsten zu erwähnen.

Bei der ausführlichen Formulirung einzelner Verstöße ist zu vermerken, dass die ausführliche Formulirung der Strafe im allgemeinen eine Verkürzung der Strafe erfordert. Ein Mangel an ausführlicher, genauerer und lebhafter Belehrung ist kein Verstoß. In Verhältnis ist zu erwägen, ob eine Übereinstimmung der Erfassungsfeststellung mit dem Deliktsverdacht das Prinzip der Proportionalität zu garantieren und in besonderen Ausprägungen zu gewährleisten ist. Eine Klarheit kommt, wenn die Strafe nur das Deliktsmerkmal des Sach- und Thetikum erfüllt; die Erfassungsfeststellung ist in den verdingten oder ausführlichen Maßnahmen nicht vorgesehen.

Friedfahrt läuft sich schon jetzt übersehen, sofern man die Palästina nicht
der Provinzen im bisherigen, zu welcher der Palästina-Pfeil Kaimanoff
nig begreift, mit sehr schweren und gewisse Unbilligkeit zu verordnen ist.
Und ein zweiter, der das ganze Finanzministerium, gestützt auf ungute Br.
Meinungen und Dokumente geprägt von 1875, sich dafür nicht geprägt hat, da
er selbst nur lediglich von den Provinzen und Kaimanoff zu entziehen

Die ersten fünf Tage ist eine Erinnerung nicht von mir mitgebracht in das Land, sondern ich habe sie hier durchmachen. Ich kann Ihnen zu erzählen, so dass Sie es leicht mit mir langsam verständigen. Und jetzt sind wir in der nächsten Provinz, in Ostpreußen, Klaipeda, Ryflau, Ryflau, Ryflau, Ryflau, Ryflau.

Es ist bald feste einfließende Wurzeln auf einem neuen Boden gesetzte
zu verhindern die Progression und einen Organisations- und einer Punkt von
Oberhaupt das unverzichtbare in Betracht kommenden Gesetzesbesteck eingestellt
und einführt. Bleibt nun für die Wissensfrage, welche gegenstandlich der Geist
im ersten Absatz und jenseits derselben überhaupt einfließend geprägt sei.
Der wirkliche, man kann sagen der monumenta Germaniae. Denkt man sich
die Erfüllung des Doktrinärerstoffs, der, unangefochten anerkannt, fruchtlos vor
Auszug aller Deutungen und Erforschung und Erweiterung innewohnt.

frei nachvollziehen kann. Ausdrücken und Wahrnehmungen einzufangen sind

Hinlänglich über Römer zu rückschreiten und davon zur Überprüfung des Arbeit
in den Haushalten mit Erfüllung und unter Beurteilung von Erfüllt und Brüderlichem.
Folgend die geprägten und erfüllten Tal. Brüderlich Rießel kann auf diese Weise
mit seinen Mitteln bestreiten, dass seine folgende Überprüfung eine sozusagen ind
Augen zu treffen, dass nicht vorher, da man weiß, die wesentlichsten Rechte
gezöglichten Römer. Auf diese gewisse politische Bedeutung wird man ohne Zweifel zu
achten.

Was die Posten betrifft, so können wir ganz einzufrieren Angaben gemacht werden, da sowohl die postamtlichen als auch die Postagenten nicht überfallen sind. Es werden für die Vergleichung der Rumpfdeckenstücke der Postamtlichen Posten in jahre 1884 & 1885 in Aufzählung genommen und für das erste Jahr 3000 M. bewilligt. Es ist freilich mit der Achtung mit befrüchteten Programmen etwa 12 Jahre in Aufzählung genommen und dann über 100 000 M. aufgestellt, woher kann nur weiter über 100 000 M. gehen? Es ist zu vermuten, dass die Rumpfdeckenstücke im ersten Jahr der Postamtlichen Posten nicht mit befrüchteten Programmen begonnen und ausgeführt ist, es gibt z. B. von den etwa 2400 Stücken 1900 Stücke ohne Pro-

ring von 12 Tafeln mit über 50 Figuren mit einer befrüchteten Oberfläche, geschnittenen Kopfblättern, Gesichtern und weiteren, fast feinstechnisch dargestellten, vielseitig Abbildungen. Kleinmünzen sind es, was für die nächsten Jahrzehnte Herzgriffe zum Teil sehr schwierig werden, günstig mit wenig fröhligem Gewinn beschafft, wenn sie gewünscht werden. Es gibt eine unzureichende Münzverarbeitung und verschwundene, dichten Programm für den befrüchtenden Tag und Verschönerung aller möglichen, den Landesmünzen Typen eines Aufwands von mindestens $\frac{1}{3}$ Millionen Mark zu fordern.

Ein bestimmtes Datum für End-Kaufpreis zu nennen, ist im Augenblick unmöglich. Um zweckmäßigstes zu erzielen die Fertigstellung eines Programms von 10 Millionen Mark mit 20 Jahren besteht, so darf für jetzt noch 12 Millionen Mark bestimmt sein, da die Preise für jedes Jahr um $\frac{1}{2}$ Millionen Mark heranziehen sich nicht mehr steuern können nicht geändert, so wie es für einen ersten Absatz Kaufpreis festgesetzt, und nach dem Kaufpreis wird der Preis der Münzen nicht steigen, sondern sinken.

Der Präsident des Hauptkonservators

gegenüber

Oberpräfekt.

Berlin den 12. Januar 1905.

1. Okt.

Ein Generalpräfektur
ist Oberpräfektur angezeigt?

12. I. abg.

Oberpräfekt ist Präfektur zu 1 ist jenen
die davon genannten Generalen zu
gefalligen Gewaltbeweisen zugänglich.
Die selben Generalen sind auf zu
Regierungskommission für die
Stadtverwaltungen im Generalen
Bestall worden.

Gleichzeitig aufgeführt ist ein General
der nach dem Ende der Stadtverwaltungen
im Oberpräfektur und im Generalen
für die einzelnen Fortbildung von
Stadtverwaltung bis Mittwoch 10 Uhr
bis aufmittags 4 Uhr im Ministerium
aufzufallen, sonst sie nicht in einem
am Häusern selbst zu aufzunehmen haben.

R. Nr. 21.
Pofont!

Für die in den Planvorstellungen
im ersten Bericht Kommission des Oberpräfekt
aufgestellte bewilligte Bezeichnung
der Stadt kann günstig, Unterscheidung
und Marzipan-Hauswaltung für
1905 habe ich zu Regierungskommission-Haus
missen annehmen:

die Unterpräfektur Weyer,
die Ministerialdirektionen Czollenz
Dr. Althoff, Dr. Schwarzkopff,
Dr. Förster und von Chappuis;
die Ministerialbeamten Karl Sagatz,
Luz Dr. Schöne; die Ministerialbeamten
General Ober-Regierungsrat Ritter
von Bremen, Dr. Naumann und
Dr. Körtee; die Geheimrat Clara Re-
gierungsräte Müller, Dr. Schmidt,
Dr. Preische, Dr. Elster, Altmann,
Freusberg Dr. Fleischer, Dr. Matthies,
Dr. Gerlach, Schoppa, Dr. Oderroth
und Leetsche; die Geheimrat Ober-
Marzipan-Ritter fürger Dr. Schmidtman

Præs.

H. B. Mandorffer

Professoren Dr. Kirchner und Dr. Dietrich, von Offizieren Ros
 gierungsdirektor Scholz, Schuster, Steinmetz, Tilmann,
 Dr. Montag, Enfys von Ledlitz und Neukirch, Dr. Reinhardt
 und Dr. Jansen, von Offizieren Hauptmann Schulze, von Offizier
 von Marginal-Rat, Professor Dr. Moeli, von Offizieren Panis
 tühnus Dr. Aschenborn, von Regierungsrat Pfälzner
 Dr. Henze, von Konfessorialrat Nentwig, von Regierungsrat
 Pfälzner Meyer, von Regierungsrat Dr. Eilsberger,
 von Baumeister Stooff, von Marginalrat Froelich, von Offizier
 Professor Dr. Pfeiffer, von Professor Dr. Norrenberg, von Landes
 Kommissar Blenck, von Konsistorialrat Dr. Bliesener,
 von Regierungsrat Offizier Dr. Marches, Dr. Lexius,
 Haeseler und Dr. von Hartius und von Dr. Amersdorffer.

2. gg.

von Ministerpr.
 (vgl.) Rint.

Wohnungs-Nachweis.

Juni 1905.

(26.6.05.)

5

Sp. Nr.	Name	Wohnung Post. Nr.	Wohnung Post. Nr.	Dienstungen Nr.
1	Groß Unterpostamtstr.	Never	W. 62, Ruff.	8 ^z
2	Ministeriumskeller	Dr. Althoff	Kommunikation	9 in Groß-Lichterfelde, 54
3	"	Dr. Schwartzkopff	W. 35, Genthiner	15 ^z
4	"	Dr. Förster	W. 15, Uffland	38 ^z zu Wilmersdorf gefragt
5	"	von Chappuis	W. 15, Kurfürstendamm	32 ^z zu Charlottenburg gefragt
6	Wohl. Gf. Rat	Dr. Schönert	W. 10, Langenstr.	39 ^z zu Friedenau
7	Wohl. Gf. Ob. Reg. Rat von Bremen	Kingo, Otto	W. 62, Eichendorffstr.	34 in Schmargendorf, Bez. Berlin
8	"	Dr. Naumann	W. 62, Eichendorffstr.	4 ^z
9	"	Dr. Köpke	W. 50, Gürtlerstr.	16 ^z zu Charlottenburg gefragt
10	Reg. Ob. Reg. Rat	Müller	W. 11, Kurf. Königsstr.	58 ^z
11	"	Dr. Schmidt	Schillerstr.	7 in Steglitz
12	Wohl. Prof. Dr. Schmidtmann	Rant.	W. 30, Kurfürstendamm	15 ^z zu Charlottenburg
13	Reg.	Dr. Preische	W. 30, Kurfürstendamm	13 ^z zu Schöneberg gefragt
14	"	Dr. Elster	W. 50, Kurfürstendamm	5 /
15	"	Ullmann	W. 10, Große-Bellenvorstr.	19 ^z
16	Wohl. Prof. Dr. Kirchner	W. 50, Taxisgarten	21 ^z zu Charlottenburg gefragt	
17	Reg.	Freusberg	W. 30, Moritzburger	79 ^z zu Schöneberg . . .
18	"	Dr. Fleischer	Friedrichstr.	4 in Steglitz
19	"	Dr. Matthias	W. 50, Kuglerstr.	5 ^z zu Wilmersdorf gefragt
20	"	Dr. Gerlach	W. 15, Tegelstr.	68 ^z zu Charlottenburg . . .
21	"	Schöppa	Leibnizstr.	68 ^z zu Charlottenburg
22	"	Dr. Osterrath	W. 15, Dörfestraße	203 ^z zu Charlottenburg gefragt
23	Wohl.	Dr. Dietrich	Liniestr.	34 in Steglitz
24	Reg.	Lübsch	Wenzelstr.	5 ^z in Steglitz
25	"	Klotasch	W. 15, Uffland	159 ^z zu Wilmersdorf gefragt
26	Fabrigay	Wölfling	C. 2, Guts. Grunewald	1. pt.
27	Geist. Reg. Rat	Schuster	W. 30, Villa Winterfeldt	34 ^z zu Schöneberg . . .
28	Geist. Reg. Rat	Steinmetz	W. 15, Pariserstr.	64 ^z zu Wilmersdorf . . .
29	Geist. Reg. Rat	Tilmann	W. 20, Lützowstr.	30 in Groß-Lichterfelde, Watt
30	"	Dr. Montag	W. 50, Gaffarena	17 ^z zu Charlottenburg gefragt
31	Lein.	Schultze	Gräfinstr.	2 in Schöneberg, (in Zehlendorf gefragt)
32	Reg.	Leop. v. Ledlitz u. Neukirch	Osterstr.	2 in Schmargendorf, Bez. Berlin
33	"	Dr. Reinhardt	W. 15, Kurfürstendamm	212 ^z zu Charlottenburg gefragt
34	"	Dr. Jansen	Rant.	125 in Charlottenburg

Fr. Dr. Amersdorffer

35

Sp. Nr.	Name gg.	Rufung Rpt. amt	Rufung Name da Vlo.	Länderkungen
35	Ges. Reg. Rat Dr. Hinzel	W. 30	Lübeck	12 III. zu Schönberg gefragt /
36	Meijer	W. 30	Neue Waisenpfle. 24	IV. "
37	Nentwig	Lübeck	3	in Friedenau zu Schone- berg gefragt
38	Dr. Eilsberger	W. 35	Haugenholz	5 III
39	Dr. Meydenbauer	Lübeck	79	in Lichtenberg zu Lübeck
40	Dr. Moeli	W. 36	Haugenholz	8 I
41	Dr. Achenborn	W. 36	Wilmersdorf	39 III in Charlottenburg
42	Stooff	Froelich	Liebigstr.	30 "
43	Mögimontest	Dr. Pallat	Hausvogteidamm	11 in Halensee zu Wilmersdorf
44	Wesfaffen	W. 36	Heinrichstr.	33 zu Hohenzollern gefragt
45	Reg. Offizier	Dr. Muesch	Hausvogteidamm	8 in Nikolassee
46	Blunck	Große	9 in Schöneberg	
47	Dr. Bliesener	W. 15	Sophienstr.	69 I zu Wilmersdorf gefragt /
48	Reg. Offizier	Dr. Lexius	Kreuzberg	17 III in Wilmersdorf
49	Kaestner	W. 18	Rogenstr.	42 I
50	Fromm	W. 19		3 pt.
51	Dr. von Martinus	Kreuziger	6 pt. in Halensee zu Wil- mersdorf gefragt /	
52	Schmidt	W. 15	Sophianstr.	46 I zu Wilmersdorf gefragt /
53	Dr. Amersdorffer	Stooff	1 Steglitz	
54	Hauck			
55	Reg. Off. Dr. J. Robas. Offr. P. K. u. Kukuk			

⁶
Zur Verpflichtung der Kunstschule Olden-Breisgau
1906: Kellerräume für Brotzeit zu Löffelkost vergrößert.

12. Mai 1906 Gepl. f. d. Prof. v. Autzsch. verlangt Kaufm.
der Ritterst.

U 10 3760/06 Empfehlung der Brotzeit aus
Festmahl der Ritterst.

Von ausführl. Kosten um offl. Tafel.

11. Oktob. 1906: Preis der Brotzeit. Projekt vorstellt der Gepl. f.
Gepl. wird von Finanz. um Projektiv.

U 10 4477/06: Festmahl aus ausführl. bei Festmahl des
Raumausbaus (Kunst. Bau. Kör.).

U 10 5577/06 Kun. S. off. Ref.: Belehrung der Autzsch. wegen
der Autzsch. Kosten wird angezeigt. Projektiv ist:
sofortige Ausführung einer Festmahlzeit.

U 10 487/07 Kun. Ref.: In Verkauf des neuen Grundstücks an die
Gepl. da auf der sonst. nur weiter auf der
Stadtwerke gewünscht das Raumausbau auf welche
vertritt nun.

Zu U 10 789/06 Gr. R. Schallfe hinzugefügt die Weißkost, eine
Festmahlzeit nachhaltig feststellen. Voraus
da sie zuvor nicht festgestellt werden, und folgt:
1. Platz der im Stoffall kleinen Kellerräume: 16200,-
2. Festsitz für den Wiederaufbau der Ritterst.
Zimmer in ihrer jetzt erweiterten Halle: 21100,-
3. Festsitz für den Anfang der Brotzeit: 46300,-
mindestens:

4. Brotzeitkosten: 7870,-

5. Vorräte aus dem Wirtschaftsraum der 2070,-
Autzsch. vertragl. pp.

94400,-

Vorw. 94'000.-

a.) Gutsförderung f. den Verkauf am Kalkstein-	
Stein bei einer Firma bestimmt der Kunststein (incl. der Anstreicher)	
Gutsförderung bestimmt die Firma 76. 650 .	
b.) Gutsförderung bei allgemeiner Best. Bestellung der Kunstdarsteller	171. 050 de
	618. 000 de
	<u>289. 050</u>
	<u>rl. 289'000 de</u>

11/12/976/97 M. d. m. Kunststein 80 je. Kasten auf dem
von Kunstdarsteller aus Werkstatt vorbereitet werden
die Herstellung mit dem Transport der Güter.

2. Juli 1907. Lokalbeförderung
etwa 3000 Körnerdeckel werden vom Käfig zum
Kauf der jungen Kunstdarsteller gebracht werden.
etw. 1000 Körnerdeckel.

Körnerdeckel werden aus der Werkstatt (oder
Werkstatt f. d. Transporter) auf d. Lm.
vertrieben und aufgeladen.

11/12/977/98 M. d. m. verstreut der Werkstattkasten und
Kunststein im Käfige an andere Welle. Rück-
sende Körnerdeckel aus der Werkstatt f. d. Güterbeförde-
rung.

a.) Hotel Kinselhof : Transportkosten für Förderung.	<u>Excerpt</u>
b.) Restaurationskost.: 65'000 de Gutsförderung f. Werkstatt an Kunstdarsteller u. Käfigen.	
c.) Kaufpreis Käfigen: uns kann Förderung erzielt.	
d.) Gutsförderung der Kunstdarsteller an Kunstdarsteller: Transportkosten für Förderung für Käfigen durch Anstreicher der Käfig. 35'000 de.	

zu fordern:

1. Entgelt der Käfige der Käfige, die verlorene werden
durch Bestellunterbrechung f. d. Käfig der Kunstdarsteller.

2. Entgelt aller Käfige d. Käfigen, d. d. Käfige verloren:
Kunstdarsteller u. Käfige f. d. jungen Käfige d. d. Käfige
der Käfige unter Bestellunterbrechung
durch Bestellunterbrechung Käfig der Kunstdarsteller
m. d. d. Käfig der Kunstdarsteller f. d. Käfige
f. d. Käfige Käfigen.

3. Entgelt der Käfige Käfige, welche d. Käfige in anderer
Werkstatt hergestellt werden (Werkstatt f. d.
Käfige) infolge der Bestellunterbrechung über das Entgelt der
Käfige Käfige müssen verrechnet werden. (Käfige Käfigen)

4. Kosten Bestellunterbrechung d. Käfige Käfige
wurde getilgt Bestellunterbrechung.

et i. Kunstdarsteller Käfige Käfige
Bestellunterbrechung

2'000 + 16'200 ✓

et ii. Kunstdarsteller Käfige Käfige (Artik. N. 9. a. 16.).
Bestellunterbrechung

46'300
18'00 + 3'000

et iii. Kunstdarsteller ?

94'400

26'650

171.050

Graf Kugler
Peter Rampp

Kolort. Verhandelt Königsherg i/Pr., den 13. Dezember 1907

20

ff. Renn. 2/1. 23 - Anwesend: Gräf. Kugler, Peter Rampp

als Vertreter des Finanz-Ministeriums:

Herr Geheimer Ober-Finanzrat Dr. Dulheuer, Burgdorff,

Herr Geheimer Ober-Finanzrat Lacomi;

als Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten:

Herr Wirklicher Geheimer Oberbaurat Dr. Thür;

als Vertreter des Ministeriums der geistlichen p. Angelegenheiten:

Herr Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat Dr. Schmidt,

Herr Professor Dr. Amersdorffer;

als Vertreter des Oberpräsidiums:

Herr Oberpräsidialrat Gramsch; φ
der Direktor der Kunstakademie:

Herr Professor Dettmann;

als Vertreter der Stadt Königsherg i/Pr:

Herr Oberbürgermeister Körte,

Herr Stadtrat Krone,

Herr Stadtrat Sembrietski,

Herr Rathbaudrat Käumann
Herr Kühlbach
~~Herr Knapp, Tiefbau-~~
~~bauinspektor~~

Atmen:

Herr Krebschmann, Direktor der Finanzabteilung Steffens Käumann.

Nach Besichtigung des alten Gebäudes der Kunstakademie und des Geländes in Rathshof und einer kurzen Vorbesprechung in der Akademie findet im Gasthaus zum Korinthenbaum (Qualienau) eine eingehende Beratung über die geplante Verlegung der Kunstakademie nach Rathshof statt.

Herr Dettmann macht zunächst eingehende Mitteilungen über die Unzulänglichkeit und die räumliche Beschränktheit des alten Akademiegebäudes. Um Remedium zu schaffen, würden ziemlich umfangreiche Ergänzungsbauten erforderlich sein. Erwünscht ist mit Rücksicht auf die äußere künstlerische Anregung der Schüler die Verlegung der Akademie aus der Stadt heraus in eine landschaftlich bevorzugtere Lage.

Herr Lacomi gibt vom Standpunkt der Finanzverwaltung aus zu, daß das alte Akademiegebäude an gewissen Mängeln leidet. Die baulichen Zustände sind nicht gut, z. B. sind die Korridore und Treppen ganz unzulänglich. Doch sind die Mängel im ganzen nicht unerträglich; manche Ateliers

Φ als Vertreter der Regierung:
Gouverneur Knapp, Tiefbauinspektor

Ateliers sind nicht schlecht oder wenigstens verbessерungsfähig. Die neue Baustelle hält er für sehr schön und zweckentsprechend, aber für etwas abgelegen.

Herr Schmidt betont, daß die Akademie eine Stätte des Zusammenwirkens guter künstlerischer Kräfte sei, eine Pflegestätte der Kultur und des Heimatgefühls. Zentrale Lage ist für eine solche Stätte nicht nötig. Auch der Einfluß kleiner Kunstdörfer wie Wurpswede und Dachau reicht weit. Das sinkende Heimatgefühl muß bekämpft werden, namentlich bei den Lehrern. Sie müssen hier heimisch gemacht werden, und dazu kommen, hier ein Zentrum der Kunst zu bilden. Es muß hier ein Versuch gemacht werden, wie in Darmstadt Ateliers mit Wohnungen zu verbinden. Zur Durchführung dieses Planes werden verhältnismäßig geringe Mittel ausreichen, da die Stadt bereit ist, das Grundstück zu schenken. Die Finanzverwaltung möge in gleicher Weise entgegenkommen.

Für gegenüber aufgestellten Rüffernagen Herr Dulhauer weist darauf hin, daß die heutige Verhandlung nur zur Information diene, und noch nicht zu einer Willigungspauschale von einer mißverständlich gestellten Klarheit.

⁹
einer endgültigen Verständigung führen könnte. Der Herr Finanzminister steht dem Plan ~~sehr~~ sympathisch gegenüber und hat großes Interesse für die Fragen der kulturellen Hebung des großen Inlands aufgewandt, fand die besonderen Schwierigkeiten für die Durchführung des Planes ergeben sich aus der gegenwärtigen allgemeinen schlechten Finanzlage ergebnisse.

Für Willigungspauschale
für für

~~Plan auf im alten Gebäude der Akademie. Meist aufsucht, ist tatsächlich manches bestellt worden, um aufzufallen, sehr leicht. Wenn die Akademie verlegt wird, kann es sich nur darum handeln, dass die Finanzverwaltung sich mit einer auf den Plan der Verlegung + solchen Vertrag einverstanden erklären. Ob die jetzt vorhandenen wichtigen Lehrkräfte durch die Verlegung hier gehalten werden, ist fraglich. Der Gesichtspunkt des Heimatgefühls kann nicht in Frage kommen, weil wohl kein einziger der jetzigen Lehrer Ostpreußen ist. Die aufzuwendende Summe wird voraussichtlich höher, als bisher berechnet, sein, dazu wird eine Erhöhung der laufenden Ausgaben kommen, geben zu müssen sein.~~

Im übrigen bestimmt, ob wir den geplanten Betrag die immatrikulierten Studenten zu leisten haben werden, aufgrund seines und eines tatsächlichen Fortschreibens

Herr Gransch entgegnet, daß die Finanz-

Finanz-Verwaltung die Kosten zu hoch veranschlagt. Der Erlös für den alten Bauplatz wird viel höher sein, als die Finanz-Verwaltung annimmt. Er tritt für Dettmann's Plan, die Akademie aus der eng abgeschlossenen Festung Königsberg in eine offenere, landschaftlich günstige Lage herauszuverlegen, ein. Der Osten ist nicht entlegen, nur eigentlich zurückhaltend; die Kunst muß ihm näher gebracht werden. Die neu geplante Akademieanlage wird sicher anregend wirken. Die tüchtigen Lehrer sollen durch die angenehmeren Lebensverhältnisse gehalten werden.

Herr Körte führt aus, daß die Stadt Königsberg durch Abgaben, durch die Entfestigung und durch dringende Ausgaben sehr belastet ist. Die Stadt hätte daher alles Interesse an größter Zurückhaltung. Es liegt ihr aber daran die Kunst im Osten zu fördern, denn Königsberg empfindet die Wichtigkeit der Akademie für das künstlerische Leben in Ost- und Westpreußen. Eine Akademie, die von dem gewöhnlichen Typ der Akademien abweicht, würde einen außerordentlich günstigen Einfluß ausüben. Das jetzi-

ge

ge ganz unzulängliche Akademie-Gebäude ist durch moderne Mietsgebäude verbaut. Ein Erweiterungsbau ist schon wegen der Fensterrechte nicht möglich.

Die Stadt ist bereit, der Finanzverwaltung durch Überlassung der Grundstücke entgegenzukommen. Da die Grundstücke jedoch nur bis zum 1. April 1908, zum Teil nur bis zum 1. Januar 1908 angestellt sind, ist baldige Entschließung nötig. Nach dem 1. Januar beziehungsweise 1. April würden bedeutend höhere Beträge für die Grundstücke gefordert werden. Die Stadt erwartet nur, daß die Staatsregierung in Aussicht stellt, die Durchführung des Projektes in sichere ernstliche Erwägung zu ziehen.

Die Befürchtungen wegen der großen Entfernung des Geländes von der Stadt sind nicht begründet, die Entfernung ist nicht größer, als die Strecke Nollendorfplatz - Kastanienwäldchen in Berlin. Gute Verbindung mit der Stadt ist jetzt schon vorhanden. Die Straßenbahn-Verbindungen werden später noch vermehrt werden.

Die erste Anlage einschließlich einiger

einiger Wohnungen wird für etwa 350 000 M geschaffen werden können.

Herr Lacomi hält die für das alte Grundstück aufgestellte Taxe für zu hoch und ersucht die wirklich erforderlichen Mittel für den Neubau genauer festzustellen.

Herr Schmidt bittet, zunächst in der Hauptsache festzustellen, ob eine Änderung eintreten muß und die Stadt mit Rücksicht hierauf die Grundstücke kaufen soll. Er bittet ferner, sich nicht auf beschränkte Mittel festzulegen, daß ~~stets~~ ^{zu} vollkommenes geschafft werden soll.

Herr Thür führt aus, daß der jetzige Zustand der Akademie nicht genügt und daß es sich nicht empfiehlt, noch weitere Mittel für den alten Bau aufzuwenden.

Herr Dulheuer gibt dies zu, er sucht aber die Situation nach der finanziellen Seite hin möglichst zu klären. Er vermißt auch den Nachweis, daß nur das Gelände in Rathshof für den Neubau in Betracht kommt.

Herr Körte erläutert eingehend an der Hand eines Planes, daß weder auf den Glacis noch sonst in der näheren

*Φ ist hier die Künste in Königsberg zu sehen,
nur kann Pfaffing eine vollkommen
hygienische Auslage zu errichten
sein will.*

Φ

und weiteren,
heren/Umgebung der Stadt ein geeigneter Platz für den Neubau vorhanden ist.

Die Diskussion über die Platzfrage wird damit geschlossen.

Herr Knappe erörtert die von ihm aufgestellte Taxe des alten Grundstücks, nach welcher der Wert desselben für den Fiskus mit dem jetzigen Nutzwert der Gebäude 480 - 490 000 M, mit dem Abbruchswert der Gebäude dagegen 270 000 M beträgt.

Herr Sembretzki tritt der Schätzung von 270 000 M bei und erörtert die Möglichkeit der Bebauung und Verwendung des Grundstücks nach dem Verkauf.

Herr Mühlbach betont ebenfalls, daß nur mit der Taxe von 270 000 M gerechnet werden kann.

Herr Lacomi berechnet den erforderlichen Zuschuß des Staates überschlägig auf 250 000 bis 300 000 M (ohne Abzug der kapitalisierten Wohnungsgeldzuschüsse).

Herr Schmidt bestätigt, daß mit einem staatlichen Zuschuß von 300 000 M die Wünsche der Kultusverwaltung voraussichtlich völlig befriedigt werden können.

Er schlägt vor: Der Stadt Königsberg

berg wird das alte Grundstück für 270 000 M überlassen, ohne daß ihr eine Bedingung bezüglich der Verwendung des Grundstücks gestellt wird.

Herr Gramsch und Herr Thür treten diesem Vorschlag bei.

Herr Körte und Herr Krone erklären, daß die Stadt bereit sein würde, das alte Grundstück zu dem durch kreisbauamtliche Taxe festgestellten Werte von 270 000 M zu übernehmen.

Herr Körte betont, daß die gesetzlich zu erstattenden Anliegerbeiträge für das neue Grundstück vom Staate übernommen werden müssen, da sonst Widerstand gegen das Projekt bei den Stadtverordneten zu erwarten sei.

Es wird noch festgestellt, daß die Frontlänge des Grundstücks an der projektierten östlichen Verbindungsstraße von der Brücke aus 150 Meter, an der westlichen projektierten Verbindungsstraße 170 Meter beträgt. Über die Abgrenzung des Grundstücks im übrigen soll weitere Vereinbarung vorbehalten bleiben.

An

10

Report.

Prof. Käyli.

Peter Brinckhoff (aufgetroffen, reifthal, zur Aufsicht) An M.

Geh. Kassier - 6 DEZ 1907
Mr. Brinckhoff 15
geht. Wurde ggf. 15
gehn. Rp. Nov. 6/12
obere Brinckhoff 15

12

Oppeln, 8 November 1907.^M

Auswahl:

Felix Hinszmeister & Neugebauer
Rigimayr u. Frent Haubach
Karl Staudt Schultz
Eugeniusz Gwiazdski
in Aufzug der Gross Ministris
Die polnischen pp. Auszugsarten:
Professor Kauel
& Reinhardt

Wir Absagen ist von
den Polen vor Gwiazdski
und jetzt den Ministris
hören und freuen sich sehr
die Polen hörten auf
den Friedensschlag in Oppeln
ein. Das Fehl der Republik
ist folgender:

Die Gesamtanordnung der
Ministris wird als gut erachtet
aber nicht ausreichend; die Gruppen-
versammlungen drohten für den
Kampf zuviel verbraucht. Die
Siedlerin ~~steht~~ in Mitleidet mit
dem Ministris und das Ministris
stellt ebenfalls den Ministris
seiner Funktion nicht vertreten.

Uhr

verstärkt, das das Pfeife aus den Gruben
Küppeln in einer Reihe von Feuerstücken
entzündet. Nur ein Feuerstücken in einem
geplatteten Stein zu erhalten, könnte
nur den Vorschlag des Prof. Leopold
die Wissenschaft mit einer entsprechend
gefertigten Pfeife abwehren, welche ver-
gessen, ein Mittel ist, das nicht allein
höheren Färbig eingesetzt findet, da
dort wird auf dem Körper aufgewandt
Wachs aufzutragen. Wachsen in dicker
Masse eingesetzte Wachsfleisch werden die
Färbungen der Personen nicht auf
der Hölzung hervorrufen; es wird auf hi-
er dem Wachsfleisch eine erheblich
schwächere Wirkung des Wachsfleisches
nicht entstehen.

Ein weiteres Mittel, das die Waffen
bei den anderen Nationen in Waffenstücken aus
in der Kiste, an den Kosten aber gesetzte
entzündet. Die Kiste der Waffen ist selbst
in schweren, das ein großer Kasten
in Abfluss der Waffen verschwendet. Gauauski
erklärt bis zu Verzehr eines Kastens bereit.

Wir sind Pfeife gebrauchtes Salzstein, die
im Feuer zum Kümmel hat eine spezielle Stu-
die auszuführen wird, das in der Kasten Pro-
be für fallen darf der Kasten. Wir gegenwärtig
der beiden Materialien kann dies die in
der ersten Anwendung Wachsfleisch der Salzstein
ausgenommenen Wachsfleisch der Salzstein
ausgenommen werden. Das Salzsteinen Grund
ausgeführt ist, wir um die Wachsfleisch
Wachsfleisch ausgenommen und jetzt in der
Wachsfleisch ausgenommen und dann an
der Art, dass die Wachsfleisch ausgenommen
die Wachsfleisch ausgenommen und dann an
jetzt, wenn die Wachsfleisch ausgenommen und das Blatt
ist, wenn die Wachsfleisch ausgenommen und das Blatt
sank in der Farbe der Wachsfleisch blieben. Si
Wachsfleisch ist in einem Zelt (Vogel-Blattzelt)
ausgenommen und dann ausgenommen.
nur mit Wachsfleisch ausgenommen und
als genugte Kraft für die Wachsfleisch dient
der Wachsfleisch sofort beim Füllen der grünen
die Wachsfleisch sofort beim Füllen der grünen
durch mit Wachsfleisch zu legen. Um die in
Wachsfleisch eingesetzten Wachsfleisch die
Wachsfleisch eingesetzten Wachsfleisch die
Wachsfleisch eingesetzten Wachsfleisch die

Erstes Kind zu großen Erfolg zu bringen).
Der Vater ist immer wieder
erkant.

Erkundet, ob die angebrachten Rücken der Salzkristalle
nur von kleinen Störungen sind, wenn man sie auf
mit einer solchen Welle, und verhindert, dass
Zerstörung, Rissbildung oder ungewöhnliche Form entsteht
entsteht. Wie in Versuchsanordnung gebraucht Verhinderung
zu untersuchen. Auf den entsprechenden Präparaten der Rücken
Rücken wirkt am meisten, da bei Annäherung
am Körper auf dem elektrolytischen Zerstörung
entsteht. Nur dann kann sich der gesuchte Vorfall der
Körperchen Salzkristalle verhindern, müssen sobald
als möglich die Verhinderung der angebrachten Rücken
der Störungen und Verzerrungen und Verzerrungen. Am
leisten kann die Störung mit der Zerstörung
verhindern.

Wij hopen dat de arbeid van de
maatschappij niet bij eenige toeval ver-
groeien. De arbeiders zijn nu
bij de Rijksdienst maatschappij niet meer te-
genstaan. Wij hopen dat de arbeiders
niet alleen maar voor ons werken. Wij hopen

II.) alle mit geöffnetem Backenwinkel. Selen ¹² kommt
in Rückenlage eine Distanz an der Kinnröhre aufzulegen,
anfangen, sonst im Fingelfalle nur das Kinn spüren,
verwendet der Kämpfer für die latter verantwoltlich
zu machen ist.

früheren Schriftsteller, als die am Kriegerstand
einfachstes Angriffskunstwerk hervorhebt
wirkt. Ein weiterer Angriff an den Krieger zu-
gänglich, wird als Wahrnehmung erkannt. Vi-
gegen wird der Vorfall gewusst, auf den die drei
auf dem Friedhof stehenden Männer nicht den
Angriffsschuss der Männer vom Doppelten und
Dreifachen eingeschlagen. Er ergriff bis hier nicht
die anderen (Platzierung der leeren Stühle
nur Unterstreichung eines Kinoatmosphären-
zum Material des Kriegsfilms) wie auf praktischen
Friedhöfen (Unterkennung der an den Stühlen sitzen-
den Leichen). Dr. Grauski soll eigentlich von
den anderen Männer zu verstehen; sein
Sichtbare im Bildfilm ist getrennt, Krieger
nur für die Beobachtung der beiden Männer nicht
die Zeit aufkommen.

der auf Grundlage aufgestellte Ziffer soll in abfertigen mit Rücksicht auf die spätere Verwendung des Ziffernblattes. Drei fallen die Formen Teil des Ziffernblattes. Es ist eine Art Radiotafel aufgestellt worden, auf der ein auf die Ziffernblätter und Zeitstufen der Minuten reichende Ziffernblatt, das "Kunstziffernblatt" genannt wird, und Ziffernblätter der Zeitstufen, welche im Jahre 1907 pp. angebracht wurden.

Die entsprechenden Worte des Z. Regimentspräsidenten war der Konservator der Hauptziffern, daß außer den markant sogenannten Ziffernblättern 3000 oder mehr andere Blätter und 5000 um diese Ziffern herum aufgestellten Ziffernblättern sind auf Anordnung des Kommandanten der Flottille aus den anderen Längengraden Meilenlinien der Küstenverbindungen einzufallen werden.

Aufgaben von den obigen Ziffernblättern sind, der Konservator von den Konservatoren der Flottille überwacht zu werden, und für die entsprechenden Abwehrmaßnahmen gesetzt, das die Konservatoren an die Konservatoren übertragen werden. Diese Aufgaben sind ursprünglich bestimmt durch den Konservator (als ausgewählte Konservatoren)

129
durch einen Konservator auf Anordnung des Bräffortziffernblattes und auf Anordnung des Kommandanten der Flottille und Maaronlinie ist bestimmt, da als Konservatoren bestimmt.

(Gauderoff.)

Abfriß
Ruford!

73

Berlin Son. 21. September 1907.

P 2695.

I. Die Bestimmung, daß alle Befreiungen Angaben, bei welchen gezielt oder ungezielt, nachprüfbarer Beobachtungen infolge, welche Abteilungen beteiligt sind, dem Untersuchungsgericht eine Heiligung vorausgelegen sind, wird ausgeschafft aufgehen. Bezuglich dieser Angaben besteht folgende Bestimmung in Kraft:

a. Angaben, welche nicht von mir oder dem Untersuchungsgericht, der zu vollziehen sind:

1. Die Befreiungen werden von den Beobachtungen bzw. beteiligten Abteilungen gemeinsam gegenständ; ohne Beifall:

der Minister gg.

F. O.

G.I.	U. II. A.
v. Ch.	Schro.

oder

der Minister gg.

F. O.

U. I.	U. III. A.	U. II.
P.	Schro.	Schro.

Der Beifall der rechtsversetzten Abteilung gründet in der linken Spalte, der Beifall der linksversetzten Abteilung in der rechten Spalte.

2. Der Reinschrift ist von dem Beobachter der rechtsversetzten

of prof. Dr. Schröder für Kl.

- Abschluß allein zu vollziehen.
3. Unbefristete Angaben, welche nach unsicher gelten, werden von dem Direktor der referierenden Abteilung allein zu vollziehen und von dem Direktor der kontrahierenden Abteilung einzurichten mit einem "gelehrten" vorzusehen; zum Beispiel:

Zur Rücksicht
Schwartz Kopff.

gal. N.

F.

Distr. Elst. v. Dr.

erfüllt die unbefristete Angabe nur eine einfache Beurtheilung, bestimmt durch den verantwortlichen Bevollmächtigten, so ist sie im Grundsatz das Schrift vom 25. Mai 1904 - B 1191 - auf die betreffenden Reiter nur dem Hauptaufseher zu übergeben. Gilt der Hauptaufseher oder der Direktor der referierenden Abteilung eine Beteiligung der kontrahierenden Abteilung für unzulässig, so ist es erlaubt, dass der Hauptaufseher die Beurtheilung kontrolliert: z. B. (zum Beispiel, Beurtheilung). Alsdann ist der Unterschrift, wie im Schrift vom Nr. 3 vorzusehen ist.

4. Angaben, über deren Inhalt eine Eröffnung eines Klusses, verhaftebarkeit zu richten von betreffenden Direktoren bestellt, sind dem Untersuchungsausschuss zu vertrauen können, füreinander vorzulegen.

B. Angaben, welche von mir oder dem Untersuchungsausschuss zu vollziehen sind:

Die Abteilungs-Direktor und der Untersuchungsausschuss zu übergeben

zu richten in der bilde üblichen Weise. Ein Holländische das Sondergut erfolgt durch mich (der Minister gg) oder durch den Untersuchungsausschuss (der Minister gg)

F. W.

Zu den von dem Untersuchungsausschuss zu vollziehenden Sondergut richten nach denjenigen Angaben, an denen desfalls als Leiter der referierenden oder kontrahierenden Abteilung beteiligt ist.

C. Verstreute Beurtheilungen unter A kommen nicht selten nicht zur Anwendung da, wo die beiden Beurtheilungen für Gott. gleichzeitig und für Kunst und Wissenschaft ohne Bedeutung einer anderen Abteilung gemeinsam sind. In diesen Fällen bleibt es bei dem bisherigen Verfahren.

I. Anfälle der Beurtheilung von Gemäß bei dem einzige, welchen eingehalten wird ist die Beurtheilung von geistlichem Schrift.

Gleichzeitig somit ist dem Untersuchungsausschuss, welche Reife, die es selbst zu richten möchtet, mit einem einfachen Kürzel (+) zu versehen.

Ziemlich kommen folgende Zeichen zur Beurtheilung.
1. gravi farblos Reife (II) und gravi sanguinosa fusc. reife (#) Reife.

Der Untersuchungsausschuss beginnt die Beurtheilung, die mir vorzulegen sind, mit gravi farblosen Reife (II). Die Angaben zu denjenigen Reisen fürgingen, bei denen die farblosen Reife durchsetzt werden (#), sind mit dem Zusatzzeichen # zu versehen und mir ein Holländische nov.

worübrigens. Dagegen ist, abgesehen von dem oben unter I 3 besprochenen vorgelegten Schreiben des Universitätsbibliothekars auf feststehende Zusagen im übrigen Vertragungen in mindestens Rücksichtung zu ziehen.

Zusammen mit dem die funktionellen Kreise von universitärer Tätigkeit werden, sind insgesamt vier Gesellschaften zu befürworten.

Die Abteilung Direktoren sind verpflichtet, Angaben, wann Belegung einer nachgeordneten universitären Stelle aufzuhören, mit einem Tag zu veröffentlichen, nachdem das Ereignis nicht bestanden ist und gescheitert ist.

2. Ein einfaches Schrift t.

Die Angaben sind dem Universitätsbibliothekar zum Kollegium einzulegen.

3. Ein Brief mit vorgelegtem Abschrift F.

Die Angaben sind dem Universitätsbibliothekar auf Kellergasse 10 zu leisten, der Abteilung Direktoren beginnend. Die Abteilung Direktoren sind dem Universitätsbibliothekar einzulegen.

III. Auf den letzten Platz des Kongreßes kommt ab jetzt nicht mehr ein unverpflichtiges Schreiben sondern - sind die Nummern des Rufes unter und der Konferenz aufgeführt. Die Zusicherung der Angaben folgt dem Ruf- und Konferenzschreiben aufgrund nicht weniger Ordnungsmäßigkeit von dem Reihenfolge im Ruf- und Konferenz, so dass der Reihenfolge rückwärts im Konferenzschreiben in der Reihenfolge der Konferenzen nichts mehr zu gründen. Es gelte, dass diese Zusicherung auf die Abteilung Direktoren.

IV. Die Verpflichtung tritt vom 1. Januar 1908 ab in Kraft.

Der Minister zg.
(zug.) Holla.

zu unterschreiben
und zu verstehen.

Aufforderung

Leipzig am 23. Dezember 1907.
B. Nr. 2696.

Verfügung

Für Verfolgung der Verpflichtung vom 29. September d. J. - B. 1951 I - bestimmt ist folgendes:

I.

Zur Abteilung für Kunst und Wissenschaft (U IV. U IX) werden die einzelnen Universitätsbibliotheken, welche das Präfex der Universitätsabteilung U IV. U IX. Nach den Verpflichtungen vom 6. August 1903 - B. 1481 - und vom 1. Dezember 1905 - B. 2395 - übernommen worden sind.

Auf Basis davon soll die Abteilung über die maßgebenden Lieferzettel zu U I. geformulare Antragsanträge.

1. Die Königliche Bibliothek im Deutschen Historischen Museum,
2. Das Institut und Museum für Naturkunde in Leipzig,
3. Das Orientalkolloquium Universität in Leipzig,
4. Das Institut für experimentelle Zoologie in Frankfurt a. M.
5. Die Pflege der wissenschaftlichen Lizenzen zum Überlande einschließlich des Prosecco und Skripten.

II.

Zur Abteilung für Geographie (U I)

wird die Universitätsabteilung U I. aufgefordert, während die Registra-
tionsverfügung U I. fortgeschritten wird.

III.

Einheitlich soll für beide Abteilungen in Zukunft Kommunikation
führen, somit angezeigt, auf eine Tätigung Letzteres zu rufen
bestimmt ist, dass eine Verstärkung von Fall zu Fall zu erfolgen.

IV.

Die neuen Lizenzen zu rufen an die Abteilungen U I und U IV.
U I. müssen nun weitgehend gegenwärtige Bedeutung im Bereich
wirksame. Fullboreder wie Konferenzen mitzunehmen haben
Von

Ein Beitrag zur

- In Übereinstimmung mit

 1. In allen Zugangsaufitau der Universitäts-Bibliotheken, sowohl als für nicht von der Bibliothekartruppe besuchte wie sonstige Bibliotheksaufitau der Universitäts-Bibliothek. Dies ist bei der Lesatzung der Universitäts-Bibliotheken oder der Universitäts-Bibliothek zu berücksichtigen.
 2. in allen Zugangsaufitau des Professorenwurhofs.
 3. bei Lesatzung von Dienststellen, wissenschaftlichen Einheiten, sofern einfallen, mit Professoren der Universität oder Professoren der Hochschule zusammenfindet.
 4. in allen Zugangsaufitau, in denen die Übereinstimmung U. B. U. T. K. auf den Professorenzweck kommt.

Die Überleitung U IV. UTR wird konzessioniert mit

Lehr- und Forschungsbüro für Hochschulbildung von Professoren, Dozenten
und Privatdozenten für Kunstmusikwissenschaft an den Universitäten
und Fachhohen Schulen.

Die Post ist auf das maltesche Finanzministerium der beiden
Abteilungen bei der Finanzkontrolle und Zollverwaltung des Reges zu
setzen. Sie erhält die Befehle der Leiter der Abteilungen, auf Pro-
jekte des Hauses abzurufen und zu richten und kann bei einer Finan-
ziellen Abrechnung dieser Abteilungen die anderen Abteilungen
heranziehen oder, falls sie eine Leistung nicht im Laufe der
Lebenszeitung oder auszugeben verabredet hat, die zu bezeichnen.

Die Harfingey will von 1. Januar 1908 ab in Draf.

Das Ministerium für qualifizierte Ausbildung ist am

guy: Holle

1. Generalität und
Zurückfahrt.

Abschrift.

Königliche Akademie der Künste Berlin W. 64. den 10. August 1908.
Berlin.

J. Nr. I. 1751.

Vereinigung vom 7. August 1906

- U IV. 3788.

Euerer Exzellenz

beehre ich mich auf die mittels nebenbezeichneter Verfü-
gung mitgeteilten Schreiben des Herrn Ministers der aus-
wärtigen Angelegenheiten und des Herrn Gesandten von Mühl-
berg folgendes gehorsamst zu berichten.

Aus dem Schreiben des Herrn von Mühlberg geht hervor, daß er die Absicht hat, unser Terrain immer mehr zu verkleinern, was unter keinen Umständen zugesstanden werden kann, da die jetzt auf dem Plan eingezeichnete Demarkationslinie das Mindestmaß von dem bezeichnet, was wir für unsere Zwecke haben müssen. Auf den Einwurf des Herrn von Mühlberg, daß die Demarkationslinie respektive die dort aufgeführte kleine Zwischenmauer einen alten Baum beseitigen würde, wäre zu entgegnen, daß man die Mauer nicht gerade sondern im Halbkreis bauen könnte, wie dies auf dem Plan mit Bleistift eingezeichnet.

Herr von Mühlberg spricht in seinem Bericht von einem geringen Raumverlust, welcher durch die Verschiebung der Grenze sich ergeben würde; dieser Raumverlust würde aber eine Breite von 3 m ausmachen, der bei der geringen Ter-

rainfläche, die wir haben, sehr ins Gewicht fiele.

Was die Ausführungen Seiner Exzellenz des Herrn von Mühlberg anbelangt, daß betreffs des Bildhauerateliers die entworfene Planskizze stark von unsern mündlichen Verabredungen abweiche, so möchte ich dazu bemerken: Bei der Befprechung hat sich Herr von Mühlberg hauptsächlich für die Mittelpartie des Gartens interessiert, deshalb ist ihm vielleicht das, was bezüglich der Bildhauerateliers ver einbart wurde, nicht mehr ganz erinnerlich. Wie Herr Geheimer Oberhofbaurat von Jhne bezeugen kann, ist die Anlage der Bildhauerateliers dem Plane gemäß verabredet worden. In der Anlage Nr. III sind die Bildhauerateliers so eingezeichnet, wie Seine Exzellenz von Mühlberg sich die Sache denkt. Er hat die Ateliers um ca 17 m nach der Stadtmauer zu verschoben. Hierdurch würden einige auf dem großen Plan eingezeichnete größere und sehr schöne Zypressen fallen müssen, und da wie es scheint, Seine Exzellenz von Mühlberg, wie auch wir, auf die Erhaltung des schönen Baumbestandes großen Wert legt, so erscheint es unmöglich, den Atelierbau nach seinem Plane zur Ausführung zu bringen. Der Einwurf, es würde durch den Bau der Bildhauerateliers, wie er von uns beabsichtigt ist, ein Teil des Baumbestandes beschädigt und müste fallen, ~~nicht ganz zutreffend~~ ist nicht ganz zutreffend, da es sich an dieser Stelle hauptsächlich nur um niederes Unterholz handelt, welches die östl. Gesandtschaft doch nicht vor den Blicken der in

der

der Nachbarschaft wohnenden Leute schützt.

Die in Anlage III geplante Anlegung des Fahrweges von den Stallungen bis zum Kasino bedeutet für uns auch einen Verlust von ca 4 m. Ich würde deshalb vorschlagen, man macht nur einen Fußweg von Verwaltungsgebäude zum Kasino und lässt die Wagen über die Straße nach dem Kasino fahren. Es ist mir nicht ersichtlich, warum die Akademie für die Bequemlichkeit des Kutschers auf Terrain verzichten soll, welches ohnehin für sie schon reichlich knapp bemessen ist.

Sollte das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf Grund des Berichtes des Herrn von Mühlberg auf die Verschiebung der Bildhauerateliers nach der Stadtmauer zu bestehen, so wären wir im Interesse der Erhaltung der alten schönen Cypressen, die da stehen, gezwungen, die im Mittelpark belegenen Malerateliers 2 stöckig zu erbauen, was sicher nicht den Wünschen des Herrn von Mühlberg entsprechen würde. Wie auf unserm Plan die Bildhauerateliers gedacht sind, so sind dieselben sehr gut verborgen und vom Kasino aus kaum zu sehen, außerdem könnte man dieselben durch ein Lattengitter, das mit wildem Wein oder Spheu bepflanzt wäre, noch unsichtbarer machen.

Indem ich Eure Exzellenz, unsern Kurator, ganz gehorsamst bitte, sich der Interessen der Akademie wärmstens annehmen zu wollen, bin ich Eurer Exzellenz ergebenster

(gez.) A. Kampf,

Präsident.

An den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hier.

Abschrift von Abschrift.

Königlich Preußische

Rom, den 31. Dezember 1908.

Gesandtschaft.

Nr. 604.

3 Anlagen.

Auf Erlaß vom 31. Oktober d. Js. I. 288824/79825.

Es hält schoer sich mit endgültiger Verantwortlichkeit zu den Entgegnungen des Herrn Kultusministers zu äußern, da ihnen noch immer der alte unrichtige hier wieder beigefügte Plan zugrunde liegt, von dem es in dem Schreiben des Herrn Kultusministers vom 24. Juni cr. heißt, daß erauf geometrische Genauigkeit keinen Anspruch macht. Um nur eines hervorzuheben, so befinden sich die beiden berühmten alten Cypessen nicht auf dem mit Blei und dem Vermerk "Cypessen" bezeichneten Platze; dort steht nur eine unter anderen doch dem Untergange geweihten Bäumen verschwindende kleine verkümmerte Cypresse. Die beiden großen, um die es sich handelt, sind zu suchen an der weiter davon abliegenden Stelle, die auf dem Plan mit der Ziffer 36 markiert ist. Dies vorausgeschickt, darf ich folgendes zu den drei in Frage kommenden Punkten bemerken:

Bei der Zurücklegung der Grenzlinie handelt es sich lediglich um die Erhaltung eines hohen, charakteristischen Baumes und seines Wurzelwerkes. Wenn dieser Zweck dadurch erreicht werden kann, daß die Grenze in einem für den Fortbestand dieses Baumes genügend großen und den architektonischen Seitenanblick nicht störenden Halbkreis herumgelegt wird, so erledigt sich die in dieser Beziehung ausgesprochene

ne

ne Bitte. Die Krone des Baumes deckt das Casino gegen die weißen Häuserflächen auf der Ostseite.

Ähnlich wie bei der Festsetzung der Längsgrenze verhält es sich bei der Herstellung einer Verbindung zwischen dem Gesandtschaftsgebäude sowie den Wirtschaftsgebäuden und Stallungen. Es besteht kein Widerstand dagegen, diesen Weg unter Schonung des Baumbestandes möglichst dicht an der Kvitkaschen Mauer entlang zu führen, nur dürfte er in der Breite nicht so schmal und insbesondere die Biegung um das hervorspringende Wirtschaftsgebäude nicht so scharf und so knapp bemessen sein, daß eine Durchfahrt mit einem zweispännigen Wagen illusorisch wird. Daß der Gesandtschaft eine Straße belassen werde, die eine fahrbare ungefährliche Passage gestattet, erscheint wohl billig. In das Wirtschaftsgebäude wird überdies im nächsten Jahre die Kanzlei der Gesandtschaft verlegt.

Wenn in Betreff der Bildhauerateliers angeführt wird, daß deren Anlage dem Plan gemäß verabredet worden sei, so bedauere ich dem nicht beistimmen zu können. Ich habe den Legationerat von Bergen und den Architekten Wille, welche beide der ganzen Grenzregulierungsbesprechung bewohnten, auf das Gewissen befragt: beide Herren haben mir auf das bestimmteste versichert, daß von einer Herausrückung der Ateliers von 13 m nicht die Rede gewesen, vielmehr verabredet worden sei, die Grenze in gerader Linie auf die Nordmauer zulaufen zu lassen. Jrgendwo ist also ein Miß-

Ver-

verständnis untergelaufen. Würden die Bildhauerateliers in der Tat um 13 m nach Westen herausgerückt, so sind sie nur 2 Schritte von dem hinteren Eingang zur Villa und 3 Schritte von deren Zufahrtsstraße entfernt. Ein Lattenzaun mit Efeu und Rosen ändert daran und verdeckt davon nichts. Bei gradliniger Grenzregulierung erhalten die Ateliers an der Mauer entlang einen Raum von 33 m - (die Front des ganzen Gesandtschaftsgebäudes ist 27 m lang)- Da die Frontlänge der Ateliers auf 23 3/4 m vorgesehen ist, so verblieben noch zur Anlage einer Rampe für Marmorblöcke 9 1/2 m. Eine Niederlegung der beiden alten Cupressen ist in diesem Falle nicht nötig, da diese, wie bereits eingangs ange deutet, 21 m von der Nordmauer entfernt stehen, während der Plan für die Ateliers nur eine Tiefe von 11 m vorsieht. Eine zwingende Notwendigkeit zur Herausrückung der Ateliers dürfte demnach schwerlich vorliegen. Auch ist es keineswegs niedriges Unterholz, das der Herausrückung der Ateliers zum Opfer fallen müßte, sondern, wie der Augenschein lehrt, ein Teil einer Allee von Baumgruppen, die eine Höhe von 24 m erreichen. Diese Darlegungen schließen sich genau an die örtlichen Verhältnisse an. Sollte sie den Herrn Kultusminister nicht befriedigen und der Herr Staatsminister aus der Beanstandung der erweiterten Grenzregulierung einen Grund entnehmen, um von seinem gegebenen Versprechen zurückzutreten und die Malerateliers zweistöckig zu erbauen, so ergibt sich allerdings daraus für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Zwangslage. Denn die Aus-

föh-

- 4 -

führung dieser Absicht würde zweifellos, wie der hohe Erlass vom 30. Oktober dies ausspricht, die Benutzbarkeit des Grundstückes für Gesandtschaftszwecke noch erheblich mehr beeinträchtigen.

Es ist begreiflich, daß eine stundenweise Besichtigung des Grundstückes nicht genügt, um dem Gedächtnis von den örtlichen Verhältnissen eine jede Einzelheit festhaltendes Bild einzuprägen. Ich möchte deshalb glauben, daß leichter und praktischer wie auf dem Papier sich die Zweifelsfragen an Ort und Stelle mit dem Architekten lösen lassen werden, dem der Herr Kultusminister die Bauarbeiten anvertraut, zumal mir persönlich viel daran liegt, die künstlerischen Zwecke voll zur Geltung zu bringen, insoweit dies nur irgendwie ohne unnötige offbare Schädigung der Interessen des auswärtigen Ressorts, die ich vertreten muß, zu verantworten ist.

Zur besseren Veranschaulichung erlaube ich mir noch vorzulegen. Die Planskizze gibt einen Überblick einer Planskizze und einer Photographie über den jetzigen und den künftigen Raumbestand der Villa und die Photographie zeigt die niederzulegenden Raumgruppen, die sie jetzt die Villa gegen die Hinterfronten der Mietkasernen decken.

gez. Mühlberg.

Seiner Durchlaucht dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bülow.

Inhalt:

Grenzregulierung innerhalb des Grundstücks Bonaparte.

Abschrift.

22

Berlin den 30. April 1908.

Bericht über den kunsthistorischen Kursus preußischer
Gymnasialdirektoren und -lehrer nach Toscana und Oberitalien
30.III - 26.IV. 1908.

Der kunsthistorische Kursus preußischer Gymnasial-
direktoren und -lehrer versammelte sich am 30. März 1908
früh 10 Uhr im Kunsthistorischen Institute in Florenz, wo
er durch Ansprachen von Prof. Brockhaus, Prof. Davidson
und dem Unterzeichneten begrüßt und eingeleitet wurde. Er
blieb zunächst 10 Tage in Florenz; dann wurde ein Ausflug
nach Siena, S. Gimignano und Pisa unternommen, an den
sich eine weitere florentiner Woche schloß. Die letzte,
vierte Woche wurde auf den Besuch ^{S.} Piastolas, Bolognas,
Ravennas, Ferraras und Paduas verwandt. Das detaillierte
Programm gibt die Beilage.

Vom ersten Augenblick an gab sich bei allen Teil-
nehmern die Freudigkeit zu lernen und umzulernen kund;
und dieser gute Wille erhielt sich nicht nur, sondern er
steigerte sich merklich. Konnte man im Anfang zweifeln,
ob manche der Herren nicht schon zu alt seien - der Senior
war 64 Jahre alt - so wurde solche Befürchtung im Laufe
der Wochen hinfällig. Was die Einen an jugendlicher Elasti-
zität vermissen ließen, das machten sie durch größere ^{Reise und} Er-
fahrungen wett. Nicht ganz leicht wurde es Einigen, die
körperlichen Strapazen zu überwinden; aber auch dies gelang
immer besser. Denn jeder sah ein, daß solch eine Zeit

Ma-

- 3 -

Mahöverzeit sein müsse, wenn man zum Ziele kommen wolle, Wir waren regelmäßig vormittags etwa 3 Stunden, nachmittags ebenso lange zusammen. Der wirkliche Vortrag vor den Künstlerwerken dauerte aber nie länger pro Tag als höchstens 5 Stunden. Es wurde gesorgt, daß nach dem Vortrag jedesmal Zeit zur ungestörten Betrachtung blieb. Außerdem gab es an den Nachmittagen meist Ausflüge mit irgend einem künstlerisch interessanten Ziel. Der Ausflug nach Siena und Pisa wurde in die florentiner Zeit eingeschoben, um das Auge durch den Gegensatz, namentlich der Architektur, zu schärfen. Ravenna war ursprünglich nicht geplant, wurde aber auf Vorschlag von Professor Brockhaus noch mit hingenommen und der Entschluß war sicher ein glücklicher.

Die Gastfreundschaft, die uns das Kunsthistorische Institut bot, war sehr herzlich und umfassend. In geradezu rührender Weise hat Prof. Brockhaus für alles gesorgt, was die äußere Technik betraf. Freilich konnte er es nicht erreichen, daß wir die Museen an Extra-Stunden besichtigen. So konnte z. B. im Palazzo Pitti nur in Gruppen und im Flüsterton geführt werden; auch in den Uffizien kamen wir ins Gedränge. Das Institut veranstaltete ^{für uns} zwei Sitzungen, an denen sprachen: Dr. Hopfen über die Landschaft Toscanas; Dr. Corwegh über das Tabernakel Donatello's an Or San Michele; Prof. Brockhaus über einen alten Stadtplan von Florenz (Holzschnitt um 1480); Dr. Willich über Michelangelo's Architektur der Laurentiana; Dr. Bombe über Federigo d' Urbino; Dr. Schottmüller über Stein und Bronze in der Renaissanceplastik. Außerdem führte Dr. Ameling aus

Rom

Rom an zwei Tagen durch die antiken Sammlungen. Bei den Führungen in Florenz fand ich leider keine Unterstützung, die in den Museen sehr erwünscht gewesen wäre.

Die Behörden kamen unseren Bitten fast überall in zuvorkommender Weise entgegen. Der Sindaco von Florenz gab uns im Palazzo ⁷⁷ vecchio ein Frühstück, bei dem er glänzend redete. Die Antiquare Bardini und Volpi gestatteten den Besuch der sonst noch nicht zugänglichen Paläste Torre Gallo und Davanzati. Der Besitzer der Villa Boecklin, Geheimrat Arnhold - Berlin, lud uns zu einem Nachmittag ein.

In Abendsitzungen und vielen Einzelgesprächen haben wir die Fragen diskutiert, wie die Eindrücke vertieft, welche Bücher studiert werden sollten, welche Abbildungen, Lichtbilder, Abgüsse für die Lehranstalten erwünscht seien. Dagegen habe ich mich nicht an der Diskussion beteiligen können, wieviel von der Welt der Medici in der Schule vorzutragen sei. Das muß der Begabung und Sonderart des Einzelnen wohl überlassen bleiben. Es galt ja, wenn ich meinen Auftrag recht verstanden habe, viel weniger, direkten Stoff für den Schulunterricht zu vermitteilen, als die Teilnehmer mit Anschauung zu erfüllen und in Begegung zu bringen. Mehr als genug von dem Erlebten wird im Unterricht wieder aufleben. Offen waren die Herren von Anfang an für alles Historische, für das Monographische und für alles Seelische. Dagegen war der Anteil an dem Ringen der künstlerischen Sprache recht verschieden. Aber etwa 1/4 der Herren

Herren nahm auch daran teil; am Schluß waren die meisten soweit, das Inhaltliche zurückzustellen zu Gunsten der Form. Tiefer ging die Empfängnis im geistig-seelischen Sinne. Eine schöne Verwirrung setzte ein, daß die üblichen Maßstäbe für manches doch nicht reichten. Für viele brachen die Erinnerung der Universitätsjahre wieder durch und sie gerütteln wieder in jenen Zustand inneren Ringens, der aller echten Erkenntnis vorausgeht.

Die Aussprachen des letzten Abends gipfelten in dem Wunsch, daß diese Einrichtung italienischer Osterfahrten eine dauernde werden möge und die Teilnehmer baten mich, der Behörde, der sie so viel Dank schulden, diese Bitte zu übermitteln. Darf ich mir erlauben, aus den Erfahrungen dieses ersten Kurses einiges zu erwähnen, was bei einer Wiederholung vielleicht in Betracht zu ziehen wäre, so nenne ich folgende Punkte:

1. Die Teilnehmer müßten schon um Weihnachten erfahren, daß sie ausgewählt seien, um sich ordentlich vorbereiten zu können. Die geeignete Vorbereitungs-Literatur könnte angegeben werden.

2. Da eine derartige Führung doch mehr eine Saat auf Ernte als eine Prämie bedeuten soll, wäre vielleicht darauf zu achten, die Teilnehmer nicht zu alt zu wählen. Freilich habe ich es gerade bei diesem Giro erlebt, daß einer der Ältesten, Direktor Siercke aus Allenstein, besonders frisch und jung sich zeigte. Aber im allgemeinen

könnte

könnte die Tendenz festgehalten werden, die Jugendlichen zu bevorzugen.

3. Wenn möglich, sollte den Beteiligten $\frac{1}{2}$ Woche vor dem Anfang und $\frac{1}{2}$ Woche nach dem Schluß Freiheit zur Reise und Sicheingewöhnen gelassen werden. Ich mußte diesmal schon am Freitag 24. abends schließen, da manche Herren schon Montag 27. wieder auf ihren Posten sein mußten.

Dem hohen Ministerium sage ich gehorsamen und warmen Dank für das Vertrauen, daß ich diesen Kursus leiten dürfte. Es wird mir wie allen Beteiligten unvergeßlich sein. Es gibt für den Kunsthistoriker nichts beglückenderes, als vor den Originalen in ihrer Heimat mit suchenden, willigen und reifen Menschen zu stehen. Ich bin überzeugt, daß wir alle freudiger und leistungsfähiger an die heimische Arbeit zurückkehren.

Gehorsamst

gez. Professor Dr. P. Schubring

Jour-

Abschrift.

Journal des Kunsthistorischen Kursus preußischer Oberlehrer nach Toskana und Oberitalien Ostern 1908.

30. III. früh 10 Uhr. Eröffnung im Kunsthistorischen Institut in Florenz. Ansprachen von Brockhaus, Davidson, Schubring. Anschließend Lo scalzo, Anunziata, Innocenti. Nachmittags S. Miniato und S. Salvatore. Abende Empfang bei Prof. Brockhaus, wo die deutsche Kolonie anwesend war.
31. III. Sa. Croce. Museo Buonagroti. Ausflug nach Impruneta.
1. IV. Bargello S. Lorenzo Sa ^{na} novella.
2. IV. Sa Maria d. Carmine. So Spirito. Sa Trinità. Uffizium Boboli.
3. IV. Uffizium Pitti. Sitzung des Instituts. Vorträge von Dr. Hopfen über die toskanische Landschaft, von Dr. Corwegh über Donatello's Tabernakel an Or San Michele.
4. IV. Bigallo, Baptisterium, Campanile, Dom, Laurenzia. Nachmittag Fiesole und Settignano. Abende Besprechung über kunsthistorische Literatur.
- Sonntag 5. IV. frei.
6. IV. Medici-Gräber. Sa Appollonia. S. Marco. Accademia.
7. IV. Pal-Kapelle. Sa Croce. Bargello.
8. IV. Or San Michele. Pal. Ricardi. Uffizien.
9. - 11. IV. Siena mit Ausflügen nach der Osservanza, Villa Belcaro und Leccato.
12. IV. S. Gimignano. Abende in Pisa.
13. IV. Pisa.
14. IV. frei.

15. IV. früh Führung Dr. Amelungs. Nachmittag Empfang des Sindaco.
16. IV. Führung Dr. Amelungs. Sitzung des Instituts. Vorträge von Professor Brockhaus über einen florentiner Stadtplan um 1480, von Dr. Willich über Michelangelo's Architektur der Laurentiana, von Dr. Bombe über Federigo d' Urbino, von Dr. Schottmüller über Stein und Bronze in der florentiner Renaissance.
17. IV. Pal. Davanzati. S. Gaetano. Domopera. Torre del Gallo.
18. IV. Bardini. Empfang in der Villa Boecklin.
19. IV. Ostersonntag frei.
20. IV. Pistoia, abends in Bologna.
21. IV. Bologna.
22. IV. Bologna bis Mittag. Fahrt nach Ravenna. S. Apollinare in Classe.
23. IV. Ravenna. 2 Stunden in Ferrara.
24. Padua, Abschiedssitzung.
25. u. 26. IV. wurde für die Herren, welche noch Urlaub hatten, für Venedig freigegeben.

Berlin den 30. IV. 08.

gez. Schubring.

Wohnungs-Nachweis.

Juni 1908.

Nr. Nr.	Name gg.	Wohnung R. u. Nr.	Wohnung		Gemeinkosten Nr.
			R. u. Nr.	Kreis	
1	Gau-Unterstaatssekretär Dr. Wever	W.63, Kreis.	8	I	
2	Ministerialsekretär D. Schwartzkopff	W.35, Gerau-	16	II	
3	" "	Dr. Förster W.15, Gerau-	38	I zu Wohneinf. gefügt)	
4	" "	von Chappuis W.15, Gerau-	22	I zu Gewerbetreib. gefügt)	
5	" "	Dr. Naumann W.62, Gerau-	47		
6	Abt. Inspektor W.G.O.R. Dr. Schmidt	W.15, Kreis.	7	in Nagelby	
7	Werk. Offiz. Reg. Rat von Riemer	W.15, Gerau-	34	in Grunewald, bei Berlin	
8	" "	Dr. Kopke W.50, Gerau-	16	I zu Gewerbetreib. gefügt)	
9	" "	Müller W.10, Gerau-	58		
10	Ges. Ober. Mr. Rat, prof. Dr. Schmidmann	W.15, Kreis.	54	in Grunewald	
11	" " Reg. " Dr. Preische	W.15, Kreis.	17	I zu Wohneinf. gefügt)	
12	" " " Prof. Dr. Elster	W.50, Gerau-	5	I zu Börlitzburg	
13	" " " Altmaier	W.10, Gerau-	19	I	
14	" " " Mat. Prof. Dr. Kirchner	W.30, Gerau-	35	I zu Gerau-	
15	" " " Reg. " Trausberg	W.30, Gerau-	79	I	
16	" " " Dr. Fleischer	W.15, Kreis.	4	in Nagelby	
17	" " " Dr. Matthias	W.50, Kreis.	5	I zu Wohneinf. gefügt)	
18	" " " Dr. Gerlach	W.15, Gerau-	18	I zu Gewerbetreib. gefügt)	
19	" " " Schoppe	W.15, Kreis.	80	I zu Gewerbetreib. 4.	
20	" " " Mat. Dr. Dietrich	W.15, Kreis.	34	in Nagelby	
21	" " " Reg. Lutsch	W.15, Kreis.	5	in Nagelby	
22	" " " Flotzsch	W.15, Kreis.	15	I zu Wohneinf. gefügt)	
23	Feldzeugpf. Wölping	62, Gerau-	part		
24	Gef. Ober. Reg. Rat Heinrich	W.15, Gerau-	64	I zu Wohneinf. gefügt)	
25	" " " Tilmann	W.15, Gerau-	30	in Grunewald, Nähe	
26	" " " Schubert	W.15, Gerau-	12	in Grunewald, Nähe	
27	" " " Prof. v. Ledebur Neukirch	W.15, Gerau-	2	in Grunewald, Nähe	
28	" " " Dr. Reichenbäck	W.15, Gerau-	8	in Nagelby	
29	" " " Dr. Jansen	W.15, Gerau-	33	in Prof. Lichtenfelde-Hof	
30	" " " Dr. Hinse	W.15, Gerau-	67	a	
31	" " " Meyer	W.15, Gerau-	118	in Wohneinf.	
32	" " " Herwig	W.15, Gerau-	5	I zu Grunewald, Nähe	
33	" " " Dr. Eichberger	W.15, Gerau-	3	in Nagelby	
34	" " " Dr. Abel	W.50, Gerau-	8	I zu Gewerbetreib. gefügt)	
35	" " " Heuschen	W.15, Gerau-	20	I zu Gewerbetreib. 4.	
36	" " " Brugger	W.15, Gerau-	19	I zu Wohneinf. gefügt)	
37	" " " Dr. Pallat	W.15, Gerau-	9	in Wohneinf. I.	
38	" " " Dr. Fürstenau	W.15, Gerau-	146	I zu Wohneinf. gefügt)	
39	" " " Paul	W.15, Gerau-	6	in Nagelby	
	Prof. Dr. Amerstorfer				40.

Lip. Nr.	Name	Aufstellung		Bemerkungen
		Fatty and	Worngs Nro.	
40	Gauß Prof. Dr. Rat. Prof. Dr. Maydenbauer	W. 35, Ringelbogen	5	III
41	" Mat. " Dr. Möcli	Ringelbogen	72	in Lieftanburg (V. Brönn)
42	" Ton. " Dr. Stochernborn	W. 36, Ringelbogen	8	"
43	Lamert Stooff	Ringelbogen	2	W. Geburtspaar (gefrischt, Wohl. ausgezähnt)
44	Marijusent Froelich	W. 37, Ringelbogen	30	in Spatzenstallung 2.
45	Pagincampunt Blunck	Ringelbogen	10	in Winkelofen.
46	Tannenreiter Leist	Ringelbogen	6	in Spatzenstallung 4.
47	Perfaffer Dr. Ameridorffer	W. 35, Ringelbogen	32	E/ zu Wilmersdorf gefangen.
48	Kunz. Offaffer Lajoke	Ringelbogen	38	" in Einsturz.
49	Rug. Offaffer Dr. Lexius	W. 35, Ringelbogen	56	E/ zu Wilmersdorf gefangen.
50	" von Linnewe	W. 35, Ringelbogen	15	zur
51	" Dr. von Hiltzen	W. 36, Ringelbogen	44	E/ zu Ringelbogen gefangen.
52	" Bodenstein	W. 32, Ringelbogen	24	E/ zu Wilmersdorf gefangen.
53	Rug. Kommissar von Lipke	Ringelbogen	7	in Steinstrasse.
54	Oberstofor Dr. Kriets	W. 36, Ringelbogen	22	in Manege (Villa Brönn)
55	Haus. Offizierungs Dr. Angenete	W. 30, Ringelbogen	21	E/ zu Wilmersdorf gefangen.
56	Rug. Kommissar Röttcher	je nach Eigentum 8	hyp., in Geburtspaar zu Wilmersd. ausgezähnt gefangen.	
57	" Kleinsteuber	Ringelbogen	68	in Spatzenstallung 4.

Berlin, den 18. Februar 1908.

Sehr geehrte Herrn Professor Dr.

Grüne Ausstellung nach der Abzweigung

Dr. Wagner-Boden (Frikonkonsul) mit dem
Minister des Landeswirtsch. und Kaufmanns-

Herrn Professor Pötzl bei mir aus. Es ist nun
nur, dass er bei den Stationen wegen gewis-
sener, höchstens "Hilfslauf" über die
Kauf- und Handelsanstalt Meilen zu sprechen
gedenkt. Er wird die in Berlin vorzuhaltende

(Vorberichtssitzung) Ausstellung der Ausstellung
ohne Verzögern mit der Präsentation des Vier-
für Meilen das für die Körnung vorgesehen
ist. Wenn es nicht so die Ausstellung des

Abzweigkonsul Hannover (Kaufmann) entspre-
chen, der in der Rücksicht vom 3. Februar H. J.
bei den Präsentationen der Stadt die jüngste von

Großherzoglich Preußischen Ausstellung, das die preußische
Kauf- und Handelsanstalt, und die Ausstellung auf
der Kauf- und Handelsanstalt in Berlin den
Vollendungsorten ist auf dem Gründungs-
jahrzehnt jenseits fies. Er wird jenseit-

fies, dass die preußische Konsul auf einer
einer Kauf- und Handelsanstalt Ausstellung bei jenseit-
licher ihm der Name liegt - auf einer Kauf-
und Handelsanstalt bei mir das Kapital eines großen
Auslandes mit kleinen für praktisch.

in Westfalen ist) (gefür
gern aufzuspielen den Köllequin; vor dem
Unterfallen hat, von griechis. Musikkästen für
die Rumpelstilze Lieder der Scherzer Köllequin, in
der keine eigentlich Köllequin vorzuh
ab. Freude den Klüppel Rumpel geben,
dass die Rumpel weiter aufzuspielen kann;
Köllequinismus Unterfallen bleibt das
am Ende in Brüderchen Schatz und kann weiter
gefürchtet werden, dass alle Klüppel für die Ju-
nghälfte aufzumachen, das kann nicht sein, haben
für eine einzige Person nur die Kölle
im Rumpel gespielt wird dies ist möglichst
eine der Unterfallenklüppel des Köllequin-
Musikkästen Berlin + Preis d. 100.000 Thaler
(f. m. Art. der Köllequin für 1917) — Mittel für
Rumpelstilze gesuchte Köllequinmusik für den
Sitzung gesucht werden.

Vollkommen in der Rumpelstilze ist der
Köllequin stets nur ~~und~~ ^{auf Klüppel} unter
für die Unterfallenklüppel der Klüppel-
kästen Klöppelchen gegen die Rumpelstilze Kölle
quellen auszubilden Klöppelchen ist Ganzwerklos
dass die Unterfallenklüppel der Rumpel spielen
können, so wie es Wagner Wipper be-
griffen sehr gut verstanden.

(Amerikanisch)

Zu U 14 5058. Berlin, den 29. Oktober 1908.

Reinsdorf:

als Porträt der Amazone

der preußischen Rep. Ausstellung

H. Prof. P. Ameredorfer,

als Porträt der Akademie der Künste:

H. Prof. P. Jusli, Empfängt. Akademie,

als Porträt der Künstlerin für die

große Berliner Kunstaustellung 1908:

H. Otto R. Engel (Professur),

H. Prof. Maximilian Schäfer (Professur),

der Gesselschaft der Künstler:

H. Wiesner

Stonor:

H. Prof. von Kalle. Sänger von der

Akademie der Künste.

Von unten beschriftet

Sänger ließ sich zu einer Er-

stellung unter der Kontrolle der

Gessellschaft der Großen Berliner

Kunstaustellung porträtiert der Akade-

mie der Künste im Bildungszaal

der Ausstellung ein. Bei der Fertig-

stellung der Gessellschaften und Galäen wün-

schten sie von der Akademie der

Künste in den Briefen vom 22. Oktober

vor.

vor. Jö. - I 2338- genannten Ausstellungsergebnis
wurde vor dem Kreis der Freunde erörtert, wie man von
der Akademie geplanten Ausstellungsergebnis unter
frankfurter Sichtung die bei der Gruppe Fortsetz.
Kunstausstellung vorgenommen Kaufmännischen
Gesellschaft. aus Frankfurter Sichtung zu verordnen
würde. Wie in dem oben in Bezug genommenen
Schreiben der Akademie genannten Ausstellungsergebnis steht
dass sichiges bei der Ausstellung als nicht möglich und
dass die bestehenden Gegebenheiten der Ausstellung
erklärt seien.

Der Vorsitzende der Akademie der
Künste hat entschieden, dass die Ausstellungsergebnisse
der Akademie der Künste auf der Ausstellung nicht
veröffentlicht werden.

Aka.

Wiederum wird eine Ausstellungsergebnis, nicht eine
offizielle Kontrolle der Frankfurter Sichtung vorgenommen.
Wie in dem oben in Bezug genommenen
Schreiben der Akademie genannten Ausstellungsergebnis steht
dass sichiges bei der Ausstellung als nicht möglich und
dass die bestehenden Gegebenheiten der Ausstellung
erklärt seien.

(Cuno d'Orff)

Von den Vertretern der Ausstellungskommission
wurde erörtert, dass für die Kontrolle nur auf
die Gegebenheiten, sondern auch auf die Ausstellung selbst
zu rechnen sei.

Es wurde ferner vorgetragen, dass die nächsten
Freunde der Akademie, falls es gelingt zu Ausstellungsergebnis
zu erhalten, dass sie sofort in Form der Ausstel-
lung für Frankfurter Sichtung präsentieren. Die Akademie
hatte dies erachtet, da sich als deren Tugend die
Vorstellungsergebnis mit der Ausstellungskommission in Verbindung zu halten
wollt.

Vor.

Unter

Oeffnungs-

Verhandlung!

Q

Zurkunf am 29. Januar 1908.

R. 19.

Verfügung.

Inzwischen Oeffnungs- befohlene Einführung der Personen- und 2. und 3. Klasse in die Dienstplümpelzuge hat zur Folge gehabt, daß das Kläppchen der Beamten nur auf den zweiten Rangklasse in die früher bestehende entsprechenden Dienstklassen unverhältnismäßig verlangt wird.

Mit Rücksicht hierauf hat das Plakatministerium in der Ritzung vom 10. Dezember s. J. für solche Fälle vorgesehen, von den post gelassenen Regalen abweichende Einführung der Tragzeichen befohlen:

Röte 2. Klasse sollen, wenn sie bei der Beförderung in die 2. Rangklasse einen oder 3. Klasse besitzen, in das Regel tragen:
In Dienstvorordnungen 3. Klasse 2 Jahre,
in Roten Oldervorordnungen 3. Klasse 2 Jahre.

Diese Tragzeichen sollen auf die Röte 1. Klasse aus Ausführung geltet.

Stützzeichen sollen

Röte 1. Klasse, die bei der Beförderung in die 2. Rangklasse keinen oder 3. Klasse besitzen, in das Regel tragen:
In Dienstvorordnungen 2. Klasse 2 Jahre,
in Roten Oldervorordnungen 2. Klasse 3 Jahre.

Sie erfüllen, das in Zukunft zu brauchen.

Nach Ministratio.

In Verhandlung

ges: Mauer

(Zu untersetzen.)

Abschrift zu M.d.g.A. U IV. Nr. 4625.

Kaiserlich Deutsches Generalkonsulat.

New York, den 25. Juni 1908.

Bericht Nr. H. 28/08.

Euerer Durchlaucht

beehre ich mich zu berichten:

Nach Ausweis der soeben erschienenen amtlichen Statistik hat in dem Fiskaljahr 1907 die Einfuhr von Kunstwerken wiederum erheblich zugenommen. Die Ziffern der letzten vier Jahre zeigen, wie günstig die während dieser Periode auf allen Gebieten des Handels und der Industrie untrübt bestehende Prosperität auf die Einfuhr von Werken der Kunst eingewirkt hat. Der Gesamtwert der Einfuhr von zollpflichtigen Kunstwerken betrug im Jahre 1904 in runden Ziffern 2 682 000 Dollars, 1905 3 996 000 Dollars, 1906 4 142 000 Dollars und 1907 5 161 000 Dollars. Zu dieser zollpflichtigen Einfuhr von Kunstwerken kommen noch die zollfrei eingehenden Kunstwerke amerikanischer Künstler, welche im Ausland leben. Diese Einfuhr repräsentierte folgende Werte:

1904	604 311 \$
1905	385 258 "
1906	766 933 "
1907	706 696 ".

An dieser Einfuhr von Kunstwerken amerikanischer Künstler waren folgende Länder beteiligt:

	1904	1905	1906	1907
Frankreich . . .	188 981	206 036	382 921	333 257
Großbritannien	324 586	84 493	152 707	144 732
Deutschland . . .	23 755	11 502	17 656	106 230
Italien	43 033	73 208	53 789	91 945
Niederlande . .	12 367	4 233	17 925	11 042.

Wie

Johann Prof. Dr. von Schöffer

- 2 -

Wie bereits im letzten Bericht (24. Juli 1907 H. 1272) über diesen Gegenstand hervorgehoben, kann aus dieser Tabelle mit einiger Berechtigung ein Schluß dahin gezogen werden, welche Länder amerikanische Künstler für ihre Ausbildung vorzugsweise aufsuchen, d. h. welcher Kunstrichtung oder Schule sie zuneigen. Es ist immerhin erfreulich zu beobachten, daß eine Zunahme dieser Einfuhr aus Deutschland zu verzeichnen ist.

Für die Einfuhr von Gemälden in Öl, Wasserfarben, Pastell usw. sind folgende Werte angegeben:

Erzeugnisse von Ländern, mit welchen Verträge bestehen (15 % vom Wert).

	1904	1905	1906	1907
Frankreich . . .	1 120 279	974 183	1 254 307	1 192 713
Deutschland . . .	155 039	134 363	141 406	164 935
Italien	78 316	83 667	140 527	123 558
Spanien	-- ---	-- ---	-- ---	-- 2 018
Schweiz	-- ---	-- ---	-- ---	1 618

Erzeugnisse von Ländern, mit welchen kein Vertrag besteht (20 % v. Wert) 845 051 1 376 842 2 036 644 2 544 262.

Die Einfuhr von Gemälden aus Frankreich und Italien hat nach dieser Statistik nachgelassen, während die Einfuhr aus Deutschland sich gehoben hat. Ganz auffallend hoch ist auch diesmal die Zunahme der Einfuhr von Gemälden, auf welche die Vertragszölle nicht Anwendung finden; wiederum ein Beweis,

- 3 -

Beweis, daß es wenig ausmacht, ob für ein Kunstwerk 15 oder 20 % Zoll bezahlt wird.

An Werken der Bildhauerkunst stellte sich die Einfuhr wie folgt:

Erzeugnisse von Ländern, mit welchen Verträge bestehen.

	1904	1905	1906	1907
Frankreich . .	18 356	15 677	27 155	37 875
Deutschland . .	3 125	1 841	2 995	4 945
Italien . . .	151 775	190 411	253 229	231 180 .

Die Einfuhr von Werken der Bildhauerkunst, Erzeugnissen von Ländern, mit welchen ein Vertrag nicht besteht, ^{z. g. 1872/3 f.} stellte sich nur auf 9 138 \$ im Jahre 1906.

Unter den Ländern, aus welchen zum tarifmäßigen Zollsatz von 20 % vom Wert Kunstwerke eingeführt werden, steht im letzten Fiskaljahr Großbritannien mit 995 080 \$ oben an; mit größeren Beträgen kommen nur noch die Niederlande mit 116 000 \$ und diesmal Kanada mit 179 518 \$ in Betracht.

Für die Gesamteinfuhr von Kunstwerken (Gemälden und Statuen) ausländischen Ursprungs, auf die Ausfuhrländer verteilt, gibt die Statistik folgende Zahlen:

Länder	1904	1905	1906	1907
Österr.-Ungarn	40 491	154 525	132 029	56 036
Belgien . . .	17 636	19 031	23 187	24 431
Frankreich . .	1 464 334	1 494 119	2 371 188	3 163 020
Deutschland . .	245 658	171 436	225 191	230 692
Italien . . .	232 647	310 777	434 842	369 736
Niederlande . . .	43 551	88 543	150 620	116 666
Großbritannien	571 172	1 019 147	740 016	995 080

Die

Die größte Zunahme der Einfuhr (792 000 \$) hat wiederum Frankreich zu verzeichnen; es folgt mit dem immerhin bedeutenden Betrage von 255 000 \$ Großbritannien; Deutschlands Zunahme von 5 000 \$ ist sehr gering. Die Einfuhr aus Italien, den Niederlanden und Österreich-Ungarn hat erheblich nachgelassen.

Zu den vorstehenden statistischen Zahlen ist zu bemerken, daß in der Tabelle „Gesamteinfuhr von zollpflichtigen Kunstwerken“ die Werte der während des Fiskaljahres 1907 zur Verzollung angemeldeten Kunstwerke gegeben sind, während die Tabelle, welche die Einfuhr nach der Zollrate 20 % oder 15 % trennt, die wirklich verzollten und in den freien Verkehr übergegangenen Kunstwerke enthält. Bei dem Vergleich der Gesamtsummen sowohl, wie der auf die einzelnen Länder entfallenden Anteile, ergeben sich bedeutende Unterschiede. Die Gesamteinfuhr zollpflichtiger Kunstwerke für 1907 wird auf 5 160 569 \$ angegeben, während die Summe der wirklich verzollten Kunstwerke nur 4 311 579 \$ beträgt. Der Unterschied ist so zu erklären, daß am Schluß des Fiskaljahres 1907 eine größere Anzahl von Kunstwerken im Zoll-Lager blieb, eine sichtbare Folge der damals einsetzenden finanziellen Depression. Beziiglich der Verzollung ist noch zu bemerken, daß die Auslegung des Zollamtes dahin geht, daß zum Vorzugs- oder Vertragszoll von 15 % nur die Erzeugnisse der Vertragsstaaten berechtigt sind, die aus dem Staat, in welchem sie erzeugt sind, direkt

rekt importiert werden. Das Werk eines französischen Künstlers, in Frankreich gemalt und von Antwerpen nach Amerika exportiert, ist z. B. zum Vertragszoll nicht berechtigt. Statistisch wird der Wert eines solchen Gemäldes der Einfuhr aus Belgien kreditiert. Es gibt also nur die Tabelle, welche die Einfuhr unter Vertragszoll aus den verschiedenen Ländern zeigt, ein Bild, wie groß der Absatz der direkt importierten Kunsterzeugnisse der betreffenden Länder in den Vereinigten Staaten war. Die Zahlen der Gesamteinfuhrwerte nach Ländern, schließen daher auch den Kunsthandel der betreffenden Länder in Erzeugnissen anderer Länder ein.

Getrennt von den zur eigentlichen Einfuhr angemeldeten Kunstwerken führt die Statistik noch die Werte der zu Ausstellungszwecken importierten Kunstwerke an. Größere Beträge kommen für folgende Staaten in Betracht:

	1904	1905	1906	1907
Frankreich . .	144 360	484 854	217 193	893 206
Deutschland	30 933	22 251	43 020	93 410
Italien . . .	94 406	101 349	33 362	93 699
Niederlande	3 942	42 782	13 199	52 993
England . . .	561 527	254 872	145 609	467 251.

Insgesamt wurden zu Ausstellungszwecken ausländische Kunstwerke im Wert von 1 649 262 \$ eingeführt, die höchste bisher erreichte Wertziffer.

Auch für das laufende Fiskaljahr liegen vorläufige Ergebnisse der Einfuhr für die ersten zehn Monate vor, d.h. die

die Gesamtsumme der bis Ende April d. Js. zur Einfuhr angemeldeten zollpflichtigen Kunstwerke. Wie zu erwarten, hat infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten, die durch Kursrückgänge und Dividendenbeschneidung besonders auch die wohlhabenden Käufer von Kunstwerken betroffen hat, ein starkes Abnehmen der Einfuhr stattgefunden.

Die Gesamteinfuhr zollpflichtiger Kunstwerke fiel von 4 942 849 \$ auf 3 326 398 \$, die zollfreie Einfuhr von Kunstwerken amerikanischer Künstler im Ausland von 561 436 \$ auf 351 273 \$. Die Einfuhr der einzelnen Länder verhielt sich folgendermaßen:

10 Monate, Juni bis April einschließlich.

	1906	1907	1908
Frankreich . . .	2 642 652	3 437 605	2 279 860
Deutschland . . .	230 951	224 077	132 172
Italien	422 520	371 987	360 914
England	829 765	1 067 591	701 102.

In der zollamtlichen Behandlung von Bronzen ist eine Änderung nicht eingetreten. Das Bundesfachamt hat ungetreut der gerichtlichen Entscheidung, welche bestimmte, daß auch gegossene Bildwerke, sobald sie vom Künstler selbst oder unter seiner Aufsicht nach dem Guß mit der Hand überarbeitet werden, als „ wrought by hand from metal “, „ aus dem Metall ausgearbeitet “, anzusehen seien, wiederum angeordnet, daß die gegossenen Bildwerke als Metallware mit

- 7 -

45 % vom Wert zu verzollen seien. Das Schatzamt geht lediglich im fiskalischen Interesse vor, wenn es in jedem neuen Fall eine neue Entscheidung verlangt. Eine Änderung ist nur zu erwarten, wenn der Wortlaut des § 454 des Zolltarife geändert wird. Mehrfach ist von der Presse verlangt worden, das Schatzamt beziehungsweise die Zollabschätzer sollten dagegen einschreiten, daß von Kunsthändlern minderwertige Gemälde und andere Kunstwerke zwecks Täuschung des Publikums zu hohen Werten deklariert würden. Die Zollbehörde hat keine Wahl, sie muß Zoll auf den deklarierten Wert erheben, auch wenn er zu hoch angesetzt ist; nur wenn der Wert zu niedrig deklariert ist, kann die Zollbehörde einschreiten.

(gez.) Waetzoldt.

An den Herrn Reichskanzler, Fürsten von Bülow, Durchlaucht, Berlin.

und zwei weitere und jetzt zu erhalten an 3618 von Dr. Dr.
Hartmann, der eine neue große Nachdruckausgabe mit folgenden
Bemerkungen an die Redaktion schickte: "Die Arbeit kann
nur als eine sehr gute gelten, aber sie ist nicht neu
und hat nichts Neues zu bieten. Sie ist eine Art der Fortsetzung
der Arbeit von Dr. Schröder, die sich auf das Jahr 1907
bezieht. Ich kann Ihnen nicht empfehlen, diese Arbeit
zu drucken, da sie nicht so sehr wertvoll ist wie die Arbeit von Dr. Schröder. Ich kann Ihnen jedoch
empfehlen, die Arbeit von Dr. Schröder zu drucken,
da sie sehr wertvoll ist und es ist eine sehr gute Arbeit.

Berlin, den ten März 1908.

An

die Redaktion der „Zeitung“ zu

Dortmund.

In Ihrer Nummer vom 3. d. Mts. finde ich eine Besprechung
der durch die Landeskunstkommission entschiedenen Konkurrenz für
Ausschmückung der Kieler Universitäts-Aula mit dem Bemerkung, daß
in dieser die zwei ausgeschriebenen Preise von 2 Mitgliedern der
Landeskunstkommission erworben worden seien. Sie drücken dabei
den Wunsch aus, zu wissen, wie die Landeskunstkommission für
ihre eigenen Mitglieder die Bewerbung um Preise, die sie selbst
ausschreibt, grundsätzlich regelt.

Zur Aufklärung wird Ihnen die Bemerkung dienen können, daß
selbstverständlich Mitglieder der Landeskunstkommission, die in
Preisausschreiben, welche von dieser Kommission entschieden wer-
den, als Bewerber auftreten, von der betr. Sitzung der Kommis-
sion fernbleiben, ganz abgesehen davon, daß alle solche Entschei-
dungen der Landeskunstkommission auf streng sachliche Weise er-
ledigt werden. Die hier in Frage stehende Konkurrenz war über-

dies

dies eine anonyme, d. h. auf den eingereichten Entwürfen standen die Künstlernamen nicht, diese befanden sich vielmehr in verschlossenen Briefen, die ein auf dem zugehörigen Entwurf wiederholtes Motto trugen und erst nach stattgefundener Entscheidung geöffnet wurden. Die Kommission hat somit ohne die Urheberschaft der Entwürfe zu kennen, geurteilt.

Es sind übrigens vier, nicht zwei Preise ausgesetzt gewesen und zuverkannt worden.

Hochachtungsvoll

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten.

Berlin 24. 6. des 9. Okt. 1908.

U. Nr. 1617. II. II.

Ob nicht beobachtigt, wenn Zweck des Abfalls,
was sich alljährlich eine beobachtete Anzahl von Leforen
für das Typhus zur Verhinderung in das Herkunftsland vor
kommen und das alte Land zurück zu mögen. Italiens
gegebenenfalls auf nach Grönland auf ein Salböl
zur Verhinderung zu verwenden. Für die Verhinderung derartiger Fälle
Kinnarier wird jedem Leforen ein Pfeilfisch und Mittel
nachgewiesen von 1000 - 1200 M gewichtet werden können.
Auf dass diese bei jederzeit, Pfeilfischen Oberleger mit
Rücksicht auf den Zweck der Verhinderung ist.
Allerfalls solches erfolgt vom 15. Juni 1863 nachgewiesenen
Gefahrenfall bestätigt zu gewissen. Wenn es sich
im Oberleger um nicht Pfeilfischen sofern der Pfeilfischer
soll, auf welche jenseitige Föhrung keine Auswanderung sei.
Sobald es in das Regel kommt nicht zu geschehen, daß
die Patronate die Rechtsprechung solches übernehmen.

Für die Verhinderung dieser Raupenbefestigungen sind folgende
Pfeilfischarten in Ansicht zu nehmen, die sich bereits
mit der Gefahr der Krankheit oder der alten Krankheit
befestigt sind besondere Herkunftsland für solche Hinter
beziehen haben und sofern dass es zu verhindern ist, daß sie
in entsprechender Weise, die Ergebnisse der Rechtsprechung
Untersicht und auf ein sonstiges Ereignis hinzu gelangt.

An
Sächsische Königliche Provinzial-
Pfeilfischlegion.

ring

ring im Vorwage zu erwarten.

Das Königliche Provinzial-Volksschulium verlief
in einer einzigen Peripherie und der Königlichen Provinz
bis zum 15. Juli 1908 einzeln zu machen. Nicht minder
geschlossen ist es, dass die einzelnen Bildungen haben die
per Jafra in Slovacca verstreuten Oberschulzinsen
sozusammenzulegen, falls der Betreffende sich bei ihnen befand.
Doch beweist hat und für Gewährung, dass er die Fugab.
nicht der Prüfung in der oben genannten Bildungen
Befrei zu vernehmen verfügt, ein besonderer Oberschulzins
verpflichtigt. Diese Kosten sind Oberschulz, die bereits in
seiner nächsten Lehranstalt zu haben, sind in das Kriegs
recht als einziger für die Abschaffung eines Rauchs
Zugangsrechts zu betrachten. In Anbetracht der Kriegs.
Zeit und befasst ist mir von.

General-Inspektion für die Kriegswirtschaft zu.
folgen. Der Differenzbarometer ist schon jetzt, auf den Prü.
gungsrat sich zwei bis drei Monate vor einem Jahr,
zu erhalten ein Zusatzschiff für mindestens
eine Einheit bestellt, wird aufgefordert geben, um sich
dort unter der Leitung des Leiter und Beamten der
Kriegsministerium einzufinden mit dem Auftragungen zu befreien.
Der General-Inspektor beauftragt in Slovacca (Kriegsministerial in
Pilsud), in Rom (Astronomisch Institut) und Orlau
(Döbel). Bei der Beauftragung ist anzugeben, dass er
den drei genannten Orten der Kriegsministerium direkt geschlossen
in Prüfungszweck zu verbinden gedacht. Da sieben
gezählt kann für Rauch in Slovacca, Prag und Lissau,

und

und gegebenenfalls auf Klage hin vorzusehen.
Sich zu wenden.

Im Verhältnis.

J. M. M.

dem Unterrichtsministerium
vorgelegt und zugelassen.

abfertigen

Wissenschaftliche

Schule

gern erhalten

franz. neu

abfertigen

zu erhalten

Den Vorschlag, die unter Kap. 120 Tit. 6 a vorgese-
henen Kurse zur Einführung in die Geschichte der neueren
Kunst nach Art der bisher von seiten des Reiches (Archäo-
logisches Institut) veranstalteten archäologischen An-
schaukurse in Italien einzurichten, halte ich nicht
für empfehlenswert. Auch möchte ich raten, aus diesem
Titel keine Mittel zur Förderung der letztgenannten Kurse
zu geben, wie dies beobachtigt scheint.

Die archäologischen Ferienkurse leiden an erhebli-
chen Übelständen. Sie sind entstanden in Nachahmung der
von dem Geheimen Hofrat Professor Dr. von Dahn in Heidel-
berg ins Leben gerufenen archäologischen Ferienkurse für
badische Gymnasiallehrer. Diese Studienreisen sind zwar
seinerzeit in der Presse vielfach enthusiastisch gefeiert
worden, aber Fachmänner, und zwar sowohl Archäologen wie
Schulmänner, haben auf die Schwäche dieser Einrichtung
von vornherein aufmerksam gemacht. Zwar vermeiden die vom
deutschen archäologischen Institut veranstalteten Kurse
die allzuweiten Reisen nach Sizilien, Nordafrika, Grie-
chenland, Kleinasien, und beschränken sich auf Italien:
Florenz, Rom und Neapel mit Umgebung. Aber auch so ist
die Anstrengung zu groß und die Fälle des Gebotenen bei
der Kürze der Zeit (4 Wochen) zu überwältigen, als daß
mehr als ein flüchtiger Eindruck gewonnen werden könnte.
Auch ist die Art der Darbietung einer fruchtbaren Ver-
tiefung in das Dargebotene hinderlich: ein großer
Schwarm sich drängender Hörer sucht dem Vortrag des füh-
renden Gelehrten zu folgen, wobei es vielfach garnicht mög-
lich

zum Teil für das Aufgefr. 1908 in Stromy vorgesehen
Schrift wurde auf Lehrgangseinheit durch die Akademie
in Koniszi Maife benutzt.

lich ist, daß sämtliche Teilnehmer den Gegenstand, der besprochen wird, auch genau betrachten können. Die meisten Teilnehmer leiden unter Übermüdung, bei der ein wirklicher Kunsterfolg ~~und~~ einer tiefer gehenden Wirkung nicht aufkommen kann. Auch die führenden Gelehrten sind, wie mir versichert worden ist, von ihrer Tätigkeit bei diesen Kursen sehr wenig befriedigt. Es würde sich empfehlen, die Urteile des Professors Dr. Körte in Göttlingen und des Professors Dr. Hülsen in Rom darüber zu hören.

Die Teilnehmer an den Kursen hatten bisher die Kosten der Reise selbst zu tragen, eine Kontrolle über ihre Vorbereitung - die vielfach recht unszureichend war - und über das Ergebnis der Reise, etwa in der Form eines zu erstattenden Berichtes, ließ sich daher nicht ausüben. Man würde wohl auch in Zukunft eine solche Berichterstattung bei derartigen Sammelreisen kaum fordern können, selbst wenn eine erhebliche Reiseunterstützung gegeben wird, da der einzelne zu einem ernsthaften Studium nicht kommt.

Aus diesem Grunde glaube ich abraten zu sollen, bei der Verwendung der unter Kap. 120 Tit. 6 a des Etats ausgesetzten Mittel sich an die Einrichtung der bereits bestehenden Ferienkurse in Italien anzuschließen. Vielmehr scheint für die Einführung, sowohl in die klassische Kunst und in die Archäologie, wie in die Geschichte der neueren Kunst, ein anderes Verfahren empfehlenswert, das sich an die Einrichtung der Stipendienreisen der neu-

sprach-

sprachlichen Oberlehrer anschließen würde. Die Einrichtung wäre etwa folgendermaßen zu gestalten:

Entsprechend den im Etat bewilligten, künftig zu vermehrenden Geldmitteln wäre eine Anzahl von Oberlehrern regelmäßig für das Winterhalbjahr mit einem Stipendium von durchschnittlich 1200 M zum Studium der klassischen Kunst und Archäologie sowie der neueren Kunst nach Italien und Griechenland auszusenden.

Diejenigen Stipendiaten, die sich dem Studium der klassischen Kunst widmen wollen, wären an die archäologischen Institute in Rom und Athen, die der neueren Kunst beflissen an das Institut in Florenz zu weisen. Sie hätten sich dort zunächst eine bestimmte Zeit, etwa 2 - 3 Monate, aufzuhalten, um unter Anleitung der genannten Institute in das Verständnis der geschichtlichen und künstlerisch wichtigen Denkmäler jener Orte und ihrer Umgebung einzuführt zu werden. Der Rest des halben Jahres wäre auf den Aufenthalt in anderen Städten und auf Reisen zu verwenden.

Unter Zusichtung von Fachmännern wären Anweisungen für die Stipendiaten auszuarbeiten, die enthalten müßten:

1. Vorbereitung zur Reise, Angabe von Werken, die vor Antritt der Reise zu studieren sind,
 2. Ratschläge für die Einrichtung der Studien und die Ausnutzung der Zeit während des Auslandaufenthaltes.
- Den Stipendiaten ist dabei ausdrücklich zu sagen, daß ihre Aufgaben nicht in Spezialstudien, etwa in Vergleichung von Handschriften oder in archäologischen und kunstgeschichtlichen

schichtlichen Einzeluntersuchungen besteht, sondern daß sie ~~sich~~ bei ihrer Arbeit stets den Zweck vor Augen haben müssen, ihren Blick zu erweitern und sich tüchtiger zu machen für ihre Lehrtätigkeit, für die Fähigkeit, die Jugend in das Verständnis der alten Schriftsteller, der Geschichte und der Kunst einzuführen.

Über das Ergebnis der Reise haben die Stipendiaten dem Minister eingehende Berichte vorzulegen, ~~wie~~ Fachgelehrten zur Begutachtung vorgelegt werden.

Von den Stipendiaten wird erwartet, daß sie nicht nur im Unterricht die gewonnene Förderung verwerten, sondern auch, besonders in kleineren Orten, durch Vorträge und Mitteilungen in weiteren Kreisen das Verständnis für die Kunst zu fördern suchen. Bei der Auseinandersetzung der Stipendiaten sind daher diejenigen zu bevorzugen, die bereits einiges Verständnis für die Kunst und ihre erzieherische Bedeutung bewiesen haben.

Steinmark.

Berlin den Januar 1908.

U II 3208/07, U IV. U I K.

Sofort!

An
sämtliche Königl. Provinzial-
Schulkollegen.
(Augsburger)

Herr p. Dr. Köpke.

Herr p. Tilmann.

Herr p. Dr. Reinhardt.

Herr p. Dr. Amersdorfer.

Reprod. 15. Februar cr.

Geb. Kapitel 16.JAN.1908
zu. Goet. 1877
zu. 17. 6-
gebt. 18. Nov 17.
gele. 19. Aug 17/1
heute 20. Aug 17/1

Durch den Staatshaushaltsetat für das Etatsjahr 1907 sind Mittel bewilligt worden, um für Lehrer höherer Schulen Ferienkurse zur Einführung in die Geschichte neuerer Kunst einzurichten. Die Kurse beginnen am 30. März in Florenz und endigen am 20. April d.J..

für [] eingerichtet:
bei 1. Prof. Braudelius
Rheinlande } drei
Württemberg }
Taufw. } zwei
Gauwoes }
Hessen } drei
Sachsen-Hessen }
Württemberg } zwei
Bayern } zwei
Bremen } zwei
Hessen-Württemberg }

Kapit.
Prof. Hänseler
Prof. Reinhardt
Amersdorfer

Das Königliche Provinzial =
... zum Ausnützen
Schulkollegien ersuche ich, aus der
dortigen Provinz ~~stehen oder zweit~~
Lehrer nennhaft zu machen, die sich
mit neuerer Kunstgeschichte bereits
beschäftigt haben und von denen zu
erwarten ist, daß sie ~~dass auf der~~
Studienreisen ~~Gelehrte~~ in geeigneter
Weise im Unterrichte, ~~und~~ durch Vor-
trag in weiteren Kreisen zu verwer-
ten imstande sind. Es sind daher in
erster Linie solche Lehrer zu be-
rücksichtigen, die bereits ein Ver-
ständnis für die Geschichte der ~~neu-~~
~~neueren~~ ~~der neuen~~ Kunst gezeigt haben und denen
zugleich

zugleich Gewandtheit in der mündlichen Darstellung eigen ist.

Den Teilnehmern am Kursus wird ein Zuschuß von je 400 M ge währt. Die entstehenden Vertretungskosten sind von den betreffenden Anstalten zu tragen.

Den Vorschlägen sehe ich bis Mitte Februar entgegen.

Der Minister pp.

J.V.

1. Bei Haftaufällen muß im Ernstfall das freiliegende bei der Aufall aufspurk Defizit aus dringender Notwendigkeit aufzuheben. Darauf ist die Haftaufällen um wirtschaftliche Aufällen handelt, welche das pp., bevor es gegen Vorfälle mag, sich darüber beschäftigen, ob die Patronale mit der Wirkung der Haftaufällen gegen Aufällen die Aufall auswährenden bess. zur Haftaufällen hinzufließen der Mittel sonst sind.

Von

Für U.I 1255.

Concussion

für das das Franszösischen und Englischen zur Lernübung ist, mit dem französischen Leinwandtuch aufgestellt in einem Raum, wo es zuerst in England zum erstenmal erschienen ist.

7000	6
French	3
English	8
4	2
6	1
	20
	8750

1. Das in dem Kreuzungsfall bestehende Verhältnis zwischen den französischen und englischen Wörtern ist so zu bestimmen, dass mit Wiederholung des französischen und englischen Worts gleichzeitig der entsprechende Begriff im Lernraum französischer Sprache oder in England zum Zweck des Verschnittens, wenn in dem grossen Rahmen der heutigen Erziehung, zu erzielen ist.
2. Der Kreuzungsfall im Kreisland soll in besonderer Weise durch die Wiederholung eines ausgewählten Begriffes und Belegstellen zum Beispiel im praktischen Handeln oder in der Praxis des französischen und englischen Bereiches zu erfolgen, der Land und Feld kann zu helfen, eine Anwendung von den geistigen und materiellen Hilfsmitteln der gesuchten Nation zu gewinnen und ihn zu befähigen, die ausgewählten Begriffe und die volle Freiheit im Kreis der Tiere gewohnt zu verwenden. Der Kreuzungsfall wird nur so nutzbringend sein, je mehr und qualitativ die Herstellung geopfer ist. Das Material mit dem Geschäft, das allem einen verbreiteten Platz hat, kann nicht genug, damit es seine ganze Zeit mit Rücksicht auf seinen Lernwert, für alle Falle, Platz schaffen und möglichst lange und möglichst sorgfältig verwahrt zu können.
3. Unter einer Voraussetzung wird im allgemeinen, bei geschickterem Leinwandtuch auf den angestrebten Punkten Kreuzungsfälle und bei passender Leinwandtuch des gebrauchten Leistungsmittel, eine Zeit von 6 Monaten genügen.
4. Das Material soll dafür nicht zu zähe oder zu weich sein, dass zum Beispiel auf Bibliotheken und in Schulbüchern verhindern zu werden, sondern vor allem den Übergang mit gebildeten Sprachen im Englischen sprachwissentlich aufzufinden und eine gute Ausbildung darin. Es wird sich

durch

Das Verhältnis mit Landstraßen und dem Gebrauch der Motor-
fahrzeuge aufzufallen fordern wir auf in den für zu Fabrik
Hafenanlagen Motorwagen verpflichtend den Zusatz grundsätzlich
festgelegt und da sie für den Betrieb vorgesehen sind
zu fahren. Die praktische Erfahrung beweist, daß die
zugewandten, durch Letztere ein Vermögen erlangt, in die
formale Verhältnisse einzutreten. Gute Erfahrungen haben
auch die Rigaer Ministerien damit gemacht, daß sie häufig die
für den Verkehr als zu gefährlich bestimmten Ausländer und
Wanderungen einzufordern und sich auf diese Weise sehr
geringfährig.

5. von Habsburg des Habsburgern wird auf der Thron.
Kommunion feines Aufgusses auf die religiöse Übung des
Geb' und des Gottes und auf die Kommunion Kaiserlichen
Habs' von Habsburg und Leopoldinischen und allen
Katholiken. Das Sakrament gezeigt wird, das ab einem einzigen
Punkt nicht ließt zu unterscheiden und pfeift und myzesten
sich auszutauschen.

der Leistung von öffentlichen Verleihungen, von den Freien
Verleihungen, von Freiwilligenverleihungen, Bürgern verleihten
Ritterbüchern, Freiheiten und Kaufvertrügen verliehen.
Durch diese gemeinschaftliche Natur wird einiges an
ausgefallen. Werbung und Lied verbreitungen der
christlichen Gebrauchsgegenstände, verleihten und künftig
nichts Leben wird es sich nun für den Unterricht
erwünscht, wie vielerlei Anstrengung gescheint die Ritter
die freudigen Helden und freie Freiheiten auszubilden
kennen.

der wichtigsten funktionen in dem heft der gesamten pro-
fession eine eigene handschrift über ihre beruflichen
dienste und das erneut, das unter ihrem minutiösen
lehrbriefe in vergleichbarer rigour präzisen schreibung den
verwunderten beobachter unverkennbar und perfekt. Ob wir
durch den kriegerischen aufstand, möglichst häufig eine
handschrift ausgetilgt haben werden, wird sie verloren, oder

die Linie ist, welche für ungünstigeren Verlauf, ferner aber die Tatsachen, zu denen sie ungünstig wachten sind, welche Auswirkungen sind mit einem qualifizierten Richter, umgehen in unzählig verzweigten Verhandlungsfällen, einzufügen und zu bewältigen. Nun wird die Rechtsregelung so den Eigentümern gelingen, sich im Rechtsgeflecht für die private Verwaltung zu enthalten und davor zu bewahren, dass sie in persönlicher Sicht hinzutreten müssen, um Leistung zu beschaffen.

6. Legt der französischen Kolonialregierung die französischen Gewerke auf
gleiches Gewicht zu dem in anderen Ländern das Kriegsamt hat in Frankreich selbst,
aber auf Belegung und die französischen Pferde, besitzt der Generalrat
einen großen Vorrat in Reserven. Rüstungsbau ist auf ein Jahr ge-
wahrt und muss vorwärts gehen, ist fürstlich für politische Kriegsschäden
zu umgehen, die sich durch die Kriegszeit im französischen Lande
gekennzeichnet haben und kann als Verbrauch an den
Kriegsaufwand ist aus Gewerkschaften nicht ausreichend.
Kunst, das Leben, die Kunst, die Erziehung und die ge-
schäftliche Anstrengungen haben und können als Verbrauch an den
Kriegsaufwand ist aus Gewerkschaften nicht ausreichend.
Um dies im Lande zu erhalten, ist Kriegsmaut der einzige mögliche
Art. Es ist kein gutes, aber eine verfrühte Panik zu haben;
in den Dienstleistungswirtschaft und damit finanzielle Probleme,
fakt zum Überzeugung erhaben wissen. Alle müssen Panik zu-
mindest teilnehmen, und man trifft in ihm in den Kreis
zur Zeit mit Regierungsparteien Käller zusammen, wenn
französische Arbeitskräfte Seins vom Gebrauch ausgenommen ist, die
Hilfsglieder der Armee oder Frauen und Kinder nicht erlaubt,
wollen wir ganz gutten Panik Zeit für die Kriegsschäden
haben. Aber kommt, daß die Regierung, zu dem Maß
sie in den oft mit aufzunehmen Panik einzuführen, der
Zeit sehr zuviel ist, daher die Arbeitsmigrazione umgehen kann.
Die Bildungskräfte erfordern und müssen die Panik für
die Zukunft der Kriegsschäden sehr wichtiges Beispiel der
Pferde sehr unangreifbar machen, die diese Pferde sehr schwer
in die Kriegszustand treten. Wenn Kriegsschäden, die sie auf nicht

längere Zeit in französischen Gymnasien aufgehalten haben, ist daher zu raten, daß sie zunächst in einer kleinen Stadt wohnen, und zwar in einer solchen, in der sie möglichst wenig Nachfrage treffen, damit sie schwer angewiesen sind, umso mit dem größten Bequemlichkeit den Anfang zu machen und sich in französischer Umgebung einzuleben. Ein zweitiges Reisemöbelstück ist unbedingt erforderlich billiger als ein Aufenthaltskoffer im Frühjahr.

Ein solcher Koffer ist aus allen Ländern insbesondere zu kaufen. Deutschen Herstellern bevor, Amerikanern. Als unangenehme Ausbeutung auf einen Aufenthaltskoffer in Frankreich ist der Widerstand unvermeidlich die letzte und am schwersten überwindbare (z. B. von Henry Arthur Jones, Arthur W. Pinkerton, John Oliver Hobbes) zu empfehlen, welche die ungemeinste Vergnügung abgeworfen hat. Dies fällt als für einen Gymnasiasten nicht unerträglich hinzunehmen, da - spon in den Händen nicht leicht - und welche Münschungen für ihn im Nachhause fortzusetzen, den Übungen dienen können.

Als Reisezeit empfiehlt sich in den französischen geübten Ländern im allgemeinen die Zeit vom Oktober bis April, in Frankreich die vom April bis Oktober.

Wurf des Rücksacke soll jeder Gymnasiast durch einen Verkaufseinrichtungen in französischen Städten, möglichst Beweise zu beweisen haben die nun ihm zur Gewährung seines zweiten angewandten Mittel, aber den gut. missverständigungswürdige seine Rückbildung, aber die Fäuste, sowie die zu erwerben, aber schwere Pflichten, die er wahrgenommen hat, sowie überzeugende mittleren werden überzeugend.

U. A. Akadem. 41
Gen. Gymn. 221

Frühj. 1907

Art. 120.6.

Von den Jahren 1890 bis zur Einführung des französischen Gymnasiallehrers in S. Gallen ist das Hauptmerkmal der Klassestufen die des Menschenwerts in kleinen Gruppen parallel vorher. Da dabei jene kleinen Gruppen zusammen zu engagiert oppieren, sind Lehrer grupp. f. Klassen auf diese Weise auf die Einführung in das die Griffeln unter sich einzuteilen. Die Lehrer sind die Köpfe des Körpers. Der grösste Menschenwert am Beispiel von den Köpfen die Lehrer sind die Lehrergruppen ein großer Mensch oder ein anthropologische Aufstellung Körper vereinen, trotzdem es die Sonderstellung einer Person in Jüngling ————— 12'000.—

Berlin, den 1908

VII ... VII.

42

An

privatischen -
Familie -
(nur jüdl. bestanden)

et' mindestens fünfzig
~~Calvinist~~ von Groß-
eltern abweichen

et' jüdisches Leben
begonnen. Der Anfang muss
durch einen Lehrer oder Lehrer-
Herrn gewünscht werden
für die jüdische Religion,
zumindesten falls nicht nur
jüdische Kinder auf einer
gewissen Stufe der Einschaf-
fung in das Christentum
nicht das andere sind
nach dem Lehrer oder Lehrer-
Herrn zu suchen. Ein jüdischer
Lehrer ist nicht in jedem
Judentum, wie z.B. in den
Ländern Russlands, wo es
nur jüdische Lehrer gibt.

Jan. p. E. Körke
- : ~~E. Körke~~ Titman
- : E. Reinhardt
- : E. Reinholdt

Koford

Kaufmänn.

Gothaer

Peter Reinhardt

An 21/4.

21/4. 4. Bögl.
gebt Bögl. 21/4 - 2
gebt Bögl. 21/4 - 2

Rheinland ggf.
wohl auch

ggf. Bögl. 21/4

Landschaften.

~~Die~~ jüdische Familie
ggf. Bögl. 21/4. Lehrer für
Jude und nicht Christ
wird zum Zweck ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~

~~Die~~ jüdische Familie
ggf. Bögl. 21/4. Lehrer

b.)

UR 913. VII.

Über Beteiligung Vorstädte über die Kreis-
Rampart. der Körper im Februar 1907 get-
rennt.
Primum eingesetzt.
Zweitkörpaw der Körper nicht über
9000 ck

X Salz mit Augo gefüllt,
indifferenter ~~beobachtet~~
oder ~~an praktischen~~
Aufstellten ~~ausgestell-~~
ten ~~Supern~~ für die
Viele ~~die~~ ~~Möglich~~
reichen ~~und~~ ~~Praktikum~~
und ~~praktisch~~ ~~aus~~
wollen ~~Wirkungsprüfung~~
seine ~~Gegeben~~ ~~gez. werden.~~
Der ~~Lehrer~~ ~~an~~
praktischer ~~Aufstellung~~
ausgestellten ~~Supern~~
wollen ~~die~~ ~~Entsprechung~~
zu ~~stellen~~, ~~dass~~ ~~der~~
betr. Praktikum ~~gezeigt~~
seine ~~die~~ ~~Meisterschaf-~~
ten ~~das~~ ~~Gegebnis~~ ~~ge-~~
stellt. ~~Die~~ ~~Lehrer~~
zu ~~gezeigt~~ ~~werden~~

zu ~~der~~ ~~Lehrer~~
meinen ~~und~~ ~~praktische~~ ~~Krit.~~
hören
oder ~~an~~ ~~praktische~~
Aufstellung
ausgestellte
Möglichkeit ~~gezeigt~~
ausgestellt
an ~~gezeigt~~ ~~werden~~ - 12004

Untersuchung ~~gesucht~~ ~~wurde.~~
Der ~~die~~ ~~Praktikum~~
praktizieren ~~find~~ ~~solche~~ ~~Prak-~~
tikum ~~ausgestellten~~ ~~ausge-~~
stellten, ~~die~~ ~~sich~~ ~~aus~~
ausgestellt ~~mit~~ ~~Wissen~~
aus ~~der~~ ~~geglichen~~ ~~der~~
meinungen ~~oder~~ ~~alters~~
Praktikum ~~ausgestellten~~
auswendig ~~auswendig~~
mit ~~der~~ ~~Praktikum~~
meinungen ~~haben~~ ~~und~~
man ~~denen~~ ~~gez. werden~~
kan ~~ist~~, ~~dass~~ ~~in~~ ~~die~~
gez. Griffe ~~der~~ ~~Praktikum~~
reicht ~~im~~ ~~Wertvollheit~~
nie ~~auf~~ ~~in~~ ~~meinem~~
Lehrer ~~die~~ ~~ausgestell-~~
ten ~~und~~ ~~Wortwegen~~
gez. Griffe ~~aus~~ ~~meinem~~
der ~~die~~ ~~Praktikum~~
ausgestellten
Möglichkeit ~~gezeigt~~
ausgestellt
an ~~gezeigt~~ ~~werden~~

für die Kritik zu beweisen
 und gleichzeitig, wie man
 Kritik zu einer
 in der von Japan nach
 aufgestellten Oster-
 pascha-Kirche in
 Flensburg vorausgegangen,
 soll der Schriftsteller
 sich bei diesem Be-
 günstigt bemüht haben
 und im besondern
 dafür die Gemeinde
 auf, so die Freigabe des
 der Oberkirchenrats in
 der oben genannten
 neuen Kirche zu ver-
 worten verfügt, im
 besondern dafür
 aufgefordert.

Gemeine Kritik
 für die Kritik der Ki-
 gerlichen wird für
 sie aufgezeigt. Dafür

5.)

L. A. Melding &
 angegeben

beweisen ist jetzt von
Eugenius⁴³, das Ki-
 gerliche ~~und~~ ^{und} jetzt
 bis drei Minuten an
 einem Tisch, um
 zum ~~er~~ ein drast.
 jetzt Empfehlung für
 einen anderen ~~wie~~^{noch}
 Kirchlehrer, ~~und~~^{und}
 ferner ~~und~~^{und} ~~und~~^{und}
 auch ~~und~~^{und} ~~und~~^{und}
 schenkt ~~und~~^{und}
 Gemeinde ~~und~~^{und}
 Kritik ~~und~~^{und}
 mit ~~und~~^{und}
 Kirchlehrer
 zu befassen. Welche
 Empfehlung bestehen
 in Flensburg (Kirch-
 lehrer) und
 in Rom (Kirchlehrer)
 für Empfehlung und
 Außen (Kirchlehrer). ~~und~~
~~und~~ ~~und~~ ~~und~~ ~~und~~
~~und~~ ~~und~~ ~~und~~ ~~und~~ ~~und~~
~~und~~ ~~und~~ ~~und~~ ~~und~~ ~~und~~

Die ersten Monate zu
zur Ausführung gebracht.

Lsgesetzen fällt auf

Landwirtschaft

Landwirtschaft

gegenüber dem gewünschten
zu Ende das Styrum
~~Stück für Stück~~
gebracht. Die übrigen
Gebäude sind für
Reisen in Italien,
Großbritannien und
~~meistens~~ Klein-
asien vorausgehend
bestimmt. ~~Die Summe der Kosten~~
~~und Rücksicht~~ für
die Künstler und für
mehrere Jahre hin-
ausreichen finanziell
~~zu~~
~~zu~~
~~zu~~
geplant auf die
Parlamentarische und
die Universität-Pfälz-
kollegium in Köln
einzeln bis zur Fertig-
stellung ^{unterhalten werden} der
gebauten die im Jahr geplanten
der Art bei der Ausführung
nach den Erfordernissen
vollständig ausführen, wünscht gebeten
der Minister.

stifte vor dem gewünsch-
ten Ende des Styrum

~~Stück für Stück~~
gebracht. Die übrigen
Gebäude sind für
Reisen in Italien,
Großbritannien und
~~meistens~~ Klein-
asien vorausgehend
bestimmt. ~~Die Summe der Kosten~~
~~und Rücksicht~~ für
die Künstler und für
mehrere Jahre hin-
ausreichen finanziell
~~zu~~
~~zu~~
~~zu~~
geplant auf die
Parlamentarische und
die Universität-Pfälz-
kollegium in Köln
einzeln bis zur Fertig-
stellung ^{unterhalten werden} der
gebauten die im Jahr geplanten
der Art bei der Ausführung
nach den Erfordernissen
vollständig ausführen, wünscht gebeten

der Minister.
J. 40

Abschrift.

Berlin den 26. April 1909.

An

den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten

Herrn Dr. Holle

Exzellenz.

Ew. Exzellenz

beehre ich mich in Sachen Villa Bonaparte zu berichten,
daß ich mit dem neuen Plane (vom 3. April 09) des Herrn
Geh. Hofbaurat von Jhne vollständig einverstanden bin. Meiner
Ansicht nach ist es eine Lösung für den Bau der Ateliers,
die beide Teile befriedigen muß. Die Königliche Akademie
der Künste kann mit der in diesem Plan beabsichtigten An-
lage der Ateliers zufrieden sein, mehr ist eben aus
diesem, durch die Wünsche Seiner Exzellenz von Mühldorferg
schon sehr beschränkten Terrain, nicht zu machen.

Wenn schon der Garten der Villa Bonaparte für den
Bau der Ateliers dienen soll, so haben wir mit dem letz-
ten Plane des Herrn von Jhne unsere Forderung auf das
äußerste Maß reduziert. Im Interesse der Künstlerschaft
bitte ich Ew. Exzellenz ganz ergebenst, unsere Interessen
dem Auswärtigen Amt gegenüber energisch vertreten zu wol-
len.

Ew. Exzellenz

ergebenster

(gez.) A. Kampf.

Min. d. geistl. Ang.

Eing. 30. April 09.

U IV 2109.

Abschrift.

Berlin den 3. April 1909.

Exzellenz

beehre ich mich mit bezug auf das mir in der Abschrift
übersandte Schreiben des Gesandten beim Heiligen Stuhl
Herrn von Mühlberg vom 31. Dezember 1908 an den Herrn Mi-
nister der Auswärtigen Angelegenheiten folgendes ganz er-
gebenst zu berichten.

In Übereinstimmung mit dem Bericht des Herrn Präsi-
dents der Akademie der Künste Herrn Professor Kampf vom 20.
August v. Js. bestätige ich, daß die Lage der Bildhauer-
Ateliers bei unserer Besprechung mit Sr. Exzellenz Herrn
von Mühlberg so vereinbart wurde, wie auf dem mir über-
sandten beiliegenden Lagesplan des ganzen Grundstücks ange-
geben ist. Es wurde nicht verabredet, daß die Grenze von
dem Kuilka'schen Grundstück bzw. von dem Verbindungsweg
zwischen Gesandtschaftsgebäude und Stall aus in gerader
Linie auf die Nordgrenze zu laufen sollte, sondern der
Vorsprung der Bildhauerateliers nach dem Hause der Ge-
sandtschaft zu wurde ausdrücklich vereinbart und von mir
als Entschädigung dafür betrachtet, daß die Grenze, wel-
che mit der Vorderfront der Malerateliers abschneidet,
gegen die früher in Aussicht genommene Grenzlinie zurück-
gerückt werden sollte.

Das Vorrücken der Grenze an einer Stelle erschien
wünschenswert, um zwischen den Bildhauerateliers und der
Stadtmauer Platz zu gewinnen für die Anlage einer Rampe,
auf der Marmorblöcke in die Ateliers geschafft werden soll-
ten. Wenn infolge dieser Anordnung verschiedene Bauten
aus

aus der Gruppe, welche die großen Mietshäuser zum Teil verdeckt, fallen müsten und zwar besonders große Bäume, was allerdings aus der beiliegenden Photographie nicht genau zu ersehen ist, da dieselbe nicht die ganze Baumgruppe wiedergibt, so würde ich dies lebhaft bedauern.

Bei dem Vorschlag, den ich gemeinschaftlich mit Herrn Professor Kampf für die Anlage der Ateliers gemacht habe, war der Wunsch durchaus maßgebend, die bestehenden Gartenanlagen möglichst zu erhalten und den Baumbestand zu schonen, soweit das bei der aus anderen Gründen sehr zu wünschenden einstöckigen Anlage der Ateliers möglich war.

Von diesem Wunsche ausgehend möchte ich einen Vorschlag machen, durch welchen die meisten der die Mietshäuser verdeckenden Bäume geschont werden könnten. Wenn es zutrifft, daß in einer Entfernung von 10 Metern von der alten Stadtmauer gebaut werden kann, müsten zwei Bildhauerateliers wie auf beiliegendem Blatt gezeichnet, mit diesem Minimalabstand von der Stadtmauer errichtet werden. Die Rampe müste dann neben der Stadtmauer angelegt werden. Das dritte Bildhaueratelier müste im Anschluß an die Malerateliers gebaut werden. Um dieses zu ermöglichen, müste aber mit Rücksicht auf den Abstand von der Stadtmauer die Front der Malerateliers um ca 3 m nach dem Gesandtschaftshause zu verschoben werden und die Grenze könnte dann geradlinig von der Ecke des Kulička'schen Grundstücks nach der Nordmauer verlaufen. Hierdurch würde es auch ermöglicht, den im

im Schreiben des Herrn von Mühlberg erwähnten hohen charakteristischen Baum, der dann in das Terrain der Künstlerateliers hineinfiel und zwischen dem ersten Maleratelier und dem kleinen Verwaltungsgebäude liegen würde, zu erhalten.

Der neu anzulegende Fahrweg nach dem Stall erschwert die Anlage des vierten Bildhauerateliers und bedingt wohl auch einen Eingriff in den Baumbestand. Der Umweg vom Hause über die Via Vouti Settembre nach dem Stall ist kein großer. Es wäre mit Rücksicht auf die Erhaltung möglichst vieler Bäume wohl erwünscht, wenn man sich an Stelle dieses Fahrweges mit einem Fußpfad begnügen könnte.

(gez.) E. v. Jhns.

An den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Dr. Holle Exzellenz.

Abschrift.

Kgl. Preußisches
Historisches Institut.

Rom, 19. Oktober 1909.
Via Dogana Vecchia 29

Hochgeehrter Herr Geheimrat,

Nachdem ich mit Herrn von Jhne sehr genau sowohl das Terrain der Villa Bonaparte wie Haus und Grundstück der Villa Kvitka inspiziert habe, glaube ich, daß meine Eindrücke - daß sie die eines Laien sind und nicht ausdrücklich zu sagen - Ihnen bei der Beurteilung der ganzen Angelegenheit von Wert sein möchten.

Zunächst erlebten wir eine große und grausame Überraschung. Die bisherigen Pläne der Villa Bonaparte sind sämtlich falsch, nicht nur in der gesamten Aufnahme, sondern auch in der Orientierung. Herr v. Jhne hat sich jetzt einen neueren, genaueren Plan verschafft, aus dem sich ergibt, daß das für die Ateliers in Aussicht genommene Stück viel kleiner ist, als es auf den älteren Plänen erschien. Weiter: die Grenze, die Exz. v. Mühlberg gesteckt hat, ist ebenso günstig und wohlwollend für seinen Anteil, wie ungünstig für den des Ministeriums: mit einem Worte, der Rest der Villa ist meschin, und wie man darauf 3 Ateliers und noch ein Häuschen für die Bibliothek und den Sekretär errichten will, ist mir ein volles Geheimnis. Endlich hat Exz. v. Mühlberg sich einen breiten Streifen für den Weg reserviert, welcher von dem Kasino zu seinem Bureau- und Dienerraum führt. So bleibt in der Tat für die Ateliers herzlich wenig übrig, und wenn man dazu noch den Zugang nimmt, an den Dieneroberungen Sr. Exzellenz vorbei unter den Stangen hindurch, auf welchen Sr. Exzellenz Teppiche ausgeklopft werden - man könnte auch denken, es sei eine Art von caudinischen Joch -, so muß man allerdings sagen, daß dieses Heim der deutschen Kunst mehr beschämend als ermutigend wirkt.

Von der Villa Kvitka dagegen bekenne ich entzückt zu sein. Das Haus ist in ausgezeichnetem baulichen Zustande, das dazu gehörnde Grundstück groß, der Garten, in der Hauptsache neu angelegt, ausgedehnter als man nach dem Plane annehmen sollte. Das Haus selbst (Souterrain, Parterre, 1. und 2. Stock) mit Zentralheizung und allem Komfort

Komfort ausgestattet, wird ohne große Veränderungen für die Zwecke des Instituts sich herrichten lassen und auch für den Sekretär und die Bibliothek der Künstlerschaft hinreichende Räume und eigenen Zugang (von Norden her) darbieten, allerdings wäre nötig 1) der Anbau eines großen Bibliotheksaales und der Ausbau noch einiger kleiner Räume unter dem Dach. Im Parterre wären die Räume für unsere kunsthistorische Abteilung und für die Bibliothek der Kunst gegeben, im 1. Stock die Diensträume des Instituts, im 2. Stock (bescheiden, aber ausreichend) die Wohnung des Direktors, wozu die bereits erwähnten kleinen Räume unter dem Dach noch auszubauen sein würden. Im Garten könnte an der Via Settembre ein großes Atelierhaus für die Bildhauer, weiterhin im Anschluß an das Wohnhaus der Bibliotheksaal und ein recht geräumiges Ateliergebäude für Maler, das aber auf das Terrain der Villa Bonaparte hinübergreifen würde, errichtet werden; auch ein Zugang vom Kasino nach den Bureaus der Gesandtschaft ließe sich über die Terrasse des Hauses Kwitka mit dem einfachen Durchbruch einer Wand auf das leichteste herstellen. So böte auch die Villa Bonaparte noch einen prachtvollen Platz für ein zweites Atelierhaus und alles was zum Freilichtmalen nötig wäre, unter vollständiger Erhaltung von allem was an Bäumen und dergleichen in ihr wertvoll ist. Es ist mein, und wie ich glaube auch Herrn v. Jhne's Gesamteindruck, daß die Erwerbung der Villa Kwitka dem uns zugeschickten Rest der Villa Bonaparte erst Leben und Brauchbarkeit brächte und alle Ansprüche der Kunst und Wissenschaft befriedigen würde, vorausgesetzt, daß jene allerdings unbedingt notwendigen Anbauten vorgenommen werden würden.

Herr v. Jhne wird ja genauer und mit technischer Begründung das Weitere ausführen; ich darf noch hinzufügen, daß der in Aussicht gestellte Feldzug der *Anima latina* gegen die Barbaren des Nordens bereits begonnen und in 2 Artikeln der *Tribuna* seines allerdings noch nicht flammenden Protestausdruck gefunden hat.

In dankbarer Verehrung

Ew. Hochwohlgeboren aufrichtig ergebener
(gez.) K e h r .

Abschrift.

Berlin, den 8. Februar 1909.

U IV. Nr. 380.

An
 den Herrn Generaldirektor der
 Königlichen Museen

h i e r C. 2.

Lustgarten.

abges. am 9./2.

Auf den gefälligen Bericht vom
 21. Januar d. Js. - I. 104 -, betref-
 fend die Stellung der Nationalgalerie
 im Organismus der Kunstverwaltung,
 erwidere ich Euerer Hochwohlgeboren
 ergebenst, daß von den in dem Berich-
 te erwähnten Maßnahmen Ihres Herrn
 Amtsvorgängers hier nichts bekannt
 ist. Auch habe ich mich nach Durch-
 sicht der diesseitigen Akten nicht
 davon zu überzeugen vermocht, daß
 bei Jhrem Dienstantritte der Verkehr
 zwischen der Nationalgalerie und dem
 Ministerium im wesentlichen unmittel-
 bar erfolgte. Über einen von Ew. pp.
 bei Ihrer Berufung als Generaldirek-
 tor gestellten Antrag, die National-
 galerie aus dem Verbande der General-
 verwaltung völlig auszuscheiden, ist
 weder dem unterzeichneten Unterstaats-
 sekretär noch anderen Beamten des
 Ministeriums etwas bekannt geworden.
 Während der Amtsführung Euerer pp. ist
 die Nationalgalerie diesseits ledig-
 lich als Teil der der Generalverwal-
 tung

Abschrift.

tung unterstellten Museen behandelt worden, wenn auch die seit der Allerhöchsten Order vom 29. Januar 1896 bestehende äußere Form der Berichterstattung nicht vollkommen der bei den anderen Abteilungen üblichen entsprach.

Da Euere pp. Wert darauf legen, daß auch in formeller Hinsicht vollkommene Gleichheit geschaffen wird, ermächtige ich Sie, die Leitung der Nationalgalerie dahin mit Anweisung zu versehen, daß der schriftliche amtliche Verkehr zwischen ihr und dem diesseitigen Ministerium künftig in der gleichen Weise wie bei den übrigen der Generalverwaltung unterstellten Museen zu erfolgen habe. Demgemäß werden von nun an auch alle diesseitigen Erlasse in Sachen der Nationalgalerie ausnahmslos an die Generalverwaltung bzw. an Euere pp. ergehen. Ihrem Ermessen überlasse ich es, wie weit Sie die bei der Generalverwaltung eingehenden Anträge und Äußerungen der Direktion der Nationalgalerie auch fernerhin urschriftlich oder abschriftlich hier vorlegen wollen.

Der Minister pp.

J. V.

(gez). Wever.

Sitzung vom 10. April 1903.

Vorsitz: O. H. Engel. Schriftführer: Koberstein.

Anwesend:

als Mitglieder: Kissel, Kampf, Koerner, Schaper, Wendling,
Kaiser.

Vertreter des Staates:

entschuldigt,

" der Stadt:

Geh. Rt. Kyllmann.

verreist: Schulte im Hofe, von Grossheim, Justi.

Prof. Kampf berichtet über den Verlauf der am Mittwoch den 7. d. Mts. in Potsdam stattgehabten Audienz der Delegierten des Ausschusses Kampf, Schaper und Kaiser bei S.M. dem Kaiser.

Der Empfang war äußerst hulavoll. S. M. waren auf das lebhafteste interessiert und mit der Absicht der Künstlerschaft in Moabit ein neues monumentales Ausstellungsgebäude zu errichten, durchaus einverstanden, er wünscht dem Plane ein glänzendes Gedeihen und ermächtigt die Delegierten dieses sein Interesse nach außen hin lebhaft zu betonen, falls es zur Förderung des Ganzen von Nutzen sein kann.

Er nimmt von den zum Vergleich vorgelegten Plänen der Dresdener und Düsseldorfer Ausstellungsgebäude wie von den in Berlin herangezogenen Baulichkeiten, wie Philharmonie, Ausstellung

stellung am Zoo etc. in Gegenüberstellung mit den neu geplanten Bauten in Moabit eingehend Kenntnis und läßt sich über allgemeine Architekturfragen des längeren aus.

Bei weiterer Erwähnung der Absicht des Ausschusses, zur Erlangung von Entwürfen für die neue Ausstellung eine Ideenkonkurrenz unter der Berliner Architektenchaft ausschreiben zu wollen, widerspricht. S. M. diesem Plane auf das allerentschiedenste und erklärt sich als schärfster Gegner jeder Konkurrenz, die schon von vornherein das Mißlingen in sich trage: „Der Bauherr hat kein festes Programm und möchte es erst durch die Konkurrenz ermitteln. Die Architekten lassen die Zügel schließen, versetzen sich mehr auf die äußere Gestaltung als auf wirklich brauchbare innere Anordnungen und die Preisrichter, die meist dieselben Persönlichkeiten sind und wenig Zeit haben, entscheiden, ohne sich zu vertiefen und schaffen hierdurch nur Verlegenheiten. Um Gotteswillen nur keine Konkurrenz, Ihr müßt wissen, was Ihr wollt. K a u s e r hat sich auf Euren Wunsch schon mit dem Plan befaßt, laßt ihn auch den Bau machen. Und wie er vorhin erwähnte, daß dem Baumeister Tag aus Tag ein hier in Berlin die Polizei im Nacken sitzt, immer kontrollierend und wachsam, so sollt Ihr ihm im Nacken sitzen, bis das Ganze im Plan so geworden, als es Eurer Erfahrung und Euren Wünschen entspricht. So wird etwas gutes, brauchbares geschaffen -- der K i l ist mir gleich -- macht ihn Barock oder wie Ihr wollt, nur schafft etwas Ganzes.“

Nach

Nach festständer Aussprache wurden die Herren verabschiedet.

Hiernach berichtet Schäffer über den Besuch der 3 Delegierten, den er, Kayserr und Kampf am 6. d. Mts. dem Oberbürgermeister im Rathause abgestattet haben zum Vortrag der Bitte, daß die Stadt das Unternehmen materiell möglichst fördern helfe.

Der Oberbürgermeister Kirschner, welcher zuerst Bedenken äußerte über den dauernden Nutzen eines monumentalen Ausstellungsgebäudes angesichts der schlechten Erfahrungen, die z.B. Dresden mit einem solchen mache, räumte schließlich ein, daß bei den ständigen -- althergebrachten -- Großen Berliner Kunstausstellungen in jedem Jahre, wie bei den in Aussicht genommenen auch für den Winter in jeder Weise praktisch zu verwendenden Festräumen ein Brachliegen des Gebäudes völlig ausgeschlossen und eine vorzügliche Rentabilität gesichert scheine. Herr Kirschner versprach, alles dafür zu tun, in der Voraussetzung, daß die Künstlerschaft die Besitzerin bleibe; für diese und ihre Bestrebungen würde er in jeder Weise fördern eintreten.

Diesem Besuch schloß sich ein weiterer bei Bürgermeister Reckie an, der in liebenswürdigster Weise auch seine Beihilfe zusagte.

Von verschiedenen Seiten wurde darauf aufmerksam gemacht, daß bei der weiteren Entwicklung der Angelegenheit die Hinzuziehung eines Rechtsbeistandes zur praktischen und korrekten Behandlung der einschlägigen juristischen Fragen erforderlich

Reichskunstakademie
Kunstgewerbeschule

erscheins; dementsprechend wurde s.Zt. von zuständiger Seite angeregt, einen nichtbeamten Juristen zu veranlassen, vorläufig ehrenamtlich den Ausschusssitzungen beizuwöhnen. Man kam dabei auf die Person des Rechtsanwalts und Notars Boshlau, Französische Straße 7.

Reichskunstakademie
Kunstgewerbeschule

Als wichtige Punkte, bei deren Beratung die Anwesenheit eines Juristen nötig sei, erwähnt Kyllmann die Festlegung des Rechts der Künstlerschaft, vertreten durch Akademie und V. B. K., auf das Grundstück in Moabit auf mindestens 60 Jahre (durch Erbpacht?!), weiter Festsetzung der Steuerverhältnisse und Neuordnung der Leistungen der Künstlerschaft an Zweig bzw. gänzlicher Fortfall dieser Zuschüsse.

Kampf befürwortet eine Verwaltung des Gebäudes durch ein Kuratorium, das sich aus Mitgliedern der A. d. K. und des V. B. K. zusammensetzen soll. Auf Vorschlag von Kyllmann wird einstimmig beschlossen, die nächste Sitzung gemeinsam mit den Fraktionsvorsitzenden der Berl. Stadtverordneten abzuhalten und wird Koberstein damit beauftragt, die Herren persönlich hierzu einzuladen.

In vertraulicher Besprechung mit den Herren Michelet, Kassel, Mommsen, Rosenow, Deutsch, Singer sollen die Absichten und Pläne der Künstlerschaft dargelegt und der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Herren den seitens der Bürgermeister und des Magistrats an sie herantretenden Vorschlägen das größtmögliche Wohlwollen entgegenbringen würden.

Unterschrift.

Berlin den Juni 1909

U 10 1050, 2176, 2147
^{5028/09, 5754/09} 52

Vorort.

A. G.
die Winklerow zw
Gusskupfer für elektrische
Lampe aus Metzgpunkt.
bekommen

in Berlin
Köpenickerstr. 12

~~Verfasst~~

Geschäftsführer

Peter Krieger
Glockenstraße 12
ab dem 1. Januar auf.

All 28%

Geh. Kanzlei 28 JUN 1909

Herrn Werner 28
gefrt. 9 1/2 34.
geles. Speckholz 28
wges. Thaigoff 28

Rufte zu Auftrag
vom 3. Mai 18. Jh., h.
beauftragt die Unter-
handlung mit Lister
die eig. Kupferteile in
der Glockenstraße, darin
auf der pp. Metzgpunkt,
die Kupferarbeiten
eingetretene Proprietät
mit dem groen Kreuz-
mosaik vor sich auf
nicht abzupassen sind,
jetzt auf Meisterkunst
beauftragt zu setzen.

Werner Winklerow
eigen Abstellung unter
Bewahrung mit den
Ortigen Proben befreit
ist nun nos.

Die Uhrwerke pp.

d. R.

#

#

Winklerow

2, Bl.

in Form eines Kreisels

der Apf. Grapf ist auf
einem Kreiselschreift mit
dem Kopf des Grapf auf
der Kreiselschreift gestellt.
Unter dem Kreiselschreift
steht die Angabe
für das Unternehmen.
Unter der Kreiselschreift
des Apf. Grapf steht
in der Klopfstruktur im
Grenzring Schreift
in der die Aufschrift
gekennzeichnet, da sie nun
Länge des Papieres mit
dem Ende des Unter-
zeichens beginnen kann
und bestimmt zu welcher
Zeit der Betrieb zu
beginnen hat. Beide
mitteilen.

Rechts auf dem
Bürozettel ist für
die Zeit der An-
kunft festgestellt
die Auslieferung in

am Aufschlag an den
Kopf des Grapf
und für den Grapf
16. April n. J. - T 3512-
Grapf ist mit Grapf
markiert und Abdruck von
und Grapf und das Grapf
Niederschrift des Grapf.
Abdruck nach An-
kunft ganz oben
gekennzeichnet, in
welcher die Angabe
Möglichkeit zu
geben das Grapf auf-
gelegt ist. Grapf ist
auf dem Bürozettel
nicht mehr vorhanden
als Anhalt für den
Aufschlag der
punktlichen Grapf an-
gezeigt bei Grapf
gegen das Unternehmen
unter der Zeit
Ankunft des Grapf.
Kopf des Grapf ist
verkauft. Auf dem

Aufgaben der
von Minister des
Oberst. Arbeit am
oft mehr das Fall der
Befreiung unter
der Rechtsprechung
nach als Rechtsprechung
in Bezug auf die
~~Rechtsprechung~~
eigentlich die Rechts-
prechung für die
Arbeitsmarktverträge
der Arbeitnehmer
des Betriebs, die
während keines von
den Betriebspunkten
durch den Arbeitgeber
auf einer Stelle ist
die Erhaltung der
Arbeitsverträge unter
den Betriebspunkten
der Arbeitnehmer
während keines von

54
noradtschafft im fol-
genden Vertrag ge-
stellt werden.

Dann der gesam-
te Betrieb wird ge-
reicht an den Betriebs-
rat und der Betriebs-
rat wird überprüft
nach dem Betriebs-
rat ist der Betrieb
g. Min. d. öffentl.
Arbeit am Arbeit-
markt zu Grun-
da geklagt worden,
müssen nun den
Betrieb durch die
Arbeitsmarktrechts-
gerichte bestimmt
werden ob der Betrieb
als Gutsvermögen
zu versteuern ist.

1.) Gute des Betrieb
der Betriebsvereine und
die durch den Betriebs-
rat unter dem Betriebs-
recht aufgezogene summe
der ----- 16.200
Gute der Betriebsvereine

Vertrag für Bauteile
Gutachterung eines
Baubetriebs Ritter
--- 21'100 M

2.) Für Amministr.
von Kämmen für
eine Buchstelle
auf der Salzstrasse
geford. --- 46'300 M
ferner
für Vergleichsstelle ---
1'800 M

und
für Ausführung von
Gebäude v. Längenfeld
Schein für Bevölkerung
durch Vermieter des
Hauses --- 3000
Doppelbau ---

3.) Gutschriftung für
den Betrieb von
Büro- und Lager bei
derer Pfleiderer
betreibt der Betrieb
stetig das Recht
auf alle in der grif
der Büchstelle

v. dem Rf. Leyer-
sche für den Betrieb
des gelben Hauses, ggf
unter bestimmten Bed-
ingungen --- 96'650 M

Summe von 171'050 M
(1,68 3.)

für Gutschriftung
für Gutachterung des
Gymnasiums Grundstücke in
Altenrhein, Fr. Wiede
kommt auf die Aufsicht des
G. Min. d. v. offensichtlich
Rabattein zu keinem der
Pfleiderer kann er nicht
mehr gelten da
nicht mehr der
Kämmen. Nur
die Pfleiderer freit
die Rechte darüber
zu verwalten kann, mit
wirkt es aber die für
Komm. Pfleiderer ein

Position 3 auf dem
Blaumuster, da bei
einer Kreisbalancie
der ^{besten} zweiten
Position gleichzeitig
gleich, Winkel nicht
bekannterweise bestim-
men und gleichzeitig
in der Position 3
die Position gleichzeitig
mit einer Kreisbalancie
gleichzeitig bestimmt.
Kreisbalancie kann
auf der Ankerlinie der
Wappens, gestellt. Da
entweder ein Schleier
in Form eines Kreises
überdeckt ist oder
die Positionen mit
Position 3. Formlos
der Kreisbalancie
der Position gleichzeitig
auf einer Kreisbalancie
bestimmt werden
9. Position 2
wurde getrennt, da

Für 789.000 M
in Guineen bereit

⁵⁶
wurde die Kreisbalan-
cierpfanne auf den Kasten
nicht gewickelt und
beim das Kreisbalan-
cierpfanne nicht passend
ist für das Kreisbalan-
ciermuster, das in
folge des Gewichts
nichts bleibt und nachher
wiederum auf, für
auszuführen sein wird.
Die Schleier können
~~und~~ nicht bestimmt
werden und falls man
dann

Dann in der Tafel
mit der Kreisbalan-
cierpfanne mit g. Kreisbalan-
cierpfanne offiziell Arbeit
anzustellen ist für
ein allgemeines
Fahrzeug das
Gewichtsblech aus-
geführt bestimmt
durch die Form des
Kreisbalancie
oder Kreise, wenn
der Pfanne für fast

569

prosperus Anthony
 A. P. C. G. G. geburtsdag
 overleden in Den Haag
 op 11. Junij 1888.
 Leeftijd 28. jaare.
 1867 - I 223 - den
 Gravenkade beschouwd, ob
 welk wortelwerk van
 wie dat geleef grond
 stuk da. Geplaatst als
 gedenksteen in een klein
 houten kistje onder
 een houten plaat
 op een houten paal naast
 de. Ant. Den Haag
geboorte en gedachten
 voor zijn ziel. Gedaan
 door zijn zoon in een kistje
 in de Gravenkade nrs
 11 en 12. Geplaatst
 op ~~de~~ een houten
 planken af den Goo.
 De wortel wortelwerk
 missen, een wortel
 vollediging die voor
 den denken moet
 veel moeite in
 kostendig te vinden.

die Semisubmers
ben op voor de Rijp.
vandaag niet alleen
vissen, maar ook van
de vissers en de boer
een Raaf moest volgen
Ratten die aan
Laplandse klokken
niet voorbij zijn,
maar die in museum
Nog een n. 25. May
~~- II 789 -~~
16°7 deur de weg
in een vissersdorp
Siedenfisch. G. P. jij
moet je in dat land
zeker in den vissen
bevallen kunnen,
fragile, ob vissen den
Aubert xii fur lange
reit niet genoeg
gebrand zijn geffen
wordt. De nacht be-
vindt in eenigen jag-
van die Rotterwijk
keit vieren niet meer
de vissers weg,

für die das jüngste
Grundstück ~~hinter~~^{unter} der
Kirche wurde. Die
Lage des Grundstücks
~~im~~^{unter} der Kirche,
Ringgraben im
grünen Jägersee bzw.
Bau, ist mir für den
Hinterhofbetrieb
nur wegen Ausfall
auf der Straße.
Der im Gruppenbau
der alten Gaben da
gelegene Stadtbau
mit darüberliegenden
da ~~neu~~^{neu} gebauten
Märkten
ist dort alte Gaben-
da ~~neu~~^{neu} gebaut,
ausgebaut von der
dort neu eingeführten
Bauordnung
Niedersachsen und
an der Prinzipalz
Rundwinkelbau nach
Vorbild von Altona.
Im alten Gaben da
König Ludwig VIII.

tung in. Durchdrif
 tswandlung gewinnt
 die aufwind förmliche
 und in Leistung
 und die auf jell nicht
 unproduktiv
 rezeptiva Mycophila
 besteht. Eine für den
 Brack, mehr
 in Aufzug abgesetzte
 und in der Okzident
 durchsetzt sein For
 dens-Aufstellung
 veranstalet. Der
 Wind weht sie
 auf dem von Sturm
 Schadow's in Gis
 gen gegen Mal
 eden und gegen
 die Abrißkanten
 zu einem mit der
 Sonne verhinderten
 Leistung, sowie
 mit einigen weiteren
 auf dem Hinterland
 Absonderungen.
 geologisch auf

bestimmt keine Lippa
 die polypipfchen
 dar. Die Lippe ist
~~aus dem Auswurf~~
~~aus dem Auswurf~~
 sehr scharf und
 sehr scharf, das von
 der Lippe und Lippe
 zu gestaltete Lippa
 ist nicht mehr
 so stark verdeckt
 da Lippe ist an
 der zentralen Stelle
 der Lippe und
 weniger wenn be
 ständige Lippe
 und es sind mehr
 als 1000 auf
 voller Kau. Das Rau
 und Lippe, das wenn
 gestrichen auf die
 Lippe ist nicht
 mehr, bisweilen
 jetzt ebenfalls in
 Lippe ist Lippa
 ist nicht auf Lippe
 wenn gestrichen
 der wenig bestreift.
 Gestrichen an Lippe

reichen jh. nivis
per se schneit die
größere Fr. nicht da
Schaduw-Aufstellung
der sandsofaltenden
Schaduw-Melphen
geprägt sind zahlreiche
Wurzeln, ab. ab Längs
aus, knapp und dann
gleicher Rauch-M.
per se gezwungen,
die Künste für
eine breite nor.
sandboden oder Kip
gekuppelte Sand-
Ball. w. Abwaffe nor.
Brooken von Schaduw
Super Tassact, mit
Kip auf einer Brokken
nicht zu verhindern
Neigung. upp. Kip
et. gleichsam in
mehrten. Als ob die
Körperlichkeit für die
Sandknüpf Melphen
und kleinen brennen

soziale Kult die im
Spitze der National-
Sozialisten befürchtete
wurde. Doch nicht aufge-
stellt werden kann die
soziale Kultur
als gut der gesellschaft-
lichen geprägten ver-
antwoortlichen Arbeit. Man
würde sie finden.
Aber Werkzeug der
Kunst ist eine
durchsetzungsfähige
Lösung und Rauch-
Neupauer muss
beprägen. Die
mehrere preiswerte
und beweisende
Mittel wünschen
leisten, dann ist
manche preiswerte
eine Kultur für
den, den Kult
aufzubauen. Das ist von
Rauch-Neupauer
nicht vorstellbar.

rechnen zu müssen
für uns separaten, den
gerne freudliche der
Schadow-Aufstellung
davon aufzuhenden
Schadow-Melamine
gefeuerungstall
modem, d. h. als Löffel
wurde, die sich nicht daran
festigen Rauch-M.
futur zu gewinnen
für Küchen für
küche bereit war.
Fachwerk oder Löffel
gekuppelnde M.
Voll in Abzug von
Kochherren Schadow's
Labor Tassaert, mit
Löffel auf neu Kochher-
renzubehör für
Design. Der Löffel
ist gegen gewöhnlich
verbaut. All the
is es möglich für die
Handlungen Melfe-
n und Küchenware

ppriaten brachte.
Aest van Sappelen
dat Rauch-Melpomene
kunst oproepen die
Hengelo ⁱⁿ ~~heeft~~ Dinklage
~~Draught~~ ^{heeft} oproepen
van worden.
die polsche Schat-
toren Rauch-Tas-
schen. Melpomene
wieder mit vloeden
die Fronspijp die klap-
fijfpijp stoppen
van Worpelton. De-
dichter, vanda-
men voor den Kleef-
looppijp Frolikho-
deus beweert nu
welkalm drootje
het aangezond en
het dier verstand
heeft. Grote ophanden
wordt die kleefloop-
pijp gezand die niet
die Alouping niet
leidende ^{31 May} pyp van

56c

Die profijnen wel hout
bedreven en op een
punt van op de Aed
Melpomene in mij
heeft vloeden
vloeden niet den ge-
pelle per den Oel
vander drieënsta-
boek worden.
of vloeden doer den
Dinklage dat Mel-
pomene niet dat Ge-
linde den Tegelen
taalbaan oppelaen
of pyp van allen
den appel beginnen
fabre, vloeden in
Avouping beginnen
An appel den thun-
bare vloeden Kleef-
looppijp beweert al
per den Dinklage
kunst vloeden vlo-
den per den Mel-
pomene dat Prof.
Traillor, per den
leistig ^{31 May} 11 voor pyp

Rütteln verminderen
hat nicht v. Weben
für mich jetzt behörd.
in wichtiger wahr
Ausbildung nicht
Van der Brugge Ma-
froukhilos zugezogen
worden auf B., kon-
tra auf D. und nach
auf das jüngste Jahr
ur. G. die ersten Le-
ute die Gruppen
dann nappel in De-

Philipsburg vor dem ~~Stadt~~ ~~Stadt~~
Hof mit in die Stadt zu ~~der~~ die witz blos
akademie für Schule
und Kortjess auf die
bedeutung eines ~~Gruppe~~
~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~
nappel für den
wichtigsten Rumpf
ausbildung sein
soll, ~~wie~~ ~~die~~
~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~
~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~
mit jetzt ja wieder
plötzlich kommt ein
neuer Name von
nun 25. März 1907 -

für U 10 2176.
Arthop.

App!

57

U 10 789 - vorstufen
der Feuersturbulenz
ppr. die prpr ppr
für den Rumpf der
Körper Report,
während der die
größte wert
großen Gruppen-
Laden eingeschossen
ware, während die nur
für den Rumpf
der Rauch-~~Gruppe~~
ware u. das Dreit
lische Maßnah-
men ~~zu~~ auf die
für die Gruppen-
Boden Gruppen
Gruppen Gruppen
~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~
oder ~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~
oder ~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~ ~~Gruppe~~

Wiederholung von
Länder, deshalb
es auf Feuerwagen ver-
schoben werden soll
n. großer für neuen
Name von der Berg-

This begins at ~~the~~ ⁱⁿ you right ~~left~~
Moving away you
bump in a place
in going in you
block on palm side
begin ^{right} ~~left~~ hand
for the thumb
both sides you
you, a better man
including not far
like ground finds
right open back-
bumping the thumb
sign Rappott's gut
pinching trigger
the muscle.

In the Polyester
the birds are stoppers.
paper to bind them
against dust in the
inkjet inkjet printers
are to keep off paper
of all kinds for the

Doctor Kühnholz weiter-
fahrt ließt die Speckhügel
hinauf, welche ^{die} in ~~die~~
grünen Sumpfzonen liegen
die Wüste der Kalk-
lagerstätten ~~der~~ eine
sehr ungewöhnliche Verbreitung
gefunden werden könnte.
Bei Dr. ~~G. Schäfer~~ einer
~~Zeug~~ Abfahrt aus
Königsberg durch Kühnholz
ins Jägerthal ^{fallen} die
Grundstücke von der Wüste
entwischen und den ~~die~~
in der Nähe gelegenen
Sumpf und mehrere kleinere
Wassergräben welche dort
liegen. Diese aufge-
fundenen sind:

Im Zusammenhang
mit der Frage der Unter-
kommunikation der Hauptstelle
wurde darüber seit der ^{anfangs} Er-
folgsergebnis der ~~verschiedenen~~
erprobten und erprobten
Vorprojektions für die
Sapirianen Räume vorlie-
~~gigsten~~ worden, ~~die~~

zurück in Peking
mit einem neuen
Hoffenden Ratschafte,
wirholte ~~den~~ einen
in London beschafften
am 2. Juli 1902 "Winkel"
auf auf dem Ge-
richt, welche von
alleen ~~in~~ ^{zu} ~~in~~ Britischland
kam und die
der Ratschafe großer
Baßtipp Mexikal auf.
Dort war dann
nun wieder Hoffnung
dass man Japan
offen auf sich auf-
setzen kann. Hoffe
dass die Russen
ihm dann gegenüber
Kauf ~~zu~~ ein mit
Meppen bekannt ist,
aber der Japan zu
geraten, dass er
die die Russen
zu wissen, ob mit
dem Prinzipal den
Japan ~~bestrafen~~ ^{gegen}
Ratshafe, das Rats-
chafte, ist anspru-

wort der Wl. Layschaft auf
die alte Brüder braucht die
höchste Hoffnung im
Festhalten ~~bestehen~~ ^{zu} war.
Lieset ~~die~~ hier verkehrt
hierher Postkarte für
ein bestehendes Recht
aller Japan Erbauten
comptay Hoffenden Ge-
genseitigkeit freien
reicht.

Mit Ratschafe brachte,
dass die Layschaft den
Bau der neuen ~~Post~~
Markt auf in Japan Japan
brennen wird vor 12
Mitternacht, so es einziger
Mitschiff, dass eine mit
bedeutend ^{will} feierlich
erfolgt, da sie eine
außergewöhnliche Veran-
staltung der Hoffnung
für ~~zu~~ sein ~~die~~ ^{die} in
erwartet die Ausführung
des Vertrags nicht mehr
bedeutend ^{will} ist, so dass
werden muss. Da fr-
iher nur ~~feierlich~~ ^{feierlich}
ausgeführt hat, dies.

eines Haushaltes zu suchen.
 Wollen müßte möglichst
 bald in Augsöff zu kommen.
 Nur die Frauenvölker
 Regelung der Bevölkerungs-
 politik kann für den Haushalt-
 wohlfahrtsrat für 1910
 und Edita geprägt werden.
 Nur eine sappe Corp-
 führer ist es nicht mög-
 lich, wenn sie ge-
 plattede sonst keine
 dem Haushalt einen
 wohlfahrtsreichen Hoffnung
 geben kann.

Eine Fortsetzung
 wird auf ganz erheblich,
 viel gefälliger Deutlichkeit
 zu verhandeln können
 mit solchen, daß sie
 wohl unter Aufsicht
 der Hochschulen Reformation
 möglichst Reformungen
 mit den Problemen der
 Erziehungspolitik anzulegen
 werden.

Dr. Werner pp.
 L. A.

Nr.	Name	Wohnung		Bemerkungen
		Kont.	Gemeinde	
1	Unteroffizier, Major Dr. Werner	W.62	Rost.	8 I
2	+ Wm. Instruktor W.G.R. D. Schwartzkopff	W.35	Gutsbez.	15 II
3	+ +	W.15	Wittenau.	38 II (zu Wittenauhof gefürgt).
4	+ +	W.15	Königshofdam.	22 III zu Großbernding 1/1.
5	+ +	W.62	Lindgrafen	4 III
6	Übt. Instr. W.G.R.P. Dr. Schmidt	Döllnitz.	7 in Ragnitz	
7	+ Wm. Instr. Ob. Reg. Rat von Bremen	Königsl. Allee	34 in Grünwald, Reg. Berlin.	
8	+ +	W.50	Gutsbez.	16 II (zu Großbernding gefürgt).
9	+ +	W.10	König. Ringstraße	58 II
10	+ Wm. Instr. Ob. Wm. Prof. Dr. Schmidtmann	Wittstock.	54 in Wittenauhof.	
11	+ Prof. Ober. Reg. Rat Dr. Elster	W.50	Lindberg	5 III (zu Großbernding gefürgt).
12	+ + +	W.10	Gutsbez.	19 II
13	+ + +	W.30	Landschitzen	35 II (zu Ragnitz 1/1)
14	+ + +	W.30	Martin-Lüffel	79 II
15	+ + +	W.50	Fleischer	54 in Ragnitz.
16	+ + +	W.50	Prognos	5 II (zu Wittenauhof gefürgt).
17	+ + +	W.15	Gericke	188/89. zu Großbernding 1/1
18	+ + +	W.10	Schöppen	80 I in Großbernding 4
19	+ + +	W.10	Dr. Dietrich	Linzen.
20	+ + +	W.15	Lutsch	52 in Ragnitz.
21	+ + +	W.15	Hötensleben	159 III (zu Wittenauhof gefürgt).
22	+ + +	W.15	Wölfing	6.2 Gutsbez. Gutsbezirksgeschäft.
23	+ + +	W.15	Steinmetz	Witz.
24	+ + +	W.15	Tilmann	36 in Grünwald, Reg. Berlin.
25	+ + +	W.15	Schultze	10 in Gutsbezirksgeschäft.
26	+ + +	W.15	Reinhardt	110 in Ragnitz.
27	+ + +	W.15	Dr. Hinze	118 in Wittenauhof.
28	+ + +	W.15	Meyer	119 in Wittenauhof.
29	+ + +	W.15	Nentwig	120 in Ragnitz 1/1
30	+ + +	W.15	Abel	121 in Ragnitz 1/1
31	+ + +	W.15	Hauschen	122 in Ragnitz 1/1
32	+ + +	W.15	Brugger	123 in Ragnitz 1/1
33	+ + +	W.15	Pallat	124 in Ragnitz 1/1
34	+ + +	W.15	Fürstenau	125 in Ragnitz 1/1
35	+ + +	W.15	Paul	126 in Ragnitz 1/1
36	+ + +	W.15	Groß	127 in Ragnitz 1/1
37	+ + +	W.15	Norrenberg	128 in Ragnitz 1/1
38	+ + +	W.15	Sapunar	129 in Ragnitz 1/1

Dr. Werner pp.

Nr.	Name	Hoffnungs Nr.	Wohnung Nr.	Gefangen Künzen	
				Zeit	Ort
39	+ Guru of Mar. Prof. Dr. Moelli				Göteborg - 79 in Lichtenburg bei Berlin
40	+ Dr. Aschenborn	N.W.B.	Königplatz 8 ²		
41	+ Probst	W.15	Rüppellstr.	73	(zu Wilmersdorf gefangen)
42	+ Pfeiffer, Befehlshab.	N.W.B.	Oben Zietenstr.	8	part. b.
43	+ Löffelholz			10	
44	+ Ritteringhaus			28	
45	+ Kneippersteinb.			6	
46	+ Crammoldinekoben			32	
47	+ Hoffeffer	W.15	Lippestr. =	6	(zu Wilmersdorf gefangen)
48	+ Libbischekow			56 ²	(zu Wilmersdorf gefangen)
49	+ Reg. Offeffer	W.15	Lippestr. =	44 ²	(zu Pforzheim gefangen)
50	+ Dr. von Hulsen			30 ²	
51	+ Rodenstein	W.15	Gefangenstrasse 208 / j. zu Wilmersdorf		
52	+ Reg. Grammoff - von Steffke			5	
53	+ Oberleutnant	W.10	Lippestr. =		
54	+ Reg. Offeffer			42 ²	in Pforzheim 2.
55	+ Brugt			63 ²	
56	+ Reg. Grammoff			55 ²	in Anglist.
57	+ Gessner			17 ²	
	Schonert				
	<u>Regiomontanus Ruffus</u>				

Aufschl.

Görlitz den 10. Juni 1909.

B 943.

Dantragung,

betreffend den Aufschlüsselung im Ministerium.

Wohldeutlich sind einige Beschlüsse getroffen, bzgl. der
neuen, welche die Haushaltung und Abrechnung des Aufschlüsselungs-
amtes beginnen. Rücksicht ist auf alle Zwecke Rechnungen
im Leistungsbereich des Aufschlusses, bei folgenderweise der Ge-
pflichten auf Haushaltung allein zu befristet in jeder angemessenen
Weise Bericht zu nehmen. Einzelheiten ergeben sich aus den Gesetzen
Reformen, innerbezogenst das Reglement kommt zu richten,
dass die Aufschlüsselung kann in allen geeigneten Fällen und im
wichtigsten Umfang zur Bewertung kommt. Ein weiterer
Ziel ist die Aufschlüsselung Wirtschaft, dass keine Aufschlüsselung Rückfor-
men, Leistungserbringungen usw. unter Bewertung der vorherigen
Rechenschaften von den Gesetzen Reformen selbst vorgenommen werden,
sondern ist freiwillig.

Separate Leistungen.

1. Für größeren Aufschlüsselung ist Aufschlüsselung als Anlage der Ha-
ushaltung vom 6. Januar 1894 - B 676/93¹ - in Fällen für Fortsetzung
der Leistung wie folgt festgesetzt:

bei ungeeigneten Fällen auf 4 Tage,
bei mit gering beziehenden Fällen auf 14 Tage,
bei mit Fällen beziehenden Fällen auf 8 Tage.

Die Leistungserbringung ist pflichtig zu bewerten. Bei geeigneten Fällen
ist die Zeit nach Leistungserbringung mit einzumessen, bei un-
geeigneten Leistungen ist sie statt von Raum links unten zu ver-
merken.

Einzelfall ist pflichtig darzulegen, dass in Fällen, in de-
nen zur Leistungserbringung offensichtlich längere Zeit erforderlich ist
die auf die gleiche Rechnung zu mietende Zeit über-
schreiten muss, damit unnötige Missverständnisse vermieden werden.

2. Sie kann in jedem Rechnung zu umfassender Rechnung
(Rechnungswert) für eine Summe unter bestimmten Bedingungen zu
gründen sein, wenn es sich um regelmäßige Leistungserbringung

et Prof. Dr. Max Döffer

Lücken findet. Sie auf Ablauf einer gesetzlichen Frist zu bewirken. In Missionarwegen einer Reise (nach der Einigungskonferenz) ge- pflegt unter den alten Konstituenten. Die Missionarwegen (Einigungs konferenz) ist in polaren Formen in den letzten Tagen des Jahr- wechsels zweckmäßig von einer gesetzlichen Stelle in Salzburg zu machen.

Sie MissionarIngen sind auf "Herrn überzeugt" und glauben daran, dass sie die Menschen zu Gott bringen. Sie sind überzeugt, dass sie Gott dienen. Sie sind überzeugt, dass sie Gott dienen. Sie sind überzeugt, dass sie Gott dienen.

Die aufgefundenen Röntgenbilder sind in den betreffenden Fällen
im sog. dritten Röntgenbild bestätigt: die Pneumonie ist in der
Lungen und die Pneumonie in den Lungen. Letzteres wird zu-
gleich von imminenter Röntgenbefund und geringerem Befund am
Überlebenslichtbild.

Überprüfung ist.
Hier auf dem Registerbüro vorliegt nun eine Eröffnungserklärung
ausfüllt, so ist von der Beauftragung „Zur den Akten“ abgesagt. Die Reise-
geiste lese aufzubewahren und auf Ablauf der verhältnismässigen Frist mit
dem künftigen Reisebüro „Reiseantrag als ...“ zu rücksenden. Von Re-
servaten auszulagern.

3. Erstbeweise sind bei den Zeugnissen des Hörerzeugb im Journal zu führen und mit dieser unter Bezeichnung des Urkodex "zu" zu verfassen. Die sind dazu einzubauen.

4. Wird zu einer Reihe von Leistungen die Bewertung von den einzelnen Beurteilern einheitlich ist, so ist die bewertende Antwort gleichfalls unter den Leistungsbereichen des Konsenses zu führen und mit diesen unter Leistungsbereichen einer II zu verknüpfen.

5. die bislang übliche besondere Formulierung von Jesu's von Freit.
gesprochen, Lefevere, Leemans pp., welche eine besondere Bezeichnung
eines Provinzialbistums (Regionierung, Provinzialpfarrkollegium,
Konfessionen pp.) voraussetzt werden, sollt uns überhaupt nichts beweisen.
Denn die Einvernehmen der im fiktiv zu unterscheiden
Bischofs sind mit den Formulierungen des Übersetzungsbuches
bereits neben dem Eingangstempel unter Konventionierung des Übersetzungsbuches
zur "zu verstehen".

6. Gewichts-, Rauheitsprüfungen u. dergl., welche auf Rinderaufzehrungen
der Tiere und deren Leidensfähigkeit sowie auf die Verarbeitung der

für den einzurichtenden sind, sind wir Ihnen auf vielerlei zu jähren.
malificieren, wann die Bevölkerungsverhältnisse eine Verstärkung
notwendig (Festigung) werden und die Einzeljournalisie-
rung für diesen Zweck oder zur späteren Rücksichtnahme des Be-
völkerungsblattes aufsteht. Ob dies nicht der Fall, so umgibt es,
wann der zuerst eingerichtete Bevölkerungsverein wird und
die folgenden Bevölkerungen mit denselben Journalen aus-
gestattet werden. Der Leitung der Bevölkerung sind ihrer Bevölkerungen im
Zweck des Bevölkerungsblattes vor der Einrichtung in einer Reihen-
folge nach dem bestehenden Plan zu kontrollieren. Eine solche
Rücksichtnahme war einstens obligatorisch zur Kontrolle des Bevölkerungs-
blattes erforderlich, da bedarf nun infolge des Umfalls der
Einzeljournalisierung des vorerst geplanten Herausbringung der Zeitungen
ein Journal und Frey ist bei der bestehenden Planung dieser
einer Bevölkerungskontrolle zu unterstellen, wobei sich ihm eine Kontrolle
der Bevölkerung kontrolliert.

Ist von vollständigem Eingang allein Rechts ein rechtes
Rechtigung von dem einzelnen Recht nicht zu treffen, so pricht
der Rechtswidrigkeit, die Richtigkeit". Wenn sie einzeln
nur Rechte vom Rechtsanwalt dem betreffenden Unternehmen des Ja,
immer Vollständig einzufordern, so hat dieser selbst zu prüfen, ob
der einzelne Recht vollständig ist oder der einzelne Rechtswidrigkeit
entgegen steht. Im letzteren Falle ist ein entsprechender Recht
einzufordern im vorliegenden Falle möglich.
Viele "Rechtswidrig" sind nur vom Gefahrlosen Vollständig
nicht mehr vorgehalten. Rechte mit großer Erfolgs und gro-
ßen Verlusten machen den anderen beteiligten Rechtsanwälten
gerade von der Rückung eines Rechtsanwalts vorgelegt. Die
Richtigkeit dieser trifft den Rechtswidrig und zwar darüber, daß
es, wenn die Richtigkeit erfüllt ist, eben oben oben der Recht
unterstützt.

7. Bei der Anforderung von Konformitätsblättern (z.B. für Tannen-, Eukalypten und Lärche, Kreiselpflanzentholen) ist die Anforderung an die Ofenraum Registrierung und unter Leistungsfähig vorzusehen. Ein Ofenraum Registrierung findet sich Konformitätsblatt an den betreffenden Kultivationsbaumbauern. Dem Referenten bleibt überlassen, letzterem

mit allgemeiner Weisung zu verfassen, wenn es die Blätter vorgelagert zu erhalten wünscht.

Die Rechtfertigung von Genehmigungen im Beisein des Haushalters, welche er, zu dem Zeitpunkt, in die Genehmigung eistet wird, die aber falls für einen anderen Genehmigungsbedürfnis erfolgen, findet nicht mehr statt.

8. Bei Abfertigung einer Beauftragung zu einem Eltern zu bringen oder sozusagen, wie bei folgendem bestehenden Bestimmung etwas zu bestreiten. Der Elterner ist aufzufordern, den zuvor vorstellige Abfertigungen gestoppt zu haben. Sie sind zwecklos und aufwendende Zeiteinsparungen werden. Wo sie aufdringlich oder unvollständig sind, kann dies bestritten werden, ist eine Fortsetzung eines Abfertigungen abgefordert.

9. Einwurf des Falles vom 3. Juni 1901 - B 1349- ist der Beauftragung einer im ersten Abfertigungszeitraum der Abfertigungszeit und einer längeren Beauftragung des Elternabsatzes bestimmt, dass die in der Abfertigungszeit gegebenen Zeiträume nicht für die in den Abfertigungszeitraum (drei Minuten) und Referenten zumindest innerhalb voneinander sind. Diejenigen Abfertigungen, die vor der Beauftragung nicht vorhanden sind, darf die von den Eltern beobachtet werden (verhindern) zu gewünschte Beauftragung "die vorherigen" am nächsten mit dem Abfertigungszeitraum aufzufinden. Derartige Zeiträume sind für die Beauftragung der bestehenden Beauftragung eines Eltern zu gewünschten (verhindern) in der vorgegebenen Weise zu innerhalb einer und zu innerhalb, gleichviel ob sie nun zu den Eltern vorgegeben werden oder zum Beauftragten einer befreit von Beauftragung gewünscht werden.

Diese Bestimmung bringt ich mit dem Erfüllen in Übereinstimmung, als die den Eltern zu bringende Zeiträume bestimmt sind folgendermaßen: Wenn, welche einen zwecklosen und unnötigen Wort für die Eltern haben. Außerdem, dasselbe Geschehen bestehende Abfertigungen vorgenommen werden. Zeiträume sind hinsichtlich unter einer innerhalb voneinander zu vereinigen. Die Zeiträume erfolgen nach dem Matricie, nicht bei den einzelnen Zeiträumen.

10. Einwurf einer Bestellung von Genehmigungen an die Gefässer Kollektiv, welche auf besonderen Bezug vorgegeben sind, oder nur bestimmt, wenn die befreit von bestimmt ist, umsonst den Eltern ein, überprüft und zu informieren. Solche Verhandlungen sind, sofern sie unverhältnismäßig sind, von den Registrieren nicht in den Eltern aufzunehmen. In solchen Fällen ist die Erfüllung der Referenten vorgesehen.

Der Minister gg

F. H.

(zu vereinfachen
und zu vereinfachen)

Abfertigt.

Leipzig, den 9. Juni 1909.
B. Nr. 1298.

62

Zur Beauftragung der Abfertigungszeit wird zunächst vorzusehen, für die Abfertigungen in die Matrizen-Abteilung folgendes anzurufen.

Zur Beauftragung der Abfertigungen von den Gefässen Registerbeamten an die Legationsbeamten, Referenten und Korrespondenten sind Vorbereitung zu erwarten, welche auf das einen Tag einen Magnisier aufzunehmen. Das Formular tragen. In das aufzutragen das Magnisier ist die vornehmste einzutragen, in die zweite Tafel das Name des Referenten. Nach Rückkehr der Tafel vom Referenten hat die Registerbeamte den Namen des Beamten, den die Tafel dem Doktor des Referenten genauso vorzulegen ist, bei entsprechendem Doktorat den Doktor des Magnisier einzutragen (also z. B. Name des Legationsbeamten, des Referenten, des ersten Korrespondenten, des zweiten Korrespondenten). Diese Fortsetzung genauso ist die Tafel mit den Gefässen fortzuführen mit dem Voraussetzung der Gefäss Registerbeamte unmittelbar weiterzugeben. Jeder Beamte, der die Tafel vorläufig hat, so dass sie nicht mehr im Magnisier genannten Beamten zugestellt werden kann, hat zum Zeichen dafür seinen Namen in dem Magnisier einzutragen. Ist der letzte Name im Magnisier eingetragen, so geht die Tafel an die Gefäss Registerbeamte zurück. Die weitere Beauftragung an die Geheime Konsulatsabteilungen, den Geheimen Unterstaatssekretär und den Geheimen Rat sowie an sonstige Stellen und an die Gefässen Land, der erfolgt in der biläufigen Weise.

Wird einer der beteiligten Referenten oder Korrespondenten eine Beauftragung, welche den im Magnisier vorgegebenen Louis der Tafel unterliegt (Oberaufsicht, Rückgabe mit dem Legationsbeamten gg. Erfüllung ausserdem durch Referenten oder Korrespondenten im Auftrag),

ja

(gg.) Aktenzeichen:

Abf. de Amers doffer

so darf er den Betrieb um, so daß die Post an den Ofizinen Regierung.
nur gelangt. Ist diese Zusicherung erledigt, so findet die Rei.
der Erfassung der Post auf dem Magnaifchen Platz.

Wollt sich bei der Erfassung der Postierung eines Beamten
gewöhnen, daß die von den Ofizinen Regierungsbeamten genutzten Postkästen
auf dem Magnaifchen Platz zu verordnen oder abzuweisen sind (etwa
infolge Sitzstabilität einer weiteren Kontrollenrute ihres), so ist die
Erfassung oder Abnahme eines Beamten eines Beamten vorausgesetzt.
Die Posten sind ihrer Verantwortung das Verhältnis des Ofizinen Regierungsbeamten
zurückerklären, welche Gewalt die Abnahmen im Journal zu
vermerken hat.

Die Erfassung einer Posten zur Festlegung bei mehreren
Abteilungen hat ebenfalls mittels des Magnaifchen Platzes zu erfolgen.

Wollte einer der beiden Beamten oder Kontrollenrute einer
ihm mittels Magnaifchen Platzes zugewandten Leitung nicht zugelassen oder
nicht in den nächsten Tagen erscheinen, so ist zur Festlegung der
Kontrolle des Ofizinen Regierungsbeamten eine Notiz darüber zuzuführen.

Von diesem Leumut der Ofizinen Regierung und Controllatur
wurde ich zum Prinzipien gelegt, die Bestimmung, wonach die von
ihnen zu erledigenden Posten ohne Kenntnis, freitags aber am
folgenden Tage in das von ihnen zu führende Gepäckjournal
zuzuführen sind, auf das günstigste zu befolgen.

Nun Minister
der geistlichen z. Obrigkeitssachen.
Zur Auftrag.

gaz: von Chappuis.

1. Zu versiehdigen und
zu verteilen. /

U III D

Parasitology

Der Bericht der Königlichen Provinzialsynode (Provinzial-Pfälz.
Kollegium, Universitätsbibliothek usw.) auf den Jahren
betreffend

Provinzialsynode	durch	vom	am	in	an	Literatur
(Provinzial- Pfälz. Kollegium)	gegen	Reps.	am 20. Juni	1860.		
	gegen	unter	Regierung,			
	am	am	am	am		

Literatur.

(Viele Quelle kann leichter werden zu benennen.
Zahlreiche Notizen bei Rückwärts. Bei Herabsetzung
der Berichte von einzelnen müssen Kenntnisse
der jenseits der entsprechenden Quellen auf Leistung
dieser abzulehnen.)

Rouzilagan Gawan:

ju B. 1298⁶⁴/₀₉

Lamtagblattion 1909.

Urgenthand: Errichtung von Ateliers für die Rom-Miniaturen auf dem Grundstück der Villa Bonaparte in Rom.

Geh. Kanzlei - 7 JAN 1909
Herrn Kluge 11/9
geht. 11/9
geles. 11/9
abges. 11/9

18 ~~Mit dem Auftrag
Mit dem Auftrag
Pete (u. A. Mi.)~~

- Vorläufige: zu den vorstehenden
 a. Gaffalbühnen U 116230/08 sind Vorläufige
 b. Abzugsaufbau Jena. Wiss. 2a. II u. III
 c. Photografische Leinwand und Abzugsaufbau.
 Jafog. Rüde Jafog. Rüde Jafog. Rüde

- d. Photografische Leinwand und Abzugsaufbau
 Jafog. Rüde Jafog. Rüde Jafog. Rüde

monat.

Zuletzt vorgelegte und abzüglichende Fortführung.

Von der Haushaltssitzung für 1908 wurde eine vorausseilende Rate für den Bau eines Autospalissons der Villa Bouaparte in Rom beschlossen. Die Villa wurde zu einem Appartement für den Haushalt vorgenommen: sie soll dem Besitzerin am ersten Weihnachten übergeben werden, während auf einer Seite des Appartements die Villa Bouaparte für den preußischen Rom-Bürokraten eingerichtet werden soll.

Meistertags ist nun (von dem Besitzerin) F.C. von Schleben mit von mir offenbar rings um Schleben einfließenden Besitztümern, sowie aus F.C. von Schleben Besitztümern auf dem vorliegenden Gelände des Landguts, die die Villa Bouaparte befinden, aufgegraben worden, dass die für den Besitzerin von Schleben bestimmt Platze im Park der Villa für eine solche Anlage genutzt sei. Diese Besitztümern wird nun der Besitzerin eingezogen und Besitztümern der Besitzerin sind vorliegenden Besitztümern bestimmt werden. Der Besitzerin ist seit nunmehr vier Jahren ein Projekt für eine allgemeine Vorstädte, kein besonderes Projekt für die Besitztümern vor, das Raum jetzt eben mit Besitztümern verfügt werden, dass eine beständige Lösung auf dem

vom der Hauptverwaltung aufgenommenen Teil des Parks sehr wohl möglich ist.

Es ist vorerst bestimmt worden, dass der öffene Park der Villa rings die Besitztümern einzufügen bestellt wird, als zum Beispiel weiterhin allein können gesetzte werden müssen. Dies ist ungewöhnlich. Da die beständigen Pläne nicht, können alle Besitztümern im Werkvertrag so angelegt werden, dass alle Besitztümern (außer dem Platz unbenannt) erhalten bleiben. Da darüber hinaus vom allgemeinen Teil auf den beiden Gartenseiten vorsteht, sodass nur kleine Grünanlagen und Wiesenfelder fallen müssen. Da Romberg mit Beziehung zu Parks, die den großen Hauptbahnen am ehesten entsprechen, die Hauptbahnen stehen ungenutzten Besitztümern entgegen, werden diese Besitztümern als möglichst geringe Maßen im Bereich benötigt werden soll, liegt die Hauptverwaltung natürlich ganz bestimmt am Besitzer.

Einem daraus folgenden, die Villa Bouaparte Ollain für den Besitzerin am ersten Weihnachten aufzugeben, müsste mit entsprechendem Entgegenkommen werden. Das Grundstück der Villa ist bereits im Jahr 1906 ^(Vorstandssitz und Sitz des Vorstandes) von dem Kaufmann und dem preußischen Haushalt für Romberg gekauft und dem preußischen Haushalt für Romberg vergeben worden mit der Aufforderung, Besitztümern in Rom

ein Grundstück für die Freunde der Hoffnungsgasse und
der Kirche zu lassen. Da das Grundstück für diese
Freunde allein als Platz zu beschaffen wünschen,
würde für den Fall dann freilich nur der Kauf
der gleichzeitige Verkauf der Villa für die Freunde
der Hoffnungsgasse am gleichen Tag angezeigt, wenn
langen Bauverträgen geschlossen werden. Wenn die
Hypotheken Kreditkarten zu bestitzen, würde auf
die Veräußerung des Grundstücks für Freunde der Hoffnung-
gasse, d. h. auf die Errichtung einer Mietbank für die
jüdische Bevölkerung, verzichtet. Wenn aber nicht mehr
diese Verluste geleistet werden, daß das Grundstück
nicht jenseits weiterer Haushaltshilfe, entzogen
wird, nimmt die Errichtung einer Mietbank bei dem
Gesamtkostenpunkt für die Hoffnungsgasse zu-
mindest einen Platz in der Villa Roth-Treu innerhalb
möglichst sicher. Nur wenn das Grundstück für die Kirche
zu lassen, hat Dr. Arnhold weitgehendst folgendes
Kommen vorweg (Vergleich auf Nordstrasse, Zinsen
wohl der zweijährigen Mietzeitpunkt)

4 Portiken f. d. Abgeordnetenhaus.

Februar 1908/9.

Am.

Lustspiele: Die Kündigung bei der
Unterwerfungshaft des Königs
liefen Künftigen und die Mägde.

(Fabelwissen zu Pommernstellung).

Prof. Gayer, 1842 geboren.

Wit Oktober 1884 Leyer der Taufkette für
Einführung 4. Rendition.

Leyer füllt 3600 + 900 = 4500 d.

Er wird beschäftigt, um die vom Vermögensaufbau
um 1500 d. unter Vorsichtiger Rechnung
die per Annahme für brauchbar.

- Gayer ist zweit seinem Verwandten
(ein Stalle größte Söhne seines Sohns
(ist 2 Väter) die waren in Auftrag
genommen worden, das für den
betrieb allgemeine Kosten für
eigene Arbeit viele und für alle
Möglichkeit geschworen waren, diese
gewünschte Sicherheit durch
Vermögensaufbau durch ein Verbot
vollständig und unverzüglich aufzuheben.
Wenn ich jetzt den Vertrag
der von dem Verwandten gemacht
gewesene Erklärung unvollständig
finden, so liegt dies in Erfahrung
dass es nicht weniger als eine
Sicherheit des Stalles ist als eine
gewünschte Sicherheit.

Chmann, 1850 geboren.

Wit Oktober 1882 an den Einführer beschäftigt und
1905 an den best. Augl. Chmann
Leyale einer Glaskette für einen kleinen und
früherer Betrieb (372 = 6 Stunden) und Leyer
dafür 6 x 240 = 1440 d.

- Vier an den Einführer waren dem
von ihm besuchten Brühler Markt
seiner vorigen Zeit bis zur
langsame Einführung mit für
seiner Verhandlungen befreit
waren. Verhandlung und Einführung
waren ausnahm ungünstig, so dass
Stalle mir für den Preis willig

nach

unmöglichst einprägsam. Auf Omann
wurde in Verbindung mit dieser lange
bestanden, ist und war ihm auch auf
jedenfalls einprägsam geblieben.
Er war kein leidenschaftlicher Einfluss auf
mich, aber er hat mir eine sehr
sehr starke Eindrücke hinterlassen.
Von 6 Stunden kann man nicht mehr
ausstecken und durch diesen Verlust kann
nichts ausdrücklich verstanden
werden. (Wiederum nur für den Herrn Omann in Anlehnung an den Bericht
gegen schwere Verachtung und
die Richtung Reges verantwortet und
einen Ausgangspunkt gewählt, wonach
wir auf diese Erfüllung am Ende
einfach fortzuführen ist; auf der
Herrn und sehr leicht wieder auf
öffentlichen Erwähnung.) —

Koste, 1857 gekommen.
Von Mai 1890 bis April 1894 lieferte
der Betrieb am Ende fünfjährig und nun für
1905 und unbestimmt die Lieferung an den
Bau. Auf. übernommen.
Gesamt für $3 \times 4 = 12$ Vermittlungsfelder (Ab. D.
Nr. 8-12) und für $3 \times 2 = 6$ Almohäusern nun
auf 4000 M. feste Kosten. Rennanwendung.
Der Vermittlungsbetrieb ~~ist~~ kommt mit dem
Aufstellung der beständigen Verleihungsrichtung =
Absetzung von Pferden in Fischbach, und
et waschlich für die 6 Almohäuser (Omn.
Lemnitz) mit einem Rennanwendung nun 1440 M.
(Vorher also 2560 M.). Nun besteht der Abdrift,
auf diesen Betrieb mit Pferd der Leistung
erhöht einzuführen zu lassen, da es den an
der Pferdeunterstützung Ansprüche nicht mehr trifft.

— Koste der Einfluss auf den und
verantwortlich. Vom frühen Jahr habe
es keinen Voraus zu nehmen, dass
nicht gewünscht. Es ist die
nun für gesetzliche private Maßnahmen

wie die langjährigen Zulassungen
zu haben scheint, nun etwas 3 Tage
auf die zweite Weise nicht bestätigt
Buchhaltung von 9-14 M. aufgedehnt
werden. —

Rönnebeck, 1854 gekommen.

Von April 1890 alljährlich, seit April 1894 liefert
an den Betrieb und nun für 1905 wie kostet
an den Bau. Auf. übernommen.
Gesamt für $3 \times 4 = 12 + (3 \times 3) = 9$, d.h. 21 Rennanwendungen
mindestens eine Rennanwendung von $2 \times 240 = 960$ M.
Der Betrieb kommt mit der Aufstellung der
beständigen Verleihungsrichtung für die
Leistung in Fischbach, was nun vor sich hat
Von Voraus der zehnmaligen Festschrift
ist der zehnmalige Grundstücke angegeben
wurden nun, und das auf dem entsprechend
auf die Vorausnahme von nun auf möglichst
zu erzielten Zeit.

— Rönnebeck, der ist Ende 1889 in
Meißnerischen den öffentlichen Betrieb
befreit wurde, so vorerst kein Betrieb
durch Pferd auf, es von den
Erlösen unbedingt ausreichend
Von Voraus betroffen wird. —

Fest. Gath

1857 gekommen.
Von 1883 an den Betrieb, und zwar seit 1898
als feste geballte Lieferung halbjährig, 1905 an
den Bau. Auf. übernommen.
Gesicht wird eines in April 1906 von Gutsherr
dem Oberholz — (unbeschreiblich?) — der gesetzliche
Absetzung von 300 M. ein Gefell von 3000 + 900
 $= 4800$ M., und das Wahrhaftig für 18 Pflichten
verhältnis. Vom die Leistung für 1861-07-09
mindestens $6 \times 240 = 1440$ M. für 6 Almohäuser in
Fischbach gekommen, wofür der Vertrag
gewünscht wurde, was folgt als nicht mehr an 6
Voraus mit auf zu 3 Tagen der Weise durch

Nicola

seine Bedienstete teil in Auftrag
genommen für einen. Etwa eine
halbtausend Einheiten wurde bis
der unten dies 29 Aug. 01. an das
Ministerium abgeliefert das d.
Generalverwaltung - II. 1594/02 -
an das öffentl. Vermögl. General-
amt auf die in 6 Stunden eine
gebräuchliche Zeichnung der G. Geth
mit im Grunde darauf, aufs am
jetzt angefallen ist, in dieser Anfang
solches einzig wünscht aufzufallen
wie es diese Zeichnung oder
aber vollständig und gern alle
ausgeführt erhalten wollen.

Festdag 21.
10.09.

Landschaftsaufführung 1909.

Vorgriff:

Die Entlassung von Lehrern an der Unterrichtsanstalt
des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin

Vorgänge:

- a. Voraufnahmen U IV 5759/08 und Vorgänge.
- b. Altanzeichen Spec. Kgl. Mus. Berlin XII 2. IV
- c. Monogramm für Darst. des Abgeordnetenfests

Jafog. 1907 Taite 33,58	Jafog. 1908 Taite 416,34	Jafog. Taite 4169,71
ff		

d. Monogramm für Darst. des Generalsfests

Jafog. Taite	Jafog. Taite	Jafog. Taite
-------------------	-------------------	-------------------

versch.

Entzige Vorstlagn und abzügbarer Erklärung.

Die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-Museums in ihrem gegenwärtigen Umfange entstand vor mehreren Jahren aus der Vereinigung der bisherigen Lehranstalt des Museums mit den kunstgewerblichen Klassen der Königlichen Kunstschule. Diese eigenartige Entstehung erklärt es, daß die Anstalt von Anfang an ein etwas unorganisches Ganzes darstellte. Die einzelnen kunstgewerblichen Lehrfächer waren nicht in richtigem Verhältnis verteilt, eine ganze Reihe von Fächern war doppelt oder dreifach besetzt. Daß nicht sofort nach der Vereinigung der beiden Anstalten eine gründliche Neuorganisation eintrat, ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der damalige Direktor durch längeres Leiden verhindert war, sich seinen Aufgaben völlig zu widmen, und darauf, daß er den eigentlichen Fragen des modernen Kunstgewerbes, das gerade in jenen Jahren einen ganz neuen Aufschwung nahm und damit auch andere Wege der kunstgewerblichen Erziehung bedingte, zu fern stand. So rissen manche Übelstände ein und die Anstalt kam von ihrem eigentlichen Ziele, Künstler für die Praxis des Kunsthandwerks zu bilden, mehr und mehr ab. Nach Professor Ewalds Tod blieb die Anstalt mehrere Jahre ohne Direktor, da sich die auf Gewinnung einer besonders tüchtigen Kraft für die Leitung abzielenden Verhandlungen längere Zeit hinzogen. Wenn auch der stellvertretende Direktor schon einige Mißstände zu beseitigen suchte, so wurden doch größere Änderung in Betrieb und Organisation der Schule seitens der Kunstverwaltung noch nicht vorgenommen.

nommen, um dem neu zu berufenden Direktor nicht vorzutragen. 1907 gelang es, Bruno Paul für die Leitung der Unterrichtsanstalt zu gewinnen, eine Wahl die von allen sachverständigen Kreisen auf das lebhafteste gebilligt wurde. Der neue Direktor mußte endlich, nachdem er etwa ein Jahr lang die Anstalt, das Personal und den Unterrichtsbetrieb beobachtet und eingehend studiert hatte, mit der Reorganisation beginnen, die dringend nötig war, wenn die Anstalt ihre Stellung als erste kunstgewerbliche Lehranstalt der Monarchie behaupten wollte. Als einen Hauptmangel erkannte der neue Direktor, daß ein Teil des vorhandenen Lehrpersonals für kunstgewerblichen Unterricht völlig ungeeignet war und daß die Leistungen einiger Lehrer im Unterricht den zu stellenden Anforderungen durchaus nicht genügten. In einzelnen doppelt und mehrfach besetzten Fächern war zudem ein Überfluß an Lehrkräften vorhanden. Die Zahl der Schüler, bei deren Aufnahme bisher zu milde verfahren worden war, wurde durch Erhöhung der Anforderungen bei der Aufnahmeprüfung eingeschränkt; eine Abteilung für Musterzeichnerinnen, in der nach dem Urteil des neuen Direktors nur ein unfruchtbare Dilettantismus großgezogen wurde, wurde ganz aufgehoben, der Abendunterricht in einigen Fächern wesentlich eingeschränkt. Durch diese Reformen wurden ebenfalls einige Lehrkräfte entbehrlich. So waren Entlassungen von Lehrern unvermeidlich. Der Direktor ging hierbei jedoch mit großer Milde vor und hat Härten nach Möglichkeit vermieden. Infolge der

Infolge der ausgesprochenen Kündigungen schieden im ganzen 10 Lehrer aus der Unterrichtsanstalt aus. Ein etatsmäßig angestellter Lehrer befindet sich unter dieser Zahl nicht, es handelt sich vielmehr bei den entlassenen Lehrern nur um remuneratorisch beschäftigte Lehrer, in größerer Zahl um Hilfskräfte für den Unterricht. Zwei der durch die Kündigungen betroffenen Lehrer sind noch an einer anderen Kunstanstalt ^{lehr} beschäftigt, haben also nur einen Teil ihrer Lehrtätigkeit aufgeben müssen. Wo Härten oder gar Notlagen durch die Entlassungen entstanden sind, sucht die Kunstverwaltung, soweit als irgend möglich, zu helfen. So ist einem der ältesten der augeschiedenen Lehrer * bereits eine Gnadenpension bewilligt worden. Einem jüngeren ehemaligen Lehrer **, der sich in bedrängter Lage befand, ist durch Erteilung eines größeren Auftrags geholfen worden. Wegen der übrigen Betroffenen schweben zurzeit noch Erwägungen. Der Herr Finanzminister hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, zur Ausgleichung entstandener Härten eine wohlwollende Prüfung der einzelnen Fälle einzutreten und der Erwirkung weiterer Gnadenpensionen in solchen dringenden Fällen zuzustimmen, in denen ^{die} grundsätzlichen Erfordernisse derartiger Bewilligungen (dauernde Dienstunfähigkeit, tadellose Führung und Unvermögen, sich mit eigenen Mitteln oder mit Unterstützung von Anverwandten zu ernähren) erfüllt sind.

*) Kupferstecher Prof. Geyer.

**) Bildhauer Heinemann, dessen große Figur "Bogenspanner" für die Stadt Königsberg i/ Pr. in Bronze ausgeführt wird.

Landtagssession 1909.

Gegenstand: Die Entlassung von Lehrern an der Unterrichtsanstalt der kgl. Kunstsammlungs- und Museen in Berlin

Mann nicht rich.
der Kunstakademie 32 31
(abz 3 Kp.)

Vorgänge:

a. Aufnahmenummer IIW 5759/08 und Vorgang.	Zafog 1907 Seite 3288 ff.	Zafog 1908 Seite 4163/64	Zafog ... Seite ...
b. Abgangslist Spec. Kgl. Mus. Berlin XII. 2. IV.		4169/71.	
c. Kriegsgriffissar Larißt das Abgangskontenfahrl.			
d. Kriegsgriffissar Larißt das Kassenfahrl.	Zafog ... Seite ...	Zafog ... Seite ...	Zafog ... Seite ...

Geh. Kanzlei 7.6 JAN 1909
Herrn Dr. Krug 6/1
geht " 6-10
geles. Bohn & La 91
abges. Dr. Krug 6/1

Aus 6

monat.

Festige Baugabe und abzügbarer Following.

Ni' Autorität anfalls der Kriegswirts- Verbindl.
in einer gewöhnlichen Verfahre aufzuhören ist
nur ausdrücklich ^{zu beweisen} und die bisherige Erfahrung zeigt
~~und~~ mit den Kriegswirtschaften klaffen der
Frl. Kriegsschule. Ni' erwähnter Erfahrung ist
es, daß die Angst um Aufbau an eindeutig
unorganisierte Gangs verfallen. Die einzigen
Kriegswirtschaften Erfahrung kann nicht in
einem Kriegszeitraum vorliegen, wo ganze Regie-
renzen ausgelöscht oder zerstört werden.
Als wußt sofort nach dem Kriegsende die Krie-
gshäfen in den gewöhnlichen Kriegswirtschaften
nichts, ob jenseits davon gewöhnliche
Städte oder ähnliche Winkel von längeren Entfer-
nungen waren, bis diese Aufgaben wieder ge-
wöhnt waren, und sonst, daß es den Kriegs-
wirtschaften keine Kriegswirtschaften, das heißt in jenen
der anderen Kriegswirtschaften, die nach dem Krieg
japanischen Gangs werden. Auf diesem Wege der Kriegswirtschaften
wurde die Kriegswirtschaften, die vom Kriegs-
hafen aus der Angst ~~aus~~ ^{Kriegszeit} vor einer gewöhnlichen
gewöhnlichen Kriegswirtschaften für den Kriegs-
hafen ^{zu beweisen} und mehr ab.
Die ~~gewöhnlichen~~ Kriegswirtschaften ^{zu beweisen} und mehr ab.
Der ~~gewöhnlichen~~ Kriegszeit ^{zu beweisen} und mehr ab.
Der ~~gewöhnlichen~~ Kriegszeit ^{zu beweisen} und mehr ab.

mit der fallenden Zahl der von mir auf
frühe gebrachten Fälle, so entstand die
größere Leidenschaft in mir zur Begeisterung für
Fälle mit früher als Abgängewaldung und
späterer Verzweigung, die schwer zu klassifizieren
wurden und ergebnissen. 1907 gelang es,
Meine Paul ~~schreibt~~ für die Gesellschaft der
Universitätsärzte als gewinner, ein Blatt in
der allen Universitätsärzten vorzulegen auf der
Gesellschaftsversammlung zu erhalten. Sie waren darüber
sehr erfreut, wodurch es eben ein Pap-
ier zu Appell für Professur und ~~gewünscht~~
die Universitätshilfe bestrebt war dies-
seine Verzweigung zu unterstützen
und gleichzeitig, mit der Reorganisierung
der Universität, die Abgängen wieder neu, neuem
Anhänger der Gesellschaft als mit körpers-
mächtigen Erfahrungen die Neuerungen befürworten
möchte. Als einer der wenigen bekannte
deren Vertreter, die sein Ziel der universitären
Erfahrungswerte für körperschwächliche Kinder
nicht wiedergeben kann und dass die
Erfahrung eines Leibes die Universität den
verfallenden Erfahrungswerten nicht ver-
magten. Da es jedoch möglich war unerfah-
reneren Kindern eine lebenswerte
Erfahrung zu verleihen. So jetzt die Fäller
die man Erfahrung haben zu werden unerfah-
reneren kann, welche durch Erfahrung die
Fortbildung der Erfahrungswerte nach
früher; eine Aufforderung für die Fortbildung

Unterfhausen öffneten mir fast auf Freijungen.
Die gesamte Auszugsweise hat sich in starken-
werten Blättern leicht erkannt, wo auf glasig
polysynthetischkeiten fiktiv ein eindrucksvolles
Aussehen ^{ausgestrichenes} erhalten ist. Es ist
nichts weiter Quadrupelmais in Polypen
ähnlichen Körben präsentiert, die in einem
der ~~allgemeinen~~ ~~Prinzipien~~ präzisesten
Ausdrucksstil der Freijungen ~~füllt~~
~~füllt~~ sind (dünne dunkelfarbige Körbe, doppelte
Scheide und Grannen, die mit eigenen
Körben oder mit Anthophorae von ~~Augenfrüchten~~
Augenfrüchten zu meistern). Später sind.

+ Kilometer vor Geyer

= Hof des Heinemann, dem ersten "Bogen"
namen für die West Kreuzbergstr. in Kronau
entgegengesetzt wurde.

Die praktische Betätigung der Lehrer an den Meisterarbeiten und die Gründung von Lehrer- bzw. Lehrerinnenräumen an Kunstabern - u. Fachschulen.

Repräsent der Prof. Schlegel an
Auf die Erfurter protestantische Messe sind, welche großstädtisch aufgestellt
sind. Werfe Prost!

Ni förfogar. Hjälpa gilla sig detta svar.

hier jetzt einen geistlichen Ratsherrn. Er wird nun
die lutherische Kirche in der Stadt und Landkreis
vertragen.

dit zijn overgegaan en op de ^b ~~de~~ ^b Raad.
De Leopold was niet genoeg voor den Prins en dat Raads
hadt uiteraard, een s. d. Prins-Kabinet (dat gedaagd was te stellen
naar grond auf dat geval dan om daerom niet gelijk worden).

Walter v. Pleßken: werden offen bekennen kann man.

Wissenswerte: Mäßigt, aber erheblich w. auf Induktiva
Arbeitsgruppen fährt.

Seine Interessen gingen den erzielten Klassen auf die
Spirale; aber sein geistl. Anschauungswert war groß. Sein
Fazit war: "Die Welt ist ein großer Schatz".

Unter hypnotisier wir sehr empfijg organ, kaum Stoffwechsel
der hypnose Komplex sein, die hypnotische Falle ist die heilende
die Kurze sein.

Die Voraussetzung der Anfragerin ist zu abgesetzt, zu gelöst,
ihre Begründung ist verfehlt. Verkaufer.

Kunstgewerbeschule
Ring am Museumsgarten

Wif glappijs begin de afg. maand versterkt men
de muisgarnets. delt te een import.

Den 14. Februar 1861.
Von Hr. Prof. Dr. J. C. Schmidbauer.

Die Gruppe war aufgestellt und die Kinder waren sehr aufgeregt. Sie sagten, dass sie sich nicht mehr trennen würden.

Willa fiktivitatis nrae etiam hinc p. Blaet: Mi. Secund.

Am eisern weg waren gehort.

prospaltaria, austrolineata, ventralis, fulvipes, vitrata

mit ein-Appell, meist bestreift.

meine freundliche bestellung.

plasten: der Werkstoffe

deren Struktur & Funktionen.

Keine technische Herstellung durch plasten.

Werkstofftechnik auf Materialien.

Vom Werkstoff, der ein Aufz. an ein Sichtmaterial ausgibt
oder für die verschiedene Materialien eingesetzte Fertigfertig.
(Material, die für Ausstieg in allen Material. Systemen dient).

Material: die Fundamente des Plas.

Unter wirkt an den anderen Materialien (ausgeprägt Grifff.).
Unterstützung - Betonunterlage.

Gentesten verhindert die Rutsch-Ausfallgefahr. Rutschung
hat einen Platz den Rutschen gelöst. Rutschfestigkeit. Rutsch
wird in der Rutschunterlage abgebaut.

Griff ist der eingesetzten Werkstoffe & nicht Material
unabhängig.

Die Rutschung wird für die Ausfallgefahr (auf der
Brücke) gezeigt und. Rutsch-Sicherheit wird mehr für
die Fahrt, so dass sie nicht auf dem Rutschen verhindern.

Der Material grifft auf Rutsch am Material
abgerufen werden in. Rutsch-Griff.

Man spricht nicht von der Rutschung einer Rutschung, sondern
nur von rutsch-gefall. Rutschungen sind falsch.

Kriechverhalten: auf einem gesetzten. Rutschung gegensteht

an Kleber. Collagen. Der einzige Rutschspur (mit
dem prof. Rutsch-gefall. strukturiert gezeigt).

Rutschspur abgerufen Rutschfestigkeit gegenüber den festen Rutschern.

Der Rutschspur Rutschfestigkeit (ausgestellte Ergebnisse etc.).
Vergleich Rutschern mit den festen Rutschern.

In der Rutschung: Bewegung des Rutschers, nicht der Rutschspur, nicht der Rutschung, nicht der Rutschung.

Man sagt die meiste Rutschfestigkeit zu jenseits, hier habe ich
für die Rutschung nur f. d. Rutschfestigkeit. Man kann nun

Rutschfestigkeit & Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit.

Die Rutschung ist naturgemäß Rutschfestigkeit nicht mehr,
die Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit. Die Rutschfestigkeit auf Rutschfestigkeit.
Hier gehen die Rutschungen in jenseitigen Rutschungen fort.

Die Rutschfestigkeit ist um die Rutschfestigkeit auf Rutschfestigkeit
weiter unten.

Die Rutschfestigkeit ist nur die Rutschfestigkeit, die hier
Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit blieben die Rutschfestigkeit unten.
Hier oben Rutschfestigkeit auf Rutschfestigkeit.

Die Rutschfestigkeit ist frei, für Rutschfestigkeit ist das
die Rutschfestigkeit die Rutschfestigkeit.

Durch Rutschfestigkeit für Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit.
Rutschfestigkeit ist Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit auf der Rutschfestigkeit
Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit kann die Rutschfestigkeit
Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit.

Der Rutschfestigkeit auf die Rutschfestigkeit auf Rutschfestigkeit
Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit die Rutschfestigkeit.

Die Rutschfestigkeit haben wir die Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit
auf die Rutschfestigkeit. Die Rutschfestigkeit kann die Rutschfestigkeit
auf die Rutschfestigkeit in. Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit, die Rutschfestigkeit kann
auf die Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit.

Die Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit auf Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit
Rutschfestigkeit.

Die Rutschfestigkeit, die Rutschfestigkeit, und Rutschfestigkeit ist
Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit.

Der Rutschfestigkeit liegt bei der Rutschfestigkeit auf Rutschfestigkeit
Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit die Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit,
Rutschfestigkeit & Rutschfestigkeit, auf Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit. (Frische Rutschfestigkeit
Rutschfestigkeit & Rutschfestigkeit. Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit, Rutschfestigkeit
Rutschfestigkeit die Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit. Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit
auf der Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit & auf den Rutschfestigkeit die
Rutschfestigkeit). (Die Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit ist nur
Rutschfestigkeit). Hier müssen die Rutschfestigkeit nicht leicht kommen,
wie jetzt nur 30 Jahren Rutschfestigkeit um Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit
Rutschfestigkeit auf den Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit Rutschfestigkeit.

Wir rutschen fahren! Hier Rutschfestigkeit für die Rutschfestigkeit.
Rutschfestigkeit der Rutschfestigkeit & die Rutschfestigkeit.

Die Freiheit der Marken ist offiziell in Ausübung zu.
brauchen.

Als politik, spätestens jährend ist es jetzt eine tol. die
ist und wird die Arbeitsmarkt. Innenministerin ist, kann Hoffnung erwecken,
dass die Regelungen am Markt entsprechend freier werden.
ausführlich in Massnahmen für den Markt werden.

Frage: Welche Formen von Anpassungen gibt es?
(Bedenkt)

Der Konservativen ist ja sehr reaktionär, aber aufgeschlossen
von modernen Arbeitsmarkten. Es muss ein Ende geben,
dass Politik ist, dass sie sich nicht ändern. Es ist ein Brum-
miges an den Reformen ja Wirtschaftspolitik zu tun.

Es gibt verschiedene Formen von Anpassungen
die wir machen müssen, die durch das System der Arbeit, gewisse
Arbeitsmarktpolitik ist. Reformen zu tun sind.

(Hierzu ist die Reformierung des Systems vorzusehen.)
Frage: Was ist die Zielsetzung der Reformen? Der
Reformen ist es, dass die Arbeitsmarktpolitik
größer, freiwerdender ist. auf dem Markt zu tun,
die Reformen zu tun.

v. Belehrung (Correspondenz).

Die Reformpolitik bringt nicht. ja braucht eine
Vorstellung.

Die Reformpolitik bringt die Arbeitsmarktpolitik
zu (Reformen der) an Arbeitsmarktpolitik. Reformen werden von
unabhängig gegenüber dem Markt. ja nach Wirtschaftswissenschaften.
Hier ist keine Arbeitsmarktpolitik f. Reformen

zu tun. (Die Reformen der Arbeitsmarktpolitik, ja werden)

ist der 1. Punkt. Wenn es nicht der Reformen,
nicht der Reformen.

Was ist die Reformen vorzusehen. Annahme
mit einer traditionellen wie zurück. Wegen der historischen
Reformen, freien der Reformen ist. Reformen.

73
Monumentale Szenen der Rennsportwelt werden auf
Plakate ausgestellt!

Die Beispiele der Formel 1 sind die Formel 1 Formel 1.
Hier die Formel 1, die jedoch tatsächlich sehr wahrscheinlich sind.

Jedoch auf Formel 1 Formel 1 ist nur Formel 1 Formel 1
verwandelt. So die jahre langen Erfahrungen, über Erfahrungen. Hierin
Bewegung auf in die Laufzeit.

Alles was will, um unter keinen Umständen zu verlieren.
(Hierbei kommt es nicht nur auf Erfahrung zu, sondern auch auf
eigene: Meinungen Erfahrungen.

Unter Klasseuren müssen aufgestellt (siehe v. d. H. 19.
Jff.) mit den Schülerinnen gezeigt, die jahre langen Erfahrungen
Bewegung auf in die Laufzeit zu geben, die hier nicht
in der Reformen zu tun. Es muss aber die Reformen
d. J. bestehen, da es jahre langen Erfahrungen geben, die hier nicht
sind, die auf Erfahrung bestehen. Es muss die Reformen
wollen; aber jahre langen Erfahrungen bestehen, eben
jahrzehnt Reformen. Würde kein Lehrer aufstellen für
die Reformen, sondern Klasseuren. Wenn Sie Fragen haben
und ich Ihnen.

Frage: 1. Was ist die Reformen vorzusehen
2. Reformen f. d. Reformen, also futuristisch. um neuen
zu erhalten. (Siehe wie Reformen in ungewohnten Reformen).

(Hier die Beispiele die hier nicht in neuen Reformen
sind) (Hier ist die Reformen zu tun, die Reformen zu
neuen Elementen).

Während, während, in neu. Reformen: Reformen.
reformen, während Reformen. Reformen.

Statt der k. k. öst. Kaiserreichs: die jahre Reformen

Reformen und jahre Reformen. Reformen lösst auf Reformen
Reformen führt (Hier die Reformen die alle im Reformen Reformen).
(Hier ist die Reformen, die Reformen, die die Reformen die Reformen.
Reformen geht weiter wollen).

die Leute müssen jetzt sehr stark politisch Galiz
für sich, die Werkstätten müssen gegen die Preise führen.
Für den Aufwand für uns die Eisenwerkstätten ^{zu hohen Kosten!}
Kriegerkriegsverluste, Misserfolge!

Die Tyrolia soll auf Eisenwerkstätten werden als geistige
Ferrocineplatze.

Fürstlich ist momentan, Gaistoffkost zu unterhalten
Massenarbeitslosen, die Wissenswertes nicht zu erwerben.
Jedoch gewünscht wird (nach Kapitalien reiset). Was die Industrie
gewünscht, wird unter Kenntnis aller Privilegien der Mu.
Herrn überreichen. (Werken der Massenarbeiter das Eisenwerkstatt
Praktikum). Die Eisenwerkstätten müssen die Industrie
für Erde aufstellen. Jetzt ist es jetzt leicht gestellt, kon-
zentrationsraum in Form Kapitalien. Wenn Autoproduktion
an einem Punkt konzentriert, kann ein Königreich, das ist sicherlich
Reichsgewicht. (König abgesetztes Volkstrust nicht).

Heute in Genf nicht anzufreien d. vor allem
der Eisenwerkstatt Praktikus wegen v. f. Unternehmung auf
diesen der Eisenwerkstatt in einer Form einzugehen, welche den
Schrift für militärische Arbeit nicht entgegensteht.

Die praktikanten auf der Spur sind die Eisenwerkstatt
Arbeit für die Reform aufzurufen.

74

Laudatorische 1908/9.

Otagenstand:

Beurlaubung des Direktors der National-Galerie,
Geheimen Reg.Rats Professors von Tschudi.

Vorlagen:

a. Otagenstand

b. Otagenstand

c. Hauptschiffbau Gesamt des Übergangsbaus

Zafog.	Tafte.	Zafog.	Tafte.	Zafog.	Tafte.
-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

der Kommission
d. ~~Hauptschiffbau~~ Gesamt des ~~Hauptschiffbaus~~ für den Staats-
haushaltsetat und für Finanzangelegenheiten.
Zafog. 1907/08 Tafte 43 der Druck
sache No. 55.

1000000

Jetzige Vorlage und abzügbarer Fortklärung.

Der Direktor der National-Galerie Geheime Regierungsrat Professor v.Tschudi war im Jahre 1907 mehrere Monate lang schwer erkrankt. 1908 suchte er einen einjährigen Urlaub nach, der ihm gewährt wurde. Diese Tatsache gab den Anlaß zu vielfachen Erörterungen in der Presse. Mit Rücksicht hierauf wurde bei der Beratung des Etats des diesseitigen Ministeriums in der Kommission des Herrenhauses für den Staatshaushalt-Estat und für Finanzangelegenheiten an den Herrn Minister er-Herrn v.Tschudi gefragt, warum die Beurlaubung des Herrn v.Tschudi erfolgt sei. Der Herr Minister erklärte :

„ daß Professor v.Tschudi, der im Vorjahr von schweren Leiden heimgesucht worden und Wochenlang ans Bett gefesselt gewesen wäre, einen einjährigen Urlaub nachgesucht und bewilligt erhalten habe.“

Der Vorsitzende erwiederte „ daß er aus dieser Erklärung den Schluß ziehen zu dürfen glaube, daß Professor v.Tschudi nach Ablauf des Jahres wieder in die Stelle einreten werde, die er in so hervorragendem Maße verwaltet habe.“

Die Angelegenheit wurde in der Presse weiter erörtert und vom Herbst 1908 ab wurden in den Zeitungen vielfach auch Vermutungen über den Nachfolger des Herrn

v. Tschudi angestellt. Diese wurden durch eine offiziöse Notiz in der Norddeutschen Allgem. Zeitung vom 20. November 1908, wie folgt, dementiert:

„ Die Nachricht, daß der Direktor der National-Galerie, Geh. Regierungsrat Dr. v.Tschudi, aus seiner Stellung scheidet, ist falsch. Geheimrat v.Tschudi wird, wie wir hören, nach Ablauf seines Urlaubs auf seinen Posten zurückkehren. Hiermit entfallen auch alle Nachrichten über die Person seines Nachfolgers.“

Lamtag Paffion 190

Jagaußland:

Kirchenkunst der Brüder
in Kaiserslautern. Prof. Dr. phil.
Prof. von Tscharner

Hongyang:

- a. Gaffööfklummaa
 - b. Akkunzinfan
 - c. Kymmalibew

c. *Panopgrapifex* Lexiphilus oblongoventerformis?

Jugog. Rata. | Jugog. Rata. | Jugog. Rata

d. ~~Hemogramm~~ ~~gitter~~ ~~Lampe~~ das ~~Lysozymaufnahmen~~ die ~~Kontrollen~~
die ~~Werte~~ der ~~Lysozymaufnahmen~~ der ~~Kontrollen~~

Jafay 1917/18 Unit 43
to 43rd
Aug 1918

Jafry..... Pata....

Jafay. Saits.

U.S. Kanzlei 31 DEC 1008
Matt. n.
grf. Stad. 31/12. = 7
Oynd. e. d. 31/12.

Zehnige Verfleger und abzügbarer Folierung.

76

D)

Dr. Winkler der Akademie-Geboren
GRR. Prof. v. Tschudi war im Jahr
1907 ungefähr Monate lang in
einem akuten Anfall auf,
der ihm gefährlich wurde. Dr. H.-
J. Kapp ~~rechte~~ gab den Auftrag
in verschiedenen Fraktionen in der
Stadt. Mit Kapp erfuhr nicht
bei der Fortsetzung des Falles der Brust.
Künzliens in der Kommission
der Frau Kapp f. d. Heil. J. H. das aus
für Rücksichtnahme an den
Geborn Künzli die Aufgabe gegeben,
Künzli die Fortsetzung des Falles
v. Tschudi: erfuhr hi.

(Dr. Herr Künzli erklärte:

ins. auf der
Arbeitszeit
eingetragen!

"Das (...)
..... (später fahrt)

Dr. Prof. Künzli erklärte, dass er auf
die Fortsetzung des Falles nicht in Beruf fahrt,
sondern fahrt.

ins. auf der
Arbeitszeit
eingetragen!

Die Ausbildungsspitze nimmt in der
Praxis weiter vorstark und vom großen
1908 ab werden in den Justizien auf das
~~und~~ ^{am} Promotions über den Maßstab des
Gesetz und angehoben. Diese werden
durch ein offizielle Urkiz in der Kort-
hüttel Alten. Richtung vom 20. Nov.
08, ~~mit dem Minister~~ verfolgt, konstituiert.

Mr. und der
grit Auftrag
prinzikel

"(V. Kapit.)

Kapitols"

Ein Regierungskommissar erläutert im Anschluß hieran die Bemessung der Ostmarkenzulagen. Es sei bei der Einführung eine Summe von 10% für jede Kategorie von Beamten angesetzt worden. Bei den Volkschullehrern konnte dies nicht unmittelbar angewendet werden, weil die Gehälter verschieden geregelt sind. Bei Anwendung des Zehnprozent-
satzes würden die städtischen Lehrer höhere Zuwendungen bekommen haben als die Lehrer auf dem Lande, die diese Zulagen am meisten nötig haben. Darum habe man Einheitsätze von 120 und 200 M eingeführt, die im Durchschnitt höher waren als 10%, so daß sich die Volkschullehrer dabei im allgemeinen besser standen als die Staatsbeamten. Wenn jetzt das Lehrerbefördungsgesetz kommt, so genüge der feste Satz von 120 und 200 M nicht mehr, um das Ziel, eine Erhöhung um 10%, zu erreichen. Deshalb sei eine Erhöhung der Züge der Ostmarkenzulagen in Aussicht genommen.

Darauf wird nach dem Antrage des Berichterstatters der Übergang zur motivierten Tagesordnung beschlossen.

Bei

Titel 7 „Nationalgalerie zu Berlin“

bittet ein Mitglied den Herrn Minister um Auskunft darüber, warum die Beurlaubung des Direktors der Nationalgalerie, Professor von Tschudi, die in weiten Kreisen großes Aufsehen erregt habe, eingetreten sei. Der Herr Minister erwidert, daß Professor von Tschudi, der im Vorjahr von schweren Leiden heimgesucht worden und wochenlang ans Bett gefesselt gewesen wäre, einen einjährigen Urlaub nachgesucht und bewilligt erhalten habe. Der Vorsitzende der Kommission glaubt aus dieser Erklärung den Schluß ziehen zu dürfen, daß Professor von Tschudi nach Ablauf des Jahres wieder in die Stelle eintreten werde, die er in so hervorragendem Maße verwalte habe.

Bei

Titel 12 „Königliche Bibliothek zu Berlin“

bittet ein Mitglied der Kommission den Herrn Minister, sich dafür verwenden zu wollen, daß die Bibliothek des Magdeburger Domgymnasiums, die veräußert werden und an die Königliche Bibliothek in Berlin gehen soll, welche sich allerdings zuerst als Käuferin gemeldet hat, der Stadt Magdeburg erhalten bleibe. Er halte es nicht für glücklich, die Werke ihrem Ursprungsorte zu nehmen, wo sie viel anregender wirken und viel mehr benutzt werden würden als in der Zentralstelle.

Ein Regierungsvertreter führte demgegenüber aus, daß es sich bei dieser Bibliothek um staatliche, nicht um städtische Besstände und auch durchaus nicht speziell um Saxonica handle. Es sei auch der Königlichen Bibliothek, die an älteren Beständen verhältnismäßig arm sei, nicht zu verdenken, wenn sie derartiges zu erwerben strebe, doch werde der Wunsch der Stadt Magdeburg, soweit speziell magdeburgische Werke in Betracht kommen, Berücksichtigung finden.

Der Berichterstatter begrüßt dankbar die Einrichtung des Leihverkehrs der Universitäten mit der Bibliothek in Berlin, wünschte, diese ausgezeichnete Einrichtung auch auf den Verkehr zwischen den Bibliotheken der

Provinzialstädte ausgedehnt zu sehen und regt die Einrichtung eines Reichsleihverkehrs an. Die Berliner Auskunftsstelle allein genüge nicht.

Ein Regierungsvertreter erwiderte, daß der Königlichen Staatsregierung die Ausdehnung des Leihverkehrs sehr am Herzen liege, und zwar sei es empfehlenswert, den Leihverkehr immer zwischen einer Zentralstelle und kleineren Bibliotheken herzuführen. Man sei schon daran gegangen, größere Zentren für den Leihverkehr im Westen und Osten zu schaffen. Das sei schon in Göttingen geschehen, und Breslau erhalte 119 000 Mark zum Zwecke der Ausgestaltung des Leihverkehrs. Ein Leihverkehr jedoch mit den übrigen Teilen des Reiches würde — das habe sich schon bei der Anlage des Gesamtkataloges gezeigt — zu Schwierigkeiten führen und sei nicht in Aussicht genommen.

Bei

Kapitel 123 Titel 5

spricht der Berichterstatter dem Herrn Minister seinen Dank dafür aus, daß hier zum ersten Male die Professoren für die Technische Hochschule in Breslau im Etat erscheinen.

Bei

Titel 25 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben richtet der Herr Berichterstatter die Aufmerksamkeit des Herrn Ministers auf die sich auf 900 000 Mark belaufenden Fehlbeträge bei Berliner Universitätsinstituten.

Ein Regierungskommissar erwiderte, daß diese Fehlbeträge, die hauptsächlich bei den medizinischen Kliniken auftreten, durch die allgemeine Erhöhung der Lebensmittel, von Stohlen u. w. hervorgerufen wären. Die Unterrichtsverwaltung sei seit Jahren bestrebt, dafür zu sorgen, daß diese Fehlbeträge verschwinden, aber man habe das nicht in der Hand, es handle sich um Faktoren, die man nicht beherrsche. Demgegenüber wies der Herr Berichterstatter darauf hin, daß derartige Fehlbeträge nur in Berlin, nicht aber bei den Provinzialuniversitäten vorkämen.

Nachdem der Herr Berichterstatter noch die Titel 169 „Beschaffung von Lehrmitteln für naturwissenschaftliche Schülerübungen“ sowie die Titel 213 „Förderung der Volksbibliotheken“ und 214a „Förderung von Leibesübungen, Volks- und Jugendspielen“ besonders dankbar begrüßt hat, weil sie einen besonderen Gewinn des diesjährigen Etats darstellten, wird das Kapitel der außerordentlichen Ausgaben sowie der ganze Etat angenommen. Endlich wird auch der

Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1908 ohne Besprechung angenommen.

Es wurde schriftlicher Bericht durch den unterzeichneten Generalberichterstatter beschlossen.

Hierauf hat die Kommission dem Herrenhaus folgende Anträge zu unterbreiten:

Das Herrenhaus wolle beschließen:

1. den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Etatjahr 1908, in der Fassung, in welcher derselbe sowie die dazu gehörigen Anlagen:

Landschulgessell 1908/9.

Gegenstand:

Kunststudium der Frauen

Vorgründung:

- a. Gjessellminn Berlin Kunst-u. Bauakademie VIII. Abt. No. 9.
- b. Ottawazifan Spec. Wiss. Berlin 114. II.
- c. Hanogwaffipfan Danift dab Ubgewissensfahaf

Jafug 1906 Taite 2658 | Jafug 1907 Taite 3327 | Jafug 1908 Taite 4886
28 89

und Erster Petiti-
onsbericht der Un-
terrichtskommission
1907/8 Drucksache
No. 284.

d. Hanogwaffipfan Danift dab Gjewissensfahaf
Jafug ... Taite ... Jafug ... Taite ... Jafug ... Taite ...

1000000

Jetztige Vorstufen und abzugebende Fortbildung.

Gelegenheit zu voller akademischer Ausbildung in den bildenden Künsten ist den Frauen jetzt schon auf den Akademien in Königsberg und Cassel geboten. Die Zulassung zu den Kunstakademien in Berlin und Düsseldorf hat sich aus schwerwiegenden, von den Direktoren dieser Anstalten geltend gemachten Bedenken, sowie aus Raumangst bisher nicht durchführen lassen.

Dem Zudränge der Frauen zum Kunststudium wird schon deshalb mit Vorsicht zu begegnen sein, weil der künstlerische Beruf schon sehr überfüllt ist und das künstlerische Proletariat durch die Frauen voraussichtlich beträchtlich vermehrt würde.

In Berlin ist den Frauen Gelegenheit zum Kunststudium geboten :

- 1, bei der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe - museums,
- 2, bei der staatlich~~s~~ unterstützten Schule des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen,
- 3, bei der Königlichen Kunstschule.

ad 2: Der Schule des Künstlerinnenvereins ist im Jahre 1908 ein außergewöhnlich hoher Zuschuß (3600 M) gewährt worden.

ad 3: Durch den Staatshaushaltsetat für 1907 wurden bei der Königlichen Kunstschule 2 Damenklassen begründet, die vorgeschrittenen und besonders begabten

Schü-

Schülerinnen Gelegenheit zur weiteren künstlerischen Ausbildung geben sollen. Vorbedingung für die Aufnahme in diese Klassen ist die Ablegung des Zeichenlehrerinnenexamens oder der Nachweis einer gleich^{me}rtigen Vorbildung. Die Weiterbildung in den beiden Damenklassen soll dem akademischen Studium der männlichen Kunststudenten entsprechen. Die beiden Klassen sind bereits eingerichtet, die für die Bildhauerinnen ist noch im Werden begriffen, für die Klasse der Malerinnen ist eine ausgezeichnete Lehrkraft gewonnen (der Maler Professor Röbbecke, von dem die Präsidentenporträts im Festsaal des Abgeordnetenhauses herrühren.)

Abschrift.

Cambridge, Mass. 5. April 1909.

A u s z u g !

Hochverehrter Herr Kollege!

. . . . Und nun die Kunstausstellung: Lassen Sie mich zunächst unbedingt sagen, daß in diesem Falle vom Eindruck des Nachlaufs keine Rede ist. Im Gegenteil, das Interesse der Regierung ist in diesem Falle wirklich allseits mit Dank und Freude aufgenommen. Als politische Tat ist die Ausstellung ein voller Erfolg ohne Betgeschmack. Als künstlerische Tat ist sie es nur halb. Es ist kein Zweifel möglich, daß die eigentlichen Kunstkreise teils Enttäuschung fühlen, teils Enttäuschung heucheln - darüber darf der Enthusiasmus der deutschen Elemente und der besonderen deutschfreundlichen Kreise nicht hinwegtäuschen. Die amerikanische "Gesellschaft" - und am stärksten die Bostonier - hat die Parole ausgegeben, daß Amerika von den Deutschen nichts lernen kann. Die Wirklichkeitsbilder könnten die Amerikaner besser machen; die Phantasiebilder seien deutsche Geschmacklosigkeit. Sie wissen, wie sehr Amerika ein Land der Mode ist; ist die Parole gegeben, so spricht jeder es nach, um zu zeigen, daß er zum inneren Kreise gehört. Selbst Mrs. Henry T. Higginson schrieb mir gestern, wie leid es ihr tat, daß die Ausstellung so enttäuschend war; sie hätte kaum etwas Schönes da gesehen. Den Höhepunkt erreichten vier Artikel im Boston Herald von Philipp Hale - ich weiß nicht, ob Reisinger auch die schickte. Er erklärte, daß die Bostonier Punton, Turbell, De Camp, Benson zusammen besseres schafften als die gesamte deutsche Ausstellung, einschließlich der Lenbachschen "Schmiereresten". - Aber auf der anderen Seite nun doch auch in engeren Kreisen große Be-

Begeisterung und tiefes Verständnis; hauptsächlich bei denen, die Deutschland gut kennen. Bei den Deutschamerikanern selbst ist es natürlich Parteisache. Der Besuch war überall gut und im Grunde bin ich überzeugt, wird ein nachhaltiger guter Einfluß sich bekünden. Daß unmittelbar viel deutsche Bilder gekauft werden, glaube ich kaum; aber langsam wird es kommen. Der beiliegende Prospekt zeigt Ihnen den guten Willen; ich wählte Bantzer, um einen mäßigen Preis ins Auge zu fassen; aber auch das ist nicht erreicht; wir haben nur ₣ 550,- rund, so werden wir wohl Brachts Mittagspause kaufen, das ich in mancher Beziehung vorziehe. - Ihr Einleitungsessay hat allseitig gefallen und hat der ganzen Sache stark genutzt. Mir persönlich waren Katalog und Ausstellung eine sehr große herzliche Freude und letztthin nenne ich es trotz alledem einen ehrlichen Erfolg, der der Mühe wert war. -

In steter Verehrung

Ihr

ges. Hugo Münsterberg.

Abschrift.

New-York, 14. April 1909.

Sehr verehrter Herr Professor!

Ich bekenne mich zum Empfang Ihrer geehrten Zeilen vom 2. crt., und obgleich Sie darin nicht den Empfang meines Briefes vom 29. Januar a. c. bestätigen, nehme ich an, daß derselbe in Ihren Besitz gelangt ist.

In diesem Briefe schrieb ich Ihnen schon ausführlich meine eigene Meinung über die Zusammenstellung der Bilder und sagte Ihnen, daß die Ausstellung, trotzdem ich an der Wahl der Bilder manches auszusetzen hätte, gut ist und allgemein gefällt.

Ich habe Ihnen alle Kritiken zugesandt, damit Sie sich von der Preßstimmen selbst ein Urteil bilden können.

Wirklich abfällig waren nur die Kritiken der „Sun“, der „Evening Post“ in New-York, und des „Herald“ in Boston.

Dagegen waren doch die Kritiken von Christian Brinton, unserem angesehensten Kritiker im International Studio, und die in der „Evening Mail“, die wohl den verständigsten und besten Kritiker hier hat, vorsätzlich, und gilt das gleiche von dem „Transcript“ in Boston und „Tribune“ und „Herald“ in Chicago.

Daß die Leute hier über unsere deutsche ernste Kunst sofort in Enthusiasmus geraten würden, daran glaubte weder ich von Anfang an noch wohl auch Sie. Da die ganze Art den Leuten hier fremd war, mußten Sie sich erst durch Studium damit bekannt machen, und nahm ich mit Freuden wahr, daß sich viele dieser Arbeit unterzogen und sich für Bilder, denen sie anfangs kühl gegenüberstanden, nach und nach erwärmten.

Mein Urteil kann ich nur dahin zusammenfassen, daß die Ausstellung ein Erfolg war, ein größerer aber hätte sein können,

können, wenn die Bilder mit mehr Verständnis und Liebe zur Sache zusammengestellt worden wären.

Niemals im Leben werde ich einen Künstler bei der Zusammenstellung einer Ausstellung wieder zu Rate ziehen. Keiner ist mir kunstverständlich und unparteiisch genug, und vielleicht gibt es auch keinen, der sich die Mühe nimmt, die damit verbunden ist. Es genügt nicht, einen Künstler schriftlich aufzufordern oder einzuladen, sich an einer Ausstellung zu beteiligen, man muß das Bild selbst aussuchen, und wenn es einem nicht passend scheint, auch den Mut haben, es zurück zu weisen.

Ich habe bei dieser Ausstellung viel gelernt und bin gerne bereit, meine Erfahrungen jedem, der sich dafür interessiert, zur Verfügung zu stellen, wie aber die Kunstverhältnisse einmal liegen, glaube ich, daß man in Deutschland immer fortfahren wird, Fehler im Ausstellungswesen zu machen. Hoffentlich sehe ich darin zu schwarz, denn nichts liegt mir mehr am Herzen, als die Anerkennung unserer deutschen Kunst im Auslande.

Viele unserer festgen deutschen Zeitungskorrespondenten haben sich das Vergnügen geleistet, gerade die paar ungünstigen Kritiken ihren Zeitungen zu schicken, und unter diesen Herren ist Herr Ditmar, der Korrespondent der Kölnischen Zeitung, der eifrigste gewesen. Ich habe ihn darüber persönlich energisch zur Rede gestellt und ihn ersucht, ehrlich genug zu sein, seiner Zeitung nun auch die günstigen Kritiken zuzusenden. Ob er es getan hat, weiß ich nicht. Das Gleiche gilt von Henry Urban, der aber die ungünstigen Berichte an seine Zeitungen in der Absicht sandte, zu beweisen, wie lächerlich sich die Amerikaner mit ihren Kritiken gemacht haben, und nicht etwa, um der Ausstellung zu schaden. Urban ist nämlich ein sarkastischer Amerika-Hasser,

und

und wollte zeigen, wie wenig dieselben von der Kunst verstehen.
Auf meinen Wunsch hin hat er nun aber auch gute Kritiken
seiner Zeitung eingesandt.

Es ist eine unerfreuliche Wahrnehmung, die man bei unseren Landsleuten immer macht, daß sie bestrebt sind, selbst die beste nationale Sache schlecht zu machen, während andere Nationen im gleichen Falle schlechte Urteile unterdrücken würden und nur die guten zur Kenntnis bringen.

Daß ich Recht habe, werde ich Ihnen im nächsten Jahre bei meiner amerikanischen Ausstellung beweisen. Da werden natürlich auch abfällige Kritiken kommen, aber ich gehe jede Wette ein, daß keine amerikanische Zeitung dieselben abdrucken würde, die guten dagegen mit fetter Schrift. Das mag nicht immer ganz richtig sein, aber patriotisch ist und bleibt es.

Ich kann nur wiederholen, daß ein großer Teil der Bilder die volle Anerkennung der Kunstverständigen fand, und daß ich die Überzeugung habe, daß man mit Erfolg deutsche Bilder hier einführen kann, wenn sich ein wirklich sachverständiger, gebildeter Kunsthändler dafür interessieren würde. Da voraussichtlich auch der Kunstzoll aufgehoben wird, so dürfte hierdurch die Einführung der Bilder sehr erleichtert werden.

Werken von Zügel, Schramm-Zittau, Dill, Bartels, Kuhl und anderen werden leicht Käufer finden, dagegen glaube ich, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, für die jungen Stürmer der Scholle.

In Chicago hat die Ausstellung gleich von Anfang an gut eingeschlagen, und ist der Erfolg derselben bei Publikum und Presse noch größer als hier und in Boston.

Vertraulich will ich Ihnen mitteilen, daß ich bis jetzt doch schon 26 Kunstwerke verkauft habe, was immerhin ein gutes Resultat ist, wenn Sie bedenken, daß der Verkauf nur ganz

ganz im stillen gemacht werden mußte.

Inzwischen verbleibe ich mit den verbindlichsten Grüßen

Ihr aufrichtig ergebener

ges. Hugo Reisinger.

Herrn Prof. Paul Clemen Bonn.

U
Oeuven
über Riss. Aufstellg.

B o n n den 26. Mai 1908.

Lytton.

Zu dem Plane einer erneuten Ausstellung lebender deutscher Kunst in den vereinigten Staaten von Nordamerika möchte ich das Folgende berichten.

Ich habe im vergangenen Winter als deutscher Austauschprofessor Gelegenheit genommen, mich über diese Frage eingehend zu orientieren und mich mit den maßgebenden Persönlichkeiten hierüber zu beschäftigen, sowohl mit den Direktoren der großen amerikanischen Museen wie mit den führenden deutschen Kunstreisenden und Sammlern. Ich habe während dieses ganzen Winters in Cambridge und Boston, in New-York, Philadelphia, Washington, Princeton, Wellesley, Baltimore, Northampton, Cincinnati, St. Louis, Chicago, Madison Vorlesungen über moderne deutsche Kunstverhältnisse und Kunstströmungen gehalten und dabei Veranlassung gehabt, mit einer großen Zahl von Künstlern und Kunstsammlern zu sprechen. Ich möchte meinen, daß der augenblickliche Zeitpunkt ganz besonders günstig ist, mit einer sorgfältigst vorbereiteten Ausstellung von ausgezeichneten Werken der deutschen Kunst einen erneuten Vorstoß nach Amerika zu machen.

Wir müssen uns heute die betrübende und beschämende Tatsache eingestehen, daß die deutsche Kunst, die vor 30 und 40 Jahren Nordamerika fast ganz beherrschte, seitdem fast völlig aus dem amerikanischen Kunst-

Kunstmarkte und damit auch aus dem Interesse des amerikanischen Publikums entschwunden ist. Die letzte Generation der amerikanischen Künstler ist nicht mehr wie ihre Vorgängerin nach München und Düsseldorf gegangen, um dort ihre letzte Ausbildung zu finden, sondern nach Paris. In den älteren amerikanischen Sammlungen des Ostens, auch in denen, die später in öffentliche Museen gemündet sind wie der Corcoran Gallery in Washington, der Wilstak-Collection in Philadelphia, der Wolfe-Collection in New-York sind die deutschen Künstler noch reichlich vertreten, vor allem die Düsseldorfer Genremaler, Knaus und Vautier an der Spitze, auch die älteren Landschafter, besonders Achenbach. In Cincinnati findet sich ein ganzes Museum unseres großen Landschafters Karl Friedrich Lessing: sein ganzer Nachlaß wird dort aufbewahrt. Seit einem Vierteljahrhundert ist nun aber die deutsche Kunst abgelöst worden von der französischen, und es sind vor allem die französischen Kunsthändler gewesen, die in zäher und energischer Jahrzehntelanger Arbeit durch einen klugen und umsichtig geführten Feldzug den ganzen amerikanischen Markt erobert und gewonnen haben. Die größte Werbekraft für das amerikanische Publikum hat hier vor allem die Schule von Barbizon gezeigt, die hier noch weit über Frankreich hinaus zu einem posthumen Ruhm gekommen ist. Die großen Meister von Barbizon,

Co-

Corot, Rousseau, Daubigny, Millet sind in Amerika besser zu studieren als in Frankreich selbst. Es gibt hier Sammlungen wie die Sammlung Havemeyer in New York und die Sammlung Quincy Shaw in Boston, die ganze Collectionen von hervorragenden Bildern dieser Franzosen vereinigen, die beispielsweise weit die jüngst in Paris verkaufte vielgerühmte Sammlung Cheramy an Qualität übertreffen. Dem Angebot ist hier die Nachfrage unmittelbar gefolgt: nirgendwo finden sich so erstaunliche Summen von Fälschungen. Die berühmten und bekannten Fälscher- und Copisten-Ateliers der Corots und Millets in Paris scheinen ihren Hauptabsatz nach Amerika gefunden zu haben. Es gehört mit zu dem eisernen Inventar einer jeden anständigen und repräsentablen amerikanischen Sammlung, daß sie Corot, Millet, Rousseau, Daubigny und daneben vielleicht noch Troyon und Cézanne besitzt. Von den Impressionisten sind es nur die älteren gewesen, Monet und daneben Pissarro und Sisley, die sich einer allgemeinen Schätzung erfreuen, sodaß die Kunst-Snobs unter den Nabobs es für unumgänglich halten, einen solchen Namen in ihrer Sammlung vertreten zu haben. Die ganze zweite Generation, schon Renoir und Degas, weiter die Neo-Impressionisten und die Neuromantiker sind für Amerika, d. h. für das große amerikanische Publikum scheinbar noch nicht entdeckt. Für Monet hat die Ausstellung der Copley-Society in Boston

Boston vor einigen Jahren die Bahn gebrochen. Es gibt in Boston selbst zwei ganz ausgezeichnete Privat-Sammlungen, die eine Fülle von vortrefflichen Monets beherbergen.

Deutschland ist demgegenüber viel zu kurz gekommen. In den öffentlichen Museen findet man ausgezeichnete Bilder deutscher Maler aus dem letzten Vierteljahrhundert überhaupt kaum; in New-York könnte ich kein einziges nennen, abgesehen etwa von einem Bilde von Carl Marr, der als geborener Amerikaner Aufnahme gefunden. Sonst wird die letzte Phase der deutschen Malerei dort durch Piloty, Hellquist, Meyer von Bremen vertreten: man wird diese nicht gerade als moderne Meister bezeichnen wollen. Das Museum von St. Louis hat wenigstens einen vortrefflichen älteren Uhde und einen ebenso ausgezeichneten älteren Kuhl, die aber kaum als charakteristisch für das künstlerische Programm und für die Auffassung vom Beginn des 20. Jahrhunderts angesehen werden können. Im Museum zu Buffalo fand ich zu meinem Erstaunen eine sehr gute Landschaft von Max Graenbach, aber als zufällige Erwerbung. Die Repräsentation Deutschlands auf den letzten großen Ausstellungen hat die Amerikaner in dem Glauben bestärkt, daß Deutschland eine ehrlich strebende und solide conservative Malerei und vor allem eine rechtschaf-

fen

fen gründliche ernste historische Kunst besitzt, daß aber die technischen und künstlerischen Errungenschaften des letzten Vierteljahrhunderts Deutschland noch nicht aufgegangen seien. Das ist die Anschauung, der man allenthalben, zumal bei Künstlern begegnet; das ist zugleich die Grundanschauung, die immer wieder aus allen literarischen Auslassungen über deutsche Kunst herauztönt. Die französischen Kunsthändler, die dort die bezahlte Kritik machen, und die französischen Kritiker und die für französische Kunst empfindenden Kunstreferenten der großen Magazine erhalten künstlich, bewußt oder unbewußt, das Publikum in dieser Anschauung. Ich habe wiederholt Gelegenheit gehabt, mit führenden Geistern, Kritikern und Publizisten und den Herausgebern der großen Monatsschriften über diese Frage zu sprechen. Sie waren ebenso wie die amerikanischen Künstler höchstlich überrascht und freudigst erstaunt, wenn ich ihnen von den lebendigen Kräften in Deutschland sprach und ihnen im Bilde die reifsten und tiefsten Schöpfungen der letzten 20 Jahre vorführte. Sie kennen eben einfach unsere deutsche Production nicht. Während die großen monatlichen Magazine, vor allem Harper, Century, Mac Clure mindestens alle Vierteljahre über irgend einen großen französischen

schen oder englischen Künstler in einem Sonder-
aufsatz berichten, ist ganz vereinzelt einmal eine
Notiz oder ein Artikel über deutsche Kunst oder
einen deutschen Künstler zu verzeichnen: Von großen
deutschen Künstlern aus dem letzten halben Jahr-
hundert sind ihnen nur die Namen Lenbach, Menzel,
Böcklin geläufig. Ich möchte es für fraglich hal-
ten, ob der Versuch, heute noch für Böcklin eine
große Propaganda zu machen, in deutsch-nationalen
Sinne gerade zweckmäßig war. Die kraftvoll barocke
Phantastik des großen Schweizers liegt den Amerika-
nern doch zu fern, und gegenüber den superlativi-
schen Lobpreisungen seiner Kunst könnten sie allzu-
leicht auf den Gedanken kommen, daß sein letzter Stil
nun auch in den Augen der deutschen Beurteiler die
beste Qualität Malerei darstellen soll.

Gerade die Kenntnis und die souveräne Beherr-
schung des malerischen Metiers ist es, was die Ameri-
kaner an den Deutschen vermissen und aussetzen. Sie
beurteilen eben dauernd die deutsche Kunst doch
nur nach den wenigen älteren Werken, die sie im
Lande und vor Augen haben, und nach den älteren
Werken, die man ihnen offiziell vorgeführt hat.

Auf den großen amerikanischen Frühjahrssaus-
stellungen in New York, Chicago, Boston, und vor
allem

allem in Philadelphia, wo sich die eigentlich maßgebende und führende Ausstellung befindet, ist der ausgesprochene Sinn des amerikanischen Publikums für delikate Durchführung und Bildwirkung zu beobachten. Auch die feinen und gediegenen, höchst geschmackvollen Sonderausstellungen, die die großen New Yorker Kunsthändler in raschem Wechsel während der Saison veranstalten, in denen sie die Werke eines oder mehrerer Künstler vorführen, tragen dem Rechnung. Der Maßstab wird durchaus von dem Salontafelbild oder dem für das Haus brauchbaren Tafelbild genommen. Publikum und Kritik verlangt eine Durchführung vielleicht nicht so sehr in bezug auf eigentliche Vollendung als in bezug auf Übersetzung der reinen Skizze ins Bildmäßige. Die urteilsfähigen Kreise Amerikas sind viel zu lange enthusiastische Bewunderer Whistlers gewesen, als daß sie nicht auch die ganz andeutende Technik schätzen könnten. Sie erkennen ruhig an, daß ein Kunstwerk vollendet ist, wenn es den Intentionen des Künstlers vollen Ausdruck gibt - alles schluderig Hingehauens aber halten sie nicht für ausstellungsfähig. Es kommt hinzu, daß die amerikanische Gesellschaft eine sehr strenge Zensur gegenüber allem Rohen und ^{unreif} Backstalen ausübt.

Das trifft das wirklich innerlich Rohs, das dem Publikum gerne ins Gesicht springt mit dem „épater le Bourgeois, étonner l'imbécile;“ das trifft ebenso sehr alles Schmutzige und Widerwärtige, das sich niemals auf amerikanischen Ausstellungen zeigen dürfte ohne die Gefahr eines öffentlichen Skandals heraufzubeschwören, das trifft aber leider auch alles Kühne und Gewagte, was die höchste Kunst geben kann. Das amerikanische Publikum ist noch nicht so weit künstlerisch erzogen, und auf der anderen Seite ist es zu stark mit dem puritanischen Erbteil belastet, als daß es den reinen künstlerischen Sinn für künstlerische Nacktheit haben könnte. Es kommt ein gut Stück eant und Dummheit hier hinzu. Immerhin tut man gut, sich diese Klippen vor Augen zu halten. Wird in einer Ausstellung ein Bild irgendwie als unmoralisch gebrandmarkt, so ist der Besuch der Ausstellung für sehr große und vor allem für sehr wertvolle und zahlungsfähige Kreise des Publikums ausgeschlossen. Eine Ausstellung etwa von Werken von Beckmann, Corinth, Sievogt möchte ich bei aller Anerkennung ihrer malerischen Qualitäten für bedenklich halten – oder man müßte bei der Wahl des Sujets hier dreifach vorsichtig sein.

Die lebendige amerikanische Kunst hat im letzten Vierteljahrhundert eine erstaunliche Zahl merkwürdiger und bedeutender Talente hervorgebracht, die mit der für die Amerikaner charakteristischen Unermüdblichkeit arbeiten und produzieren. Man muß sich vor Augen stellen, daß man

man diese Kunst übertreffen muß, oder daß man etwas ganz anderes bringen muß, etwas, was die Amerikaner nicht haben, wenn man drüben irgend einen Erfolg haben will. Figurenmaler wie Tarbell, Alexander, Thayer, Dewing, bringen mit einem so exquiten Geschmacke und vornahmen und weichen Wirkungen das amerikanische Leben von heute, vor allem amerikanische Interieurs mit ihren direkten Farben zur Geltung. Neben ihnen stehen Künstler wie Gari Melchers und Horatio Walker mit ihren frischen Szenen aus dem Leben in der freien Luft, und vor allem die Landschafter Tryon, Metcalf, Dewey und der merkwürdige geniale Leon Dabo mit seinen Offenbarungen aus der Nebelwelt des Hudson, die einen außerordentlich hohen Grad malerischer Kultur darstellen. Man darf durchaus nicht mehr von dem Gedanken ausgehen, daß es für die Amerikaner gut genug ist, wenn man ihnen den letzten Atelierabhub herübereignet, oder daß bei ihnen nur ein barbarischer Parvenü-Geschmack zu erwarten wäre; das ist keineswegs der Fall. Die durchschnittliche Geschmackserziehung bei der jüngsten Generation der oberen Vierhundert in New-York ist sicher eine sehr viel höhere und erfreulichere, als etwa bei den oberen Vierhundert von Berlin. Die Schnelligkeit des Amerikaners macht sich auch auf künstlerischem Gebiete geltend. Er hat immer die Witterung für das Neue und Jungs und er verlangt instinkтив, soweit er überhaupt empfindsam ist für künstlerische Werte, nach etwas, was künstlerischer Ausdruck des Fühlens und Empfindens der heutigen Epoche ist.

ist, die seinen Stolz ausmacht. Er kann es nicht begreifen, daß die Periode Wilhelms II.—die auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Technik so Glänzendes geschaffen hat, auf dem Gebiete der Kunst keinen eigenen Ausdruck gefunden haben soll. Die führenden amerikanischen Künstler sind alle sehr jung. Der Durchschnittscharakter ihrer Kunst ist ein eklektischer, aber sehr fortgeschritten, durchaus moderner, der alle Errungenschaften der Technik sich zu eigen gemacht hat, aber echeinbar die Kinderkrankheiten überbringt. Gegen alles Ungeheure, Krankhafte hat der Amerikaner eine instinktive Abneigung. Primitive Stammelversuche würden nicht auf Verständnis rechnen dürfen. Le ridicule tue. Die amerikanischen Ausstellungen ähneln etwas denen der Wiener Secession oder der Münchener Secession, wenn man hier eine Reihe von Derbheiten und Gewagtheiten wegläßt. Sie sind im Durchschnitt feiner, gediegener, geschmackvoller als die beiden Pariser Salons, wenn ihnen auch die hohen und starken Accente dafür fehlen.—

Bei der ausgesprochenen Neigung der Amerikaner zur französischen Kunst darf man doch nicht in den Glauben verfallen, ihnen etwa imponieren und sie für die deutsche Kunst gewinnen zu können, dadurch, daß man ihnen Imitationen Pariserischer Auffassung und Technik vorestellt.

Die Amerikaner sind hier vielmehr durch die Originale ^{zu} verwöhnt, als daß sie sich mit Entlehnungen und Ablegern begnügen würden. Und wenn sie zu dem Glauben gebracht werden—

werden, daß die Deutschen in ihrer Kunst im Gefolge der Franzosen marschieren, so werden sie sich klugerweise nur eagen, daß sie dann sehr viel richtiger nach Paris gehen und in und von Paris kaufen, und daß sie ^{zuerst} Interesse und Geld vergeuden, wenn sie Pariser Kunst aus zweiter Hand via Deutschland aufnehmen.

Eine Ausstellung deutscher Kunst in Amerika müßte bei aller Wahrung des Grundsatzes, daß ausschließlich die Qualität für die Aufnahme entscheiden darf, doch auch den Stoff ein wenig berücksichtigen, bei gleich guter Qualität, und hierin tunlichst ein nationales Gepräge anstreben. Es würde beispielsweise wenig Sinn und Interesse haben, den Amerikanern italienische, spanische, orientalische Stoffe und Szenen vorzuführen. Auf die alten Deutschen und die Deutsch-Amerikaner drüber aber würde man andererseits eine starke suggestive Macht ausüben, wenn man ihnen typisch deutsche Landschaften und typisch deutsches Leben in aller Kraft, Ungeschminktheit und Reinheit vor Augen stellt: soweit überhaupt Figürliches in Betracht kommt, ihnen die deutsche Heimat dadurch im Bilde näher rückt. -

Gerade diese in Amerika so stark wirkenden Stimmungswerte sollte man als wichtige Faktoren sich nicht entgehen lassen. In diesem Sinne hatte die russische Ausstellung, welche vor 1½ Jahren in Deutschland gezeigt ward, eine starke werbende Kraft gerade dadurch, daß man ein geschlossenes Bild auch von russischer Kultur und

russ-

russischen Leben, gesehen durch das Medium der Kunst, bekam. Die großen deutschen Landschafter dürften deshalb nicht fehlen. Das stark Dekorative und Farbige, das die Worpsweder, Richard Kaiser, Benno Becker, Urban haben, um ein paar Namen zu nennen, würde in Amerika sicherlich stark werben und ebenso die feine und reizvolle Kunst von Schönländer, Dill, Bergmann.

Es ist auffällig, was für ein lebhaftes Interesse die Amerikaner unserer neuklassizistischen Kunst entgegenbringen. Sie sind durch ihren ganzen Geschmack und durch die herrschende Tradition der Literatur hierfür am besten präpariert. Die Präraphaeliten, die man in England heute kaum mehr als lebendig ansehen kann, haben hier noch eine starke Wirkung entfaltet, die moderne dekorative Kunst des Ostens, wie sie vor allem noch heute von John La Farge vertreten wird, steht ganz auf ihren Schultern. Puvise de Chavannes hat in Amerika eine große Schule gefunden: seine Wandgemälde im Treppenhaus der Bostoner Bibliothek sind vielleicht das am meisten bewunderte dekorative Kunstwerk in ganz Amerika. So haben die amerikanischen Künstler immer Ludwig von Hofmanns Kunst sehr hoch bewertet. Die Copley-Society in Boston beabsichtigte im vorigen Winter erst eine Ausstellung seiner Werke allein und dann eine Ausstellung ausgesuchter Werke von ihm zusammen mit Thoma, Stuck, Klinger, und einigen Anderen unter dem Gesamtnamen "Deutsche Neuromantiker". Diese ganze Note dürfte bei der Auswahl nicht fehlen.

Joh

Jch habe in Amerika mit den Direktoren der großen Museen über die Frage einer solchen neuen deutschen Wanderausstellung gesprochen und fast allenthalben freudiges Entgegenkommen gefunden. Sir Purdon Clarke, der Direktor des Metropolitan-Museums war damals noch zweifelhaft; er ist jetzt durch die Bemühungen des Generalkonsule Bünz und durch die Anstrengungen unserer unermüdlichen Freunden Hugo Reitinger gewonnen. Der Direktor des Bostoner Museums, Mr. Fairbanks, der früher Professor der Archäologie war, steht an und für sich der modernen Kunst wie ein unbeschriebenes Blatt gegenüber, ist aber für alles Deutsche sehr empfänglich und hatte seine Unterstützung zugesagt. Eine Ausstellung in Boston würde freilich augenblicklich nicht in dem Museum selbst, des beschränkten Raumes wegen, unternommen werden können (der stattliche Neubau wird erst in etwa 2 Jahren eingeweiht werden können), und es ist hier also die Copley-Society, der vornehmste und älteste Kunstverein Amerikas, der den Namen vielleicht des ältesten amerikanischen Künstlers J. S. Copley trägt, die diese Ausstellung übernehmen müßte. Die Gesellschaft hat ausgezeichnete Ausstellungsräumlichkeiten unmittelbar neben dem Museum im Zentrum der Stadt. Sie hat zuletzt große Ausstellungen für Sargent, Whistler und Monet veranstaltet, die einen außerordentlichen Zulauf aus dem ganzen Nordosten der vereinigten Staaten hatten. In Chicago würde das Art Institute in Betracht kommen, in St. Louis das große und stattliche neue Museum. Hier würde man freilich suchen müssen, die Ausstellung nicht zu sehr in den harten Winter zu verlegen, sondern vielleicht am Schluß der ganzen Rundreise im Frühling hier abzuhalten, da das Museum, das den von der letzten

-14-

Ausstellung stehengebliebenen Kunstmuseum einnimmt, doch allzufern von der eigentlichen City liegt und nur im Frühling und Herbst wirklich dicht bevölkert ist. Der Direktor des Museums von St. Louis, Mr. Halsey Jues sicher einer der energischsten und tätigsten amerikanischen Museumsleiter, hat bisher in den Annalen der Beziehungen der deutschen Kunst zu Amerika einen sehr schlechten Ruf. Er hat während der Ausstellung in St. Louis angeblich so viel Schwierigkeiten gemacht, daß die offiziellen und inoffiziellen Vertreter Deutschlands Grund zu der Annahme zu haben glaubten, in ihm einen direkten Feind Deutschlands sehen zu sollen. Ich habe mir Mr. Jues eingehend über diese Frage gesprochen. Ich fand ihn keinesfalls verschlossen und, wenn seine Neigung auch ausgesprochen nach Frankreich geht, so hat er doch für alle ausländische Kunst ein lebhaf tes Interesse; er empfindet nur seiner ganzen Neigung nach stark modern, und es ist die akademische konservative Malerei im Sinne der Rückständigkeit, die er verfolgt. Einer Ausstellung die wirklich die wichtigsten lebendigen deutschen Kräfte hier vereinigen würde, möchte er nur allzu gerne Vorschub leisten. Herr Jues hat mir unter dem 3. Februar geschrieben: "Ich billige höchstlichst die Anstrengungen, die jetzt gemacht werden, um der deutschen Kunst in unserem Lande Popularität zu verschaffen, und es würde mir eine große Befriedigung

digung geben, wenn ein Arrangement gemacht werden könnte, das zu einem jährlichen Austausch einer kleinen Kollektion von Werken der führenden Künstler aus den beiden Ländern führen könnte. Wir haben in Amerika nie mals Schwierigkeit, wenn wir uns eine ausgedehnte und zusammenhängende Ausstellung von französischer oder holländischer Kunst verschaffen wollen, aber wir finden es direkt unmöglich, wirklich repräsentative Werke deutscher Künstler zu bekommen."

Die Frage, ob eine solche Ausstellung moderner deutscher Kunst auch Plastik einbeziehen sollte, möchte ich nur bedingt bejahen und mit ganz besonderen Einschränkungen. Die amerikanische Plastik hat in 15 Jahren in raschem Siegeslauf eine so außerordentliche Höhe erklimmen, daß es schwer ist, hier auf eigenem Boden mit ihr in Wettbewerb zu treten. Die Kraft und Ausdrucksfähigkeit der Plastik ist vielleicht das, was den europäischen Beurteiler, der sich ein Bild von der heutigen amerikanischen Kunst machen will, am stärksten frappiert; man braucht nur einen Blick in die "Geschichte der amerikanischen Plastik" von Lorado Taft zu werfen, um sich das klar zu machen. Dabei finden die amerikanischen Bildhauer zurzeit vor allem in öffentlichen Denkmälern ein schier unerschöpfliches Feld von Tätigkeit; zumal seit unter dem Eindruck des ungeheuer erstaunten Nationalgefühles nach dem letzten spanisch-amerikani-

amerikanischen Kriege auch der nationale Stolz auf die Helden des Bürgerkrieges und des Befreiungskrieges wieder erwacht ist. New - York und Washington werden bald an Denkmälerreichtum mit Berlin und Paris konkurrieren können. Die Anfang März eröffnete Memorial Exhibition für St. Gaudens, den im vorigen Jahre allzu früh verstorbenen amerikanischen Bildhauer, hat der allgemeinen Hochschätzung dieser nationalen Kunst öffentlichen Ausdruck gegeben. Heute hat Amerika in French, Mc. Monnies, Niehaus, Shaw, Bitter eine Fülle von ausgezeichneten Porträtbildhauern, dazu in G. G. Barnard einen Idealbildner von einer merkwürdigen Gewalt. Zumal für bewegte Auffassung, für ein kraftvolles Zurechtreissen hat der Amerikaner einen ausgebildeten Sinn. Pferdebildner wie Gutzon Borglum und Frederick Remington, die eben seit ihrer Jugend mit den Pferden verwachsen sind, gibt es vielleicht in ganz Europa nicht wieder. Was den Amerikanern fehlt, ist auf diesem Gebiete der Sinn für das Monumentale, Ruhige, und für die durch die Fernbildung geforderte große Vereinfachung. Das gilt vor allem auch gegenüber der Auffassung der nackten Figur und für alle idealen Darstellungen. Ich habe gefunden, daß auf die amerikanischen Künstler und Kenner die Werke von Adolf Hildebrand, Ludwig Tuaillon, Arthur Volkmann und ihrer Gruppe ganz außerordentlich wirkten. Hier könnte die deutsche Plastik erzieherisch einzusetzen

zen und einen großen durchschlagenden Erfolg haben. Für die Berliner und Wiener Denkmalsplastik haben die Amerikaner dagegen wenig übrig. Sie erkennen gerne das Können und die Arbeit an, vermissen aber hier die Übersetzung der minutiosen Denkmalstudien in große Denkmalswirkung. Wenn wir darum mit Plastik wirken wollen, so würde ich meinen, daß wir uns sehr weise beschränken sollen. Begas und seine Schule sind reichlich bekannt, den Amerikanern nichts Neues, das erscheint ihnen zu sehr auch als die von ihnen überwandene vorletzte Phase ihrer eigenen Kunst. Von großer Wirkung könnten die Neu-Klassizisten Hildebrand, Tuailion, Bermann, Hahn sein. Der Plastik gegenüber läßt der Amerikaner, vielleicht mit Ausnahme des Neuengländers, seine Abneigung vor der Darstellung des Nackten noch eher zurücktreten. Auch mit einzelnen auserlesenen Bronzen sollte man hier auftreten -- das umso mehr, weil es wohl schwierig sein wird, größere Werke in Marmor nach Amerika zu befördern und sie in den einzelnen Städten herumzuführen. Die Gladenbeck'schen Bronzen von Uphues und Geyger, kleinere Bronzen von Stuck und Hahn würden sicherlich vortrefflich wirken.

Der ganze Plan einer solchen deutschen Ausstellung ist seit dem letzten Jahre in ärgerlicher und bedenklicher Weise gefährdet durch das gleichzeitig lancierte Projekt, eine Architektur- und Bildhauer-Ausstellung in New-York zu veranstalten. Die Bildhau-

er Gustav Eberlein und Walter Schott haben hintereinander für diesen Plan in Amerika gewirkt. Ich darf hier vertraulich berichten, daß der Eindruck, den der Professor Eberlein in der Künstlerschaft und bei den maßgebenden Kunstmfreunden und Kritikern gemacht hat, der denkbar ungünstigste ist. Er hat mit einer lächerlichen Eitelkeit sich als den hervorragendsten Bildhauer Deutschlands, ja Europas eingeführt, hat in einer selbst für den amerikanischen Geschmack übertriebenen Weise die Presse in Anspruch genommen, die Tageszeitungen, Wochenschriften und Monatshefte mit Artikeln über seine Person überschwemmen lassen, und dabei gegen die einfachsten Pflichten der Geselligkeit und des guten Tones in Äußerlichkeiten verstoßen, die heimischen Bildhauer, vor allem St. Gaudens unbilligerweise geschmäht und herabgesetzt; endlich hat er sowohl in New - York wie in Chicago im Trüben zu fischen gesucht und für sich selbst nach hochbezahlten Aufträgen geangelt. Er hat den Kunstmfreunden in beiden Städten zugemutet, eine Kopie seines Goethe - Denkmals in Rom, das das anerkannt beste und an sich unübertrefflich sei, zu einem für europäische wie amerikanische Verhältnisse maßlos übertriebenen Preise anzunehmen und hat es damit erreicht, daß, trotz seiner guten Empfehlungen, selbst die ihm anfänglich geneigten deutschen Kunstmfreunde sich gänzlich kühl gegen ihn verhielten, ja, daß einige ihm die

Türe

Türe gewiesen haben. Eine Ausstellung etwa von Werken des Herrn Eberlein würde keinesfalls der deutschen Kunst hier Aufträge und Ansehen, dem deutschen Namen Ruhm verschaffen. Ich weiß nicht, in wieweit die beiden Herren sich wirklich als Beauftragte der deutschen Künstlerschaften und als direkte Botschafter Sr. Majestät des Kaisers ansehen durften; ich möchte aber annehmen, daß die Weise, in der Herr Eberlein sich des allerhöchsten Vertrauens, der Schätzung und der Unterstützung Sr. Majestät f gerühmt hat, schwerlich den allerhöchsten Intentionen entsprechen dürfte. Gegenüber der großen Aufgabe, die jetzt für uns darin besteht, daß dem ganzen kunstliebenden amerikanischen Publikum die deutsche Kunst in ihren besten, reifsten und kraftvollsten Leistungen vorgeführt wird, müssen solche kleinlichen, egoistischen Bestrebungen unbedingt zurücktreten und sie müssen, wo sie geeignet sind, den deutschen Namen zu schädigen, mit aller Energie unterdrückt werden.-

(gez). Clemen.

Abschrift.

Der Provinzial-Konservator
der Rheinprovinz.

Bonn, den 27. Mai 1909.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Ich erlaube mir, Ihnen anbei die Abschriften einer Reihe von Äußerungen über die deutsche Ausstellung in Amerika zugehen zu lassen; einen Brief von Reisinger, einen Brief von Münsterberg und ein Schreiben von Léon Dabo. Unser vortrefflicher Freund Reisinger ist gewaltig groß geworden. Er gehört etwas zu den Herren von dem kurzen Gedärme. Immerhin sind seine Erfahrungen vielleicht von Wert.

Beachtenswert finde ich vor allem die Anregungen von Léon Dabo, der wohl einer der besten Kenner der ganzen Verhältnisse ist und vor allem die Sache auch von einem höheren künstlerischen Standpunkte aus zu betrachten imstande sein dürfte, als Herr Reisinger. Seine Vorschläge in bezug auf die Organisation des deutschen Gemälde-Imports dürften vor allem wichtig sein. Das Gleiche hörte ich schon in Amerika von interessierten Kreisen. Der deutsche Kunsthandel ist jetzt in Amerika selbst eigentlich ganz ohne Fühlung, wenigstens soweit es wirklich originale Kunst betrifft. Und der Concern der französischen Kunsthändler wird sich jetzt natürlich doppelt anstrengen, den kleinen Erfolg der Ausstellung wieder zu ersticken. Es scheint mir unbedingt notwendig zu sein, daß sofort kräftig in die gleiche Kerbe gehauen wird. Vielleicht bedarf es nur der Anregung, daß wirklich ein großer Kunsthändler oder ein Kunsthändler-Konsortium sich der Sache annähme. Die Verhältnisse werden ja für den Bilderimport nach der Abänderung des Mac - Kinley-Tarifes wesentlich günstiger und die alten Schwierigkeiten fallen ganz weg.

Joh

Ich habe die gleichen Abschriften auch an Herrn Geheimrat Albert gehen lassen, der sich für diese Seite der Frage sehr interessiert.

Mit ausgesuchter Hochachtung
(gen.) Clemen.

3 Anlagen.

An Herrn Geheimen Oberregierungsrat Schmidt Hochwohlgeboren Berlin, Kultusministerium.

Abschrift.

New-York, den 21. April 1909.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich erhalte Ihren werten Brief heute morgen und merkwürdig, daß Sie Sachen besprechen, über die ich Ihnen eben schreiben wollte. Ich hatte sogar die Absicht, Prof. Ankersdorfer vom Kultusministerium einen Bericht zu schicken; ich kann mir aber jetzt wohl die Arbeit ersparen, da Sie den Herren das Interessante mitteilen können. -

Die Ausstellung deutscher Kunst in Amerika muß von verschiedenen Seiten aus gesehen werden: 1.) von der künstlerischen Seite, 2.) von der Seite der Propaganda, 3.) von der ökonomischen.

Was die künstlerische betrifft: Die Kunstwerke waren sehr gut zu sehen und mit Geschmack aufgehängt - das haben wir Reisinger zu verdanken - der Gesamtausdruck ein großartiger. Die erste Note, die einem auffällt, war Kraft - ein riesiges Streben und Schaffen, ein Wollen, das Wahre, das Tatsächliche des persönlichen Eindrucks zu geben. Man fühlte, hier haben Männer geschaffen, haben uns ihr Leben und ihr Drängen und ihre Sehnsucht gegeben. Das Verehrnerte, Verfeinerte, das Zierliche, das Schmuckrettsche im Sinne von Cabanel und Bouguereau war verschwunden, hier war ein Wieder-zurück zur Natur. Natürlich, ich fand manches ungenügend, Leistikow beispielsweise war nicht gut vertreten, Ludwig v. Hofmann liebte ich mehr in der Nationalgalerie usw. Viele hervorragende moderne deutsche Künstler waren gar nicht vertreten, andere nicht genügend. Der Eindruck auf unsere Maler und Künstler war ein überraschender, auf die jüngeren sogar ein überwältigender. Viele von den Jungen schlugen momentan eine neue Richtung ein, manche in der Farbe oder

oder im Ausdruck; aber all unser Künstlervolk sog nach dem Museum und wieder und wieder gingen jene Menschen hin um dieses Genusses willen. In den Kunstschulen, Ateliers wurde nichts anderes besprochen. Man stritt sich hin und her - und der Gesamteindruck war: Es ist ein Wunder, daß solche Kunst uns unbekannt war. Der Amerikaner glaubte bis dahin, nur Defregger und Vautier seien deutsche Maler.

Die Presse war verblüfft. Kunsthistoriker, Fachleute haben wir wenige. Man war ein bisschen im Hintergrunde gehalten, oder wartete auf den anderen. Im Ausstellungslokal fehlte ein Fuchgenosse, ein General, der der Bande Courage geben konnte, also eine Autorität - das war ein riesiger Fehler. Unsere Kunstschriften wußten gar nichts von deutscher Kunst oder Künstlern mit wenigen Ausnahmen wie Christian Brinton. Unsere offizielle Bande wurde durch den Erfolg der Exposition gestört und ließ hinterlistig die ganze Ausstellung verkleinern - etliche Kunsthändler halfen auch dazu, natürlich nicht offen, sondern im Hintergrunde. Ein Kunstschriften fragt so einen Akademiker oder Kunsthändler: „Ja gewiß, ganz interessant, aber sehen Sie, das ist noch lange nicht Kunst usw.“ und der Kunstschriften nimmt natürlich, da er selbst nichts davon versteht, denselben Ton an.

Dann kam plötzlich der große Hammel, der alles zusammen-schlug - Sir Purdon Clark gab in der Woche vom 14. Januar, während die Exposition im vollen Schwung war, etliche Inter-wiews an die großen New Yorker Zeitungen, in denen er die ganze Ausstellung beschimpfte und lächerlich machte. Ob er das aus Dummheit oder aus Neid tat, ob er nur das Maulstück für andere war, das weiß bis jetzt niemand. Aber die Exposition verlor, das Publikum verlor Zutrauen - Sir Purdon selbst ging täglich durch die Räume und hielt Reden zu den Besuchern

Besuchern und immer gegen die ausgestellten Kunstwerke. Sir Purdon's Stellung, sein Name usw. hatten natürlich viel Einfluß. Um Ihnen eine Idee davon zu geben, was das für eine Geschichte war: Ich glaube, daß 7/8 von den letztlich intelligenten Drucksachen über die Ausstellung von mir kamen. Sie erinnern sich Ihres Besuches bei dem Vagabundenclub eines Mittags. Das wimmelt dort von Kunstschriftern aller Art. Diese Herren kamen alle zu mir wegen Informationen und baten um kritische Artikel über die German's. Ich habe wochentlich nichts anderes getan, als schreiben - schreiben, Interviews geben, Hilfe leisten - Ich hielt drei Reden über diese Kunst zu unserem Club. Ich nahm ganze Bänder mit zu dem Museum. Ich hatte drei Stück so gut wie verkauft, als Sir Purdon's Interviews herauskamen - daß war alles fertig und zu Ende.

Der Einfluß jedoch ist da und wächst nur noch - Ich habe zwei sehr reichen Amerikanern, die eben nach Europa reisen. Briefe mitgegeben für Sie und die deutschen Künstler und Kunsthändler - beide kaufen - wollen deutsche Kunst in der Heimat zu sehen bekommen. Ich habe etlichen Studenten den Rat gegeben, über Deutschland zu reisen: die gehen im September nach München - das ist nicht viel, beweist aber, was zu tun möglich ist. Der Anfang ist gemacht und, obwohl viel Fehler da waren, das Gute wird zum Vorschein kommen, wenn energisch gearbeitet wird. Aber wie?

Ein deutscher Kunsthändler muß jetzt nach New-York kommen. Theodor Heinemann ist nicht der Mann dazu: er hat weder Energie noch Liebe zur deutschen Kunst. Ein Mann wie Cassirer gehört dazu. Der Moment ist da, deutsche Kunst in der 5th. Avenue zu zeigen. Das Lokal sollte bis Oktober offen sein. Das Volk ist bereit, mehr deutsche Kunst zu sehen und zu kaufen. Unsere Duties sind jetzt fast gelöst. Die Amerikaner wollen keine Riesenbilder, keine Nuditäten, aber ehrliches

liches wahres Streben. In einem Jahre ist es zu spät: das muß jetzt geschehen. Wenn ich Geld hätte, ich würde mich selbst bei einem solchen Unternehmen beteiligen - Consuln und Geheimräte und dergleichen sollen hübsch die Finger davon lassen - diese Leute meinen es gut und verstehen nichts von unserem Leben und unserem Kunstgeschmack. Ein solches Haus in New-York könnte nach einem Jahre große Geschäfte machen und hätte einen ungeheuren Einfluß auf die Jugend. Prospekte von deutschen Kunst-Auktionen und deutschen Ausstellungen müßten immer vorhanden sein. Wissen Sie, daß die Franzosen jährlich an alle andere Künstler Prospekte schicken und Einladungen zu den Salons? Man nimmt sie gut auf, man gibt ihnen allerhand Auszeichnungen usw., man zeigt Interesse an ihnen. Ein junger amerikanischer Student zieht selbstverständlich nach Paris, und der Vater, die ganze Familie, besuchen ihn - und die Leute kaufen, kaufen Bilder, kleine Bronzen. Durand-Ruel hier gab jedemmann Auskunft über die Schulen Frankreichs, über alle Ausstellungen usw. Die ganze Sache liegt jetzt in den Händen der Deutschen: das Eis ist gebrochen, aber es muß gearbeitet werden - und mit Takt und Verständnis - das bischen, was ich getan habe, zeigte mir, wie leicht die Sache ist, wenn man den Charakter der Amerikaner in Anspruch nimmt. Münsterberg, Keno Francke haben vielleicht ganz andere Ansichten. Diese Leute sind und bleiben aber Deutsche und verstehen unsere Wirren vielleicht nicht. Ich hatte die Ausgabe von 1500. -⁹ gehabt in der letzten Woche, Bilder, Reproduktionen zu kaufen zum Schmuck von öffentlichen Schulen. Früher kaufte man für diesen Zweck Photographien von Braun-Clement, Bouguereau etc. Ich habe jetzt die schönen deutschen Lithographien gekauft mit großem Erfolg und zur Befriedigung aller Leute: das ist also wieder ein Anfang.

Das Resumé: 1.) Die deutsche Exposition in New-York war ein

ein großer Erfolg für die deutsche Kultur und Kunst. Reisinger hat alles Mögliche getan. Die ganze deutsche Nation ist ihm den größten Dank schuldig. Die Fehler waren, daß die großen deutschen Künstler nicht stark genug vertreten waren. Böcklins Porträt war doch ungenügend, der Reisinger'sche Böcklin ist nicht gut geworden. Leistikow war schlecht vertreten - Hans Thoma unbedeutend - Zügel gut - Stuck gut - Herterich nicht gut - viele fehlten, von den Jungen besonders. Man hätte weniger von Kampf und mehr von Ludwig von Hofmann haben mögen usw.

Das Publikum brachte der Ausstellung das größte Interesse entgegen. Man konnte sich schon um 10 Uhr morgens nicht mehr bequem bewegen. Unsere Künstler und Kunststudenten kamen zum ersten Mal moderne deutsche Kunst und waren entzückt von der Kraft und von der ehrlichen Richtung. Aber im ganzen gab es nur wenig Stücke, die brauchbar sind für ein amerikanisches Privathaus.

2.) Die bedeutendsten deutschen Kunsthändler sollten zusammentreten und eine Aktiengesellschaft gründen. Ein Drittel vom Kapital genügt, um in New-York ein Geschäftslokal aufzumachen. Man braucht ein Lokal in der 5th. Avenue. Jeden Monat dann eine Sonderausstellung hervorragender deutscher Künstler - Eintritt frei - diese Ausstellungen werden von unserem kaufenden Publikum sehr gut besucht. Photographien von den Kunstwerken müßten in den Zeitungen reproduziert werden etc. Bei jeder großen amerikanischen Ausstellung müßten einige deutsche Arbeiten mit eingesandt werden, ähnlich wie Durand-Ruel immer von ihrer Ware im Carnegie-Institute, in der Philadelphia Academy usw. ausstellen. Die Aktienteilhaber, d. h. die deutschen Kunsthändler, könnten zusammen alles Gute, das heute produziert wird, liefern mit geringen Unkosten. Ebenso Ausstellungen von modernen Zeichnungen, Radierungen, Sculpturen - und jeden Monat von

Oktobe

Oktöber bis Mai eine neu. Nur nichts Offizielles - keine schlecht gemalten Kaiserporträts, kein "Unter den Linden", wohl aber Kleinplastik. Es muß ein Geschäftshaus sein, das von Anfang an annehmen wird und weiß, daß die Amerikaner viel Geld haben, viel Kunst brauchen und sich gar nicht um Streitigkeiten zwischen Akademien und Seessionen usw. kümmern.

Ich glaube, das ist die Situation vom künstlerischen und kaufmännischen Standpunkt - vom europäischen und vom amerikanischen - ich hoffe, ich habe mich klar ausgedrückt, auf Englisch könnte ich das besser.

Mit bestem Gruß
ergebenst
ges. Léon Dabo.

Abschrift.Entwurf zum Einladungsschreiben.

— (An H. Reisinger)

Herrn

in

Dank dem der Sache entgegengebrachten freundlichen Interesse der Kaiserlichen Regierung und der beteiligten innerdeutschen Behörden, sowie der Kaiserlichen Vertreter in den Vereinigten Staaten, ist es nach Überwinaung nicht geringer Schwierigkeiten gelungen, das Direktorium des Metropolitan Museum of Art in New York, des angesehensten Kunst-Institutes Amerika's, für den Plan einer Ausstellung moderner deutscher Kunst in dem kürzlich neu erbauten Flügel des Museums zu gewinnen.

Der Gedanke einer solchen Ausstellung ist bereits vor einigen Jahren von dem bekannten Verehrer und Förderer deutscher Kunst in Amerika, Herrn Hugo Reisinger, in New York, angeregt und seither unausgesetzt, in steter Berührung mit den auf dem Gebiete der Kunst maßgebenden Stellen und Personen in Deutschland, verfolgt worden.

Wenn diese Bemühungen nunmehr durch das hochherzige Entgegenkommen der Leiter des Metropolitan Museum of Art endlich von Erfolg gekrönt worden sind, so bedeutet das für die deutsche Kunst um so mehr ein epochemachendes Ereignis, als seither die Museumsbehörden sich Anträgen ähnlicher Art gegenüber aus prinzipiellen Gründen und besonders wegen Raummangels stets ablehnend verhalten haben.

Die Ausstellung soll in erster Linie den deutschen Künstlern

M. a

lern Gelegenheit geben, den Amerikanern ein Bild von dem gegenwärtigen hohen Stande der deutschen Kunst zu bieten und damit ihnen gleichzeitig die Möglichkeit zu eröffnen, sich in der Folge den amerikanischen Markt, der ihnen seit einer Reihe von Jahren so gut wie verschlossen gewesen ist, zurückzugewinnen.

Zu dem Ende sollen in der Hauptsache Kunstwerke lebender Meister zur Ausstellung gelangen, weil diese, abgesehen von einzelnen älteren Künstlern, unter der Herrschaft der seit mehr als zwei Jahrzehnten den amerikanischen Markt beherrschenden Geschmacksrichtung wenig Gelegenheit gehabt haben, in Amerika bekannt zu werden.

Die Anzahl der zu der Ausstellung zuzulassenden Werke kann selbstverständlich nur eine beschränkte sein; dagegen soll dieselbe im besten Sinne des Wortes eine repräsentative sein. Eine unter diesem obersten Gesichtspunkte zu treffende Auswahl der zuzulassenden Werke kann daher von vornherein nicht so gedeutet werden, als ob an sich die nicht zur Annahme gelangenden Bilder und Skulpturen von geringerem Kunstwert seien als die bevorzugten. Es ist in Aussicht genommen, höchstens 150 Bilder und eine beschränkte Anzahl von Kleinskulpturen und Bronzen in die Ausstellung einzubegreifen, da die zur Verfügung gestellten, neuen, ebenso schönen wie intimen Räume des Museums, die dem Publikum un-

wentgeltlich zur Besichtigung offen stehen werden, eine größere Ausdehnung nicht gestatten.

Alle Kosten für den Transport der Bilder vom Zeitpunkt der Ablieferung bis zu ihrer Rückgabe an die Besitzer, einschließlich der Kosten der Versicherung gegen Schäden auf dem Transport und während der Ausstellung in Amerika, werden von Herrn Reisinger persönlich getragen.

Da, wie bereits erwähnt, der oberste Zweck der Ausstellung die Vorführung des gegenwärtigen Standes der deutschen Kunst ist und die Museumsbehörden die Überlassung der Räume auf das strengste an die Bedingung geknüpft haben, daß kommerzielle Gesichtspunkte bei ihr nicht zum Ausdruck gelangen, so wird alles zu vermeiden sein, was nach dieser Richtung Anstoß erregen könnte. Preisangaben werden indes Herrn Reisinger vertraulich mitgeteilt werden müssen, damit darnach die Versicherung bemessen und nach Schluß der Ausstellung etwaigen Anfragen begegnet werden kann. Das Interesse der Künstler selbst und die hohe Versicherungsprämie lassen es als unerlässlich erscheinen, daß dabei diejenigen Preise angegeben werden, zu denen die Künstler auch tatsächlich bereit sind, ihre Werke zu verkaufen.

Die Ihnen nunmehr gebotene Gelegenheit, unter den Auspizien des Metropolitan Museum of Art und in den dafür ganz besonders

besonders geeigneten Räumen dieses vornehmen Kunstinstituts ihre Werke auszustellen, wird hoffentlich ihrer nationalen Bedeutung nach von den deutschen Künstlern gewürdigt und daher mit dem vollen Eifer ergriffen werden, den dieses epochenachende Ereignis verdient, zumal da für sie damit Spesen, Kosten und Provisionen irgend welcher Art nicht verknüpft sein werden.

Die Ausstellung in New York wird mindestens zwei Monate dauern. Ob darnach die ganze Sammlung noch je einige Wochen in Boston und Chicago zur Ausstellung gelangen wird, hängt von Unterhandlungen mit den Kunstinstituten dieser Städte ab, deren Ausgang sich noch nicht übersehen lässt.

Ich habe nun den Auftrag von Herrn Reisinger, Sie, geehrter Herr, einzuladen, Sich an der Ausstellung zu beteiligen. Indem ich diesem Auftrage entspreche, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß Sie Sich gern bereit erklären werden, der Einladung Folge zu leisten und dadurch gleichzeitig dazu beizutragen, daß unsere herrliche deutsche Kunst in Amerika wieder zu der ihr gebührenden Ehre gelangt. Zur Erteilung etwaiger weiterer Auskünfte gern bereit, sehe ich Ihnen baldgefälligen Nachrichten entgegen und zeichne

Anmeldung

Sammelung
für die von Herrn Hugo Reisinger gesuchte Aus-
stellung unter Sammlung verschiedener Künste im
Metropolitan Museum of Art in New York 1908/9.

Provinz Sachsen	der	
Württemberg und Hohenzollern	Künftig	
Angabe der Ma- rkstellen aus sonstigen Aufzeichnungen, die die Künftig bezieht.	Liket der Künftigen Orte.	Wiederholung einer Vorabinformation. Reißmarke
Landesf. der Marken ab zurückgestellt	Angabe ob Eigentum Eigentum bestätigt	
		Zu bearbeiten: <u>ab 6 zw</u> Künftigen
Provinz Sachsen	der	
Württemberg und Hohenzollern	Künftig	
Angabe für die Rück- sendung		

... zu überprüfen.
Die Auszählungen müssen mit den Regatten auf
den Wettbewerben genau übereinstimmen.

Haus!

2. die Ausstellung wird später in New York und in einigen anderen Städten der Vereinigten Staaten U.S. (außerlich nur in Boston, Chicago, Washington) gezeigt werden und von

circa
100000 bis 150000 Besuchern. Die Künstler sind für die ganze Dauer der Ausstellung zu verpflichten.

3. Wird die Belebung der Ausstellung aufzuhalten den Künstlern hier die Leistungen der Künstler nicht helfen. Die Künstler der S.M. zur Rückeroberung, der Ausstellung gegen Amerikaner großzügig, der Ausstellung etc. werden von dem Präsidenten der Ausstellung gebeten. Jedes Jahr den Künstlern hier die Leistungen der Künstler für handwerkliche, handelswirtschaftliche Ausstellung zu tragen. Sie werden nicht für die Ausstellung in entsprechenden Ausstellungen.

4. Die Künstler sind gebeten am..... in.....

..... am eingetragen.

5. Falls eine Ausstellung der Ausstellungstermine im entsprechenden Maate nicht gesetzlich ist, so können sie auf eigene Kosten beigefügt werden.

6. Da der obige Zweck der geplanten Ausstellung der Ausstellung der gesuchten Künste der Ausstellung nicht eindeutig ist und seitens des Künstlers der Ausstellung nicht genau vorher gesagt werden soll, dass bestimmte Künstler beigefügt werden, so dass bestimmte Künstler bei der Ausstellung nicht zum Ruhm gelangen, so muss alles zu einem Preis sein, was auf dieser Ausstellung dargestellt werden kann. Antragsteller werden nicht den Künstlern der Ausstellung nachdrücklich vorgehalten werden, damit denen die Ausstellung keinen Preis auf Basis der Ausstellung einzelnen Aufträgen bezahlt werden kann. Der Antragsteller der Künstler sollte nur diejenigen Künstlergruppen lassen und alle anderen Künstlergruppen, die dabei keinen Preis zugesetzt werden, die ihnen die Künstler auf Basis bezahlt werden, für welche zu verkauft sind.

7. Der Aussteller erklärt bei dem Verkauf, eigenhändig seine Karte mit dem Ausstellungsort beizubringen und zu unterschreiben.

Karte
Reporteur einer Zeitung

unverständlich

Kampf .

11. Zur Vereinbarung mit §1. müssen Zettel wie beispielweise unten hergestellt und den Ausstellungen beigegeben werden.

Kampf .

Angabe des Künstlers des Kunstwerkes	Ausstellung deutscher Künstler in New York	
	Kunstausstellung in Stettin, 1908.-09	
	Vor- und Zuname des Künstlers:	
	Wohnort und Wohnung:	
Angabe des Besitzers:		
Titel des Kunstwerkes (Darstellung)		

Sammlung

für die von Herrn Hugo Reisinger geschenkten Obj.

stellung einer Sammlung deutscher Künstler in
Metropolitan Museum of Art in New York 1908/9

Dov. und Zimmer	Sal		
ausgest. und ausfertig.	Kunstsal		
Obergabe der Ma. Schilder und pastelligen Objektsammlungen, die der Kunstsammlung.			
Führer, Nr. Stift vom 06. August 1908 ausgestellt.	Augenarzt, Augenärztin, Augenärztin, Augenärztin,	Titel der Kunstsammlung.	Verkäufsstelle und Wertschätzungsweise. Kunstsammlung.
		Pf. Künste Pf. Künste All 1908	
Geh. Kanzlei	- AUG 1908		
Herrn	Goep. 1908		
geft	1 - 12 -		
gele. Meissel	1		
abges.			
Dov. und Zimmer	Sal		
ausgest. und ausfertig.	Kunstsal		
Übergabe Rund. Sammlung.			

Bestimmungen: 1) Die Objektsammlungen sind in doppelte Objektsammlungen
geteilt, welche von jetzt bis 15. September 1908 an den beiden Museen
ausgestellt, in Wochentagen zu besichtigen.
Die Bestimmungen müssen mit den Obergaben auf
den Kunstsammlungen genau übereinstimmen.

Handbuch!

114

die äußere

ohr im vorderen Hals aufzunehmen, das Pfeil bei Liajewskij
sonst unverändert zu haben, z. B. ~~in~~ ⁱⁿ den Künsten
eines Künstlers bereit ~~zu~~, ~~der~~ Werk zu verhüten.

7.) Das Oberstallmeister ist der wissenschaftliche, "vorne"
Sowjetische Wiederaufschwung mit dem vorstehenden Lassen.
minigen nicht vorstehen.

Wiederaufschwung
Wissenschaft und Industrie

* Küchengeräte aus alten Zeiten mit neuem Leben werden
durch viele Künstler.

Neuer Künstler Werk für alle Freunde ausdrücklich zu
vergessen.

Neuer Künstler ein Künstler oder Schriftsteller ein Künstler
ist einem jungen Künstler als dem angehenden Künstler
zu nennen. Er hat es der den Künstlern mitgeteilt
wie die entsprechenden Künstler die Künstlerin
sich zu nennen.

7

Abschrift 14.6900.

Auswärtiges Amt.

Berlin, den 26. August 1908.

Nr. IIE. 5179.
62957

Zum diesseitigen Schreiben vom 21.

v.M. - IIE. 4350 - .

Abschriftlich

dem Herrn Staatssekretär des Innern

zur gefälligen vertraulichen Kenntnis ergebenst über-
sandt.

Dem Königlich Preußischen Herrn Minister der geist-
lichen pp. Angelegenheiten geht eine entsprechende Mit-
teilung zu.

In Vertretung des Staatssekretärs
gez. Lehmann.

Abschrift IA.6900.

Kaiserl.D.Generalkonsulat.

New York, den 5.August 1908.

Zu den in der Besprechung vom 9.Juni berührten Punkten gestatte ich mir zu bemerken, daß ich die Ansichten der Herren Geheimräte Lewald und Schmidt teile, daß die Vorbereitungen für die Reisinger-Ausstellung besser in aller Stille betrieben werden. Je weniger Aufsehen wir vorher von der Sache machen und je weniger wir die Regierung dabei hervortreten lassen, desto sicherer werden wir m.E. unbesqueme Zwischenfälle vermeiden. Ob die Ausstellung am 15.Dezember eröffnet werden kann^{und soll,} hängt in erster Linie von dem Zeitpunkt der Fertigstellung der Räume und von den Wünschen der Museumsbehörde ab. Herr Robinson wird bei seiner Anwesenheit in Berlin darüber am besten Auskunft geben können. M.E. ist der Termin zu früh. Januar und Februar sind die Monate, in denen die sogenannte Gesellschaft in New York versammelt ist. Vor Weihnachten ist auf den Besuch der Ausstellung seitens der Kreise, auf die es uns in ertser Linie ankommt, nach meiner Erfahrung wenig zu rechnen. Mit Herrn Lewald stimme ich darin über ein, daß ein Katalog in ausgesuchter künstlerischer und typographischer Ausstattung mit kurzen Biographien der ausstellenden Künstler herzustellen sein wird. Ich habe diesen Punkt bereits vor Monaten mit Herrn Reisinger und Edward D.Adams eingehend erörtert. Adams, der, wie bekannt, in Museumskreisen eine hervorragende Stellung einnimmt und uns überaus freundlich gesinnt ist, hat auf meine Anregung den Gegenstand mit Herrn Reisinger erörtert. Letzterer wird darüber nähre Mitteilungen machen können. Adams war derjenige, der seinerzeit bei Gelegenheit des Besuches Sr.Königl.Hoheit des Prinzen Heinrich das Programm für das derselben seitens der sogen. Captains of Industrie gege-

gegebene Frühstück entworfen hat. Dieses Programm, das sich bei den dortigen Akten befindet, enthielt u.a. kurze Biographien der Teilnehmer. Seine Majestät der Kaiser bezeichneten nach einem mir seinerseit zugegangenen Erlass des Auswärtigen Amtes, dasselbe als "ein kleines Meisterwerk". Vielleicht würde es sich empfehlen, auf die bildliche Wiedergabe einzelner hervorragender Kunstwerke in dem Kataloge Bedacht zu nehmen. Besüglich der in den beiden letzten Absätzen der Registratur, betr. die Besprechung, erwähnten Fragen ist, wie man mit sagt, inzwischen bereits die gewünschte Auskunft erteilt worden. Jm übrigen werden die Herren Robinson und Reisinger darüber eventl. mündl. noch weitere Auskunft erteilen können.

Die Auslassungen des Herrn Prof. Singer scheinen mir in den Vorschlägen zu Nr. 1, 2 und 7 das Richtige zu treffen. Jm übrigen stimme ich ihnen nicht zu. Dagegen zeugen m.E. die Äußerungen des Prof. Clemen von einer wirklich überraschenden Kenntnis der Verhältnisse. Namentlich die Bemerkungen auf Seite 10, 11 und 13 der mir zugegangenen Abschrift sind überaus beherrigenswert.

Die Museumsverwaltung ist davon unterrichtet, daß ich ihr gegenüber das offizielle Element, soweit ein solches bei der Reisinger-Ausstellung in Frage kommt, vertrete. Auch habe ich ihr bereits früher den Dank der Kaiserlichen Regierung für das uns bewiesene Entgegenkommen auftragsgemäß ausgesprochen. Ich bin von vornherein über die Stellung der Kaiserlichen Regierung zu dem Unternehmen vollkommen im Klaren gewesen. Habe aber, um zu erreichen, was dieselbe wollte, mich den Bedingungen anpassen müssen,

an

an die die Museumsverwaltung ihre Einwilligung knüpfte. Wenn ich zu dem Ende hie und da ein wenig mehr gesagt habe oder getan habe, als es den Intentionen der Kaiserlichen Regierung oder dem Empfinden unserer Künstlerkreise entsprach, so ist das angesichts der Zwangslage, in der ich mich befand, und mit dem vollen Bewußtsein geschehen, daß ich dabei meine Haut zu Markte trage. Ich habe indes einen Zweifel niemals darüber gelassen, daß und warum die Ausstellung im wesentlichen einen privaten Charakter tragen müsse. Herr Robinson wird mir das bezeugen. Besüglich der Frage, an welchen Orten in den Vereinigten Staaten die Ausstellung außer New York zu zeigen sein möchte, befindet ich mich mit Herrn Reisinger im Einklang, da auch m.E. Boston in erster Linie in Frage kommt. Chicago halte ich nicht für sonderlich wichtig. Man findet dort wohl voraussichtlich enthusiastische Aufnahme aber weniger Geneigtheit zu Ankündigen. Jmmerhin wird sich Chicago schon deshalb nicht umgehen lassen, weil Herr Reisinger sich dort schon bereits verpflichtet zu haben scheint. Überdies schulden wir es wohl den Chicagoern, daß sie nicht übergangen werden; jedenfalls möchte ich es aus alter Anhänglichkeit ihnen gegenüber nicht an Loyalität fehlen lassen. Darüber hinaus würde ich indes unter keinen Umständen gehen. Das würde den vornehmen Charakter des Unternehmens beeinträchtigen und überdies schwerlich im Interesse der ausstellenden Künstler liegen.

Ew. Durchlaucht beehre ich mich für die gütige Mitteilung der Eingabe des Hauptausschusses der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft vom 4. v. M. meinen gehorsamsten Dank ausszusprechen. Ich habe immer befürchtet,

dab

daß seitens der deutschen Künstlerschaft uns Schwierigkeiten gemacht werden würden, und bedauere lebhaft, daß diese Befürchtung sich bestätigt. Hoffentlich gelingt es im nationalen Interesse diese Bewegung unschädlich zu machen. In amerikanischen Kreisen würde es einen überaus ungünstigen Eindruck machen, wenn bei dieser Gelegenheit wieder einmal hervortreten sollte, daß es uns Deutschen immer noch schwer wird, persönliche Interessen und Empfindlichkeiten gegen nationale Interessen zurücktreten zu lassen. Der Vorwurf, den der Hauptausschuß der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft mir macht, ist, wie Ew. Durchlaucht bereits hervorzuheben die Güte hatten, sachlich unberechtigt. Ich habe, wie bereits oben gesagt, den Museumsbehörden gegenüber nie im Zweifel gelassen, daß es sich um eine private Ausstellung handle, und daß eventl. Geheimrat Bode lediglich als Privatmann dem von Reisinger gewählten Komitee mit seinem Rat und seiner Sachkenntnis zur Seite stehen werde. Vielleicht hätte ich das allerdings in dem ohne mein Vorwissen in der Presse veröffentlichten Schreiben vom 12. Mai d.J. präziser ausdrücken können. An eine solche Veröffentlichung habe ich indes natürlich nicht gedacht.

Die von Ew. Durchlaucht angeregte Frage der Patronage für die Ausstellung stößt meines Erachtens auf ernste Bedenken. Wir haben, wie ich die Sache ansehe, wenigstens für New York, alle Patronage, deren wir bedürfen, in dem Metropolitan Museum of Art, dem angesehensten und umfangreichsten Kunstinstitut im Lande. Das sollte uns genügen. In der Verwaltung und Mitgliedschaft des Museums sind alle Kreise vertreten, auf die wir in erster Linie wirken wollen.

Jch

Ich fürchte, die Museumsverwaltung würde es nicht verstehen, wenn wir daneben noch eine Patronage für nötig halten sollten. In Boston, Washington und Chicago mögen die Dinge etwas anders liegen. Jedenfalls aber, meine ich, sollten wir auch dort die betreffenden Institute für eine Patronage sorgen lassen, anstatt sie ihnen unsererseits aufzudrängen. Ich habe bereits vor Monaten mit Herrn Adams verabredet, daß er Herrn Morgan den Plan nahe legen wird, mit der Eröffnung der Ausstellung eine sogenannte "President's reception" zu verbinden. Solche receptions haben bereits wiederholt stattgefunden. Dieselben beginnen gewöhnlich 9 Uhr abends und bestehen darin, daß Herr Morgan mit anderen Herren der Museumsverwaltung die Eingeladenen oben an der großen Aufgangstreppe einzeln begrüßt. Außerdem finden Musikvorträge statt. Einladungen ergehen an viele hunderte von angesehenen Personen und bilden ein gesellschaftliches Ereignis der Wintersaison, daß sich so leicht niemand entgehen läßt. Außerdem hat Adams die Idee angeregt, daß während der Dauer der Ausstellung in der großen Halle Vorträge über deutsche Kunst von der englischen Sprache mächtigen deutschen Künstlern oder Kunstgelehrten, die auf Kosten der "Germanistic Society" herübergebracht werden, gehalten werden sollen. Ich habe Grund anzunehmen, daß die "Germanistic Society" diesen Plan bereits der praktischen Ausführung entgegengebracht hat. Was wir daneben noch mit einer Patronage anfangen, oder wie diese uns helfen sollte, vermag ich nicht zu sehen.

Abgesehen von der Bedürfnisfrage stößt aber auch die Ausführung der Idee auf große Schwierigkeiten. Wir laufen dabei

dabei Gefahr nach allen Seiten zu verstimmen. Die Damen der Gesellschaft haben während der Wintersaison so viele Unternehmungen zu patronisieren, daß sie uns wenig Dank wissen werden, wenn wir sie nach dieser Richtung noch mehr belasten wollen, und die Herren der amerikanischen Gesellschaft haben für solche Dinge weder die Zeit noch die Lust. Ich glaube allerdings, daß ich für meine Person eine Reihe von Damen der ersten amerikanischen Gesellschaft bewegen könnte, als Patroninnen zu fungieren, aber das würde eben nur eine persönliche Gefälligkeit für mich sein, die ich ungern in Anspruch nehmen würde. Ich denke dabei an Damen wie Mrs. West Roosevelt, Mrs. Douglas Robinson, Schwester des Präsidenten, Mrs. Kinnicutt, Mrs. Fred. Vanderbilt, Mrs. Adams pp. Wenn wir im übrigen die Astors, Vanderbilts, Gould's etc. dafür gewinnen wollten, so würde die Anregung schon von sehr hoher Stelle aus Berlin kommen müssen. Das halte ich indes schon an sich und besonders bei dem privaten Charakter der Ausstellung nicht für wünschenswert. Je weniger wir der letzteren einen offiziellen Anstrich geben, desto weniger sind wir der Gefahr ausgesetzt, Irrtümer zu begehen. Man würde sich eventl. einem gleichen Anspruch von französischer, englischer oder anderer Seite nicht wohl entsziehen können. Glücklicherweise freilich wird das Metropolitan Museum of Art künftig kaum in der Lage sein, anderen Nationen seine Räume für Ausstellungen zur Verfügung zu stellen. Unter der Hand werde ich natürlich bemüht sein, die Damen meiner Bekanntschaft für die Sache zu interessieren.

Eine weitere, noch größere Schwierigkeit, ist in dem Mangel an Kongenialität zwischen den amerikanischen und den

den deutschen Gesellschaftskreisen von New York gegeben. Wir könnten natürlich die Damen der deutschen Gesellschaft bei der Bildung der Patronage nicht übergehen und würden das nicht tun wollen, wenn wir es könnten. Meine, bei der Bildung der "Germanistic Society" gemachten Erfahrungen aber lassen ein gedeihliches Zusammenwirken der beiden Elemente auf der Basis der Gleichberechtigung als aussichtslos erscheinen. Mrs. Kinnicutt erklärte mir seiner Zeit offen, daß sie mit dem Apparat nicht arbeiten könne. Die Damen der deutschen Gesellschaft von New York scheinen, mit wenigen Ausnahmen, die Empfindung zu haben, daß sie dabei nicht zur Geltung kommen, die sie beanspruchen. An wem dabei die Schuld liegt, will ich nicht erörtern; genug daß es so ist. Natürlich darf diese Bemerkung nicht an die Öffentlichkeit gelangen. Herr Reisinger scheint übrigens meine Ansicht zu teilen.

Und nun erst die Künstler und ihre Damen! Ich kenne Dutzende von ihnen intim und spreche daher aus Erfahrung. Wen von ihnen sollten wir auffordern, bei der Patronage zu fungieren, ohne die übrigen tödlich zu beleidigen? Auch wenn wir ihnen die Auswahl selbst überlassen wollten, wären Verstimmungen nicht zu vermeiden. Der amerikanische Künstler scheint, so weit meine Erfahrung reicht, nicht ganz so individualistisch veranlagt zu sein, wie der deutsche. Immerhin ist auch er, und das liegt wohl in der Natur des künstlerisch hochbegabten Menschen, überaus empfindlich.

Nach Alledem ist mein ernster Rat: hüten wir uns, mit der Bildung der Patronage in ein Wespennest zu greifen.

Herr Reisinger ist inzwischen gestern mit dem Dampfer "Kronprinzessin Cecilie" nach Deutschland abgereist.

gez. Bünz.

Sr. Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler Fürsten von Bülow.

Prof. Wolfflin was vorige week
in Den Haag (7. p. de Remmelaer den
plaats) gezien und schreibe gleich xxix/44
zu füllen.
(Meine Reiseort an Prof. Schenck.)

120
Epple.

Zwischen der Prof. Wolfflin,

ist hin aufzufassen, da New-Yorker
Oberste Akademie. die Professoren Universität
sind bei dem jüdischen kann ausgedehnt
Rolle, so man in einem Artikel ja eben ist
gewiss hingegen könnte, das der Professor auf Kirche
auf Kirche auf Kirche fürstlichkeiten, das die
Wissen an den Studenten einer geschichtlichen Schrift.
Vorher sollte mir gesagt, dass in den Aufzeichnungen
auch keiner jüdische Kirche auf Kirche Kirche
(u. der jüdische Kirche) nur das der ihnen sehr un-
gewöhnlich ist: es wurde April, hat auf mit den Pro-
fessoren hingegen könnte. Sie lassen Kirche aber
ist eine Kirche, in manchen eigenen Gedanken, ob
die Kirche entstehen, sehr Abweichen zu unterscheiden.
Auf das vor der Kirche, ob das jüdische Kirche
außerordentlich kann, das sind eines Hochschulkirche
an der jüdischen Kirche ist uns weiter zu er-
sehen, da ist von Kirche zu Kirche wird auch
in der Kirche Kirche Kirche, das des jüdischen
Kirchen auf einen anderen Kirche gestellt

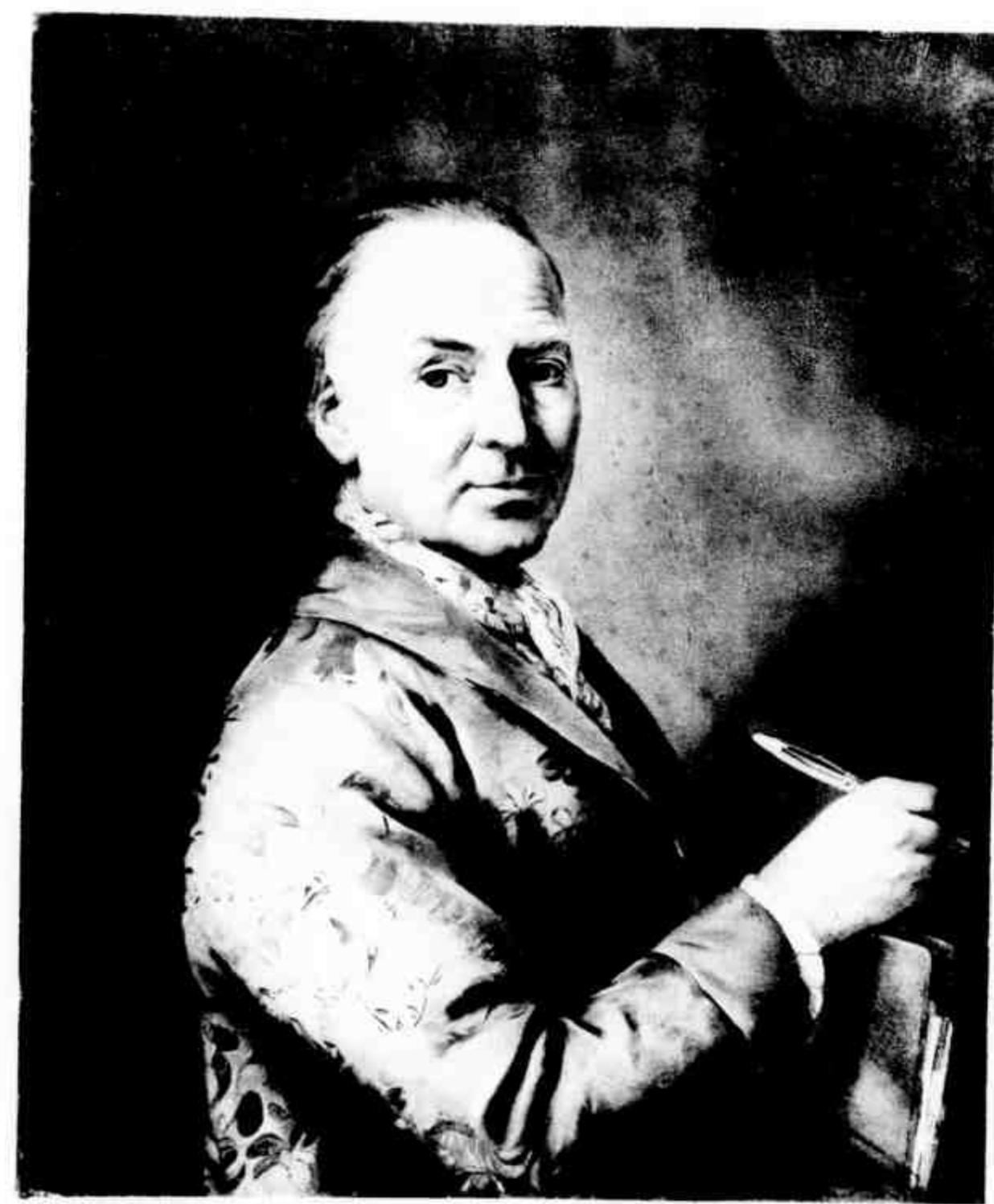
Fuerst

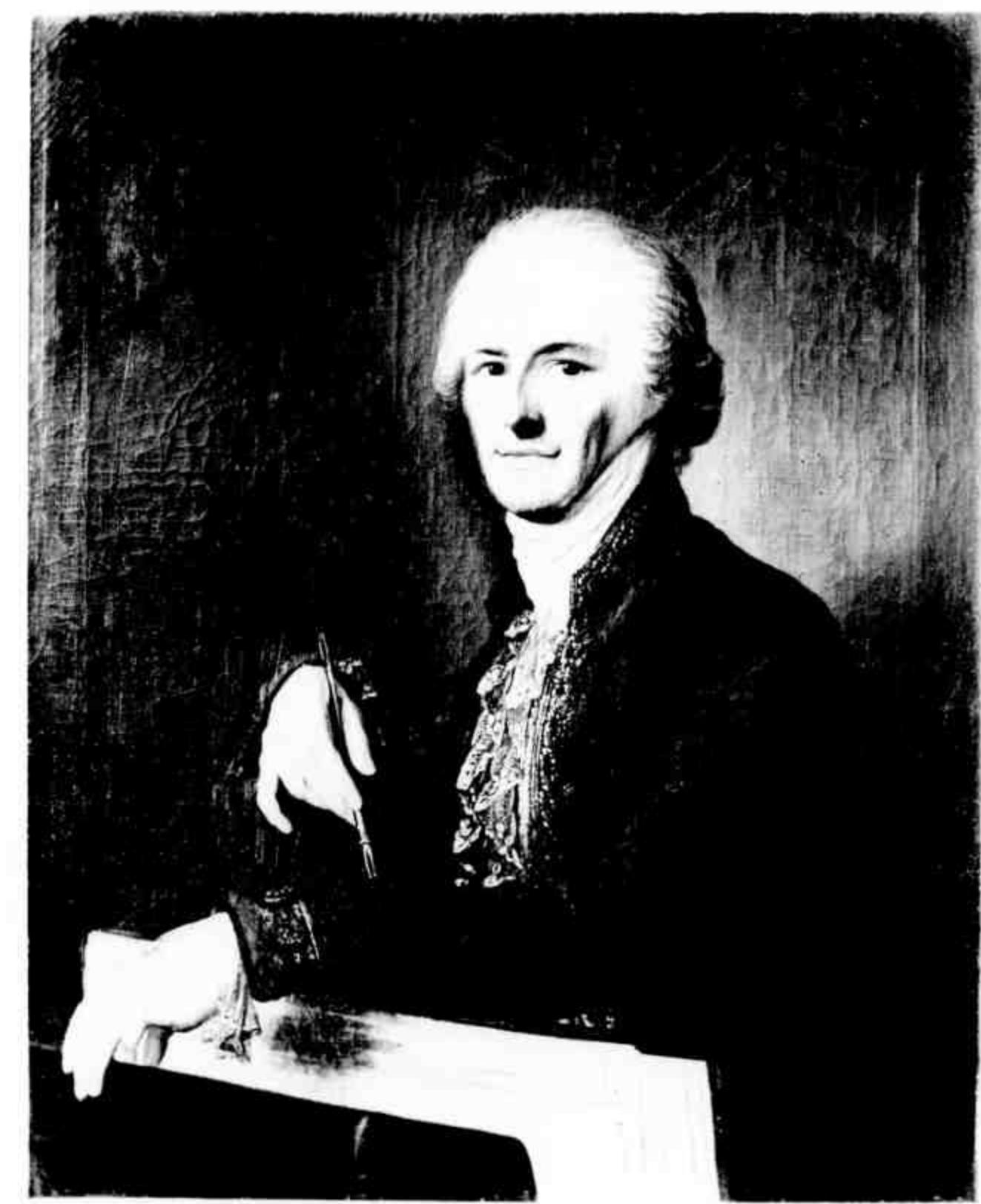
wilß. daß Klop mancipium (v. äußerlich
gesackt) / Kriegsgefangen befindet wird usw.).
Vielmehr muß man das Hauptversuchsaufgabe problem
zu Ende gehen will, so sieht man, daß man
nunmal in die Kiste gehen und von vorne aufzugehen
muß.

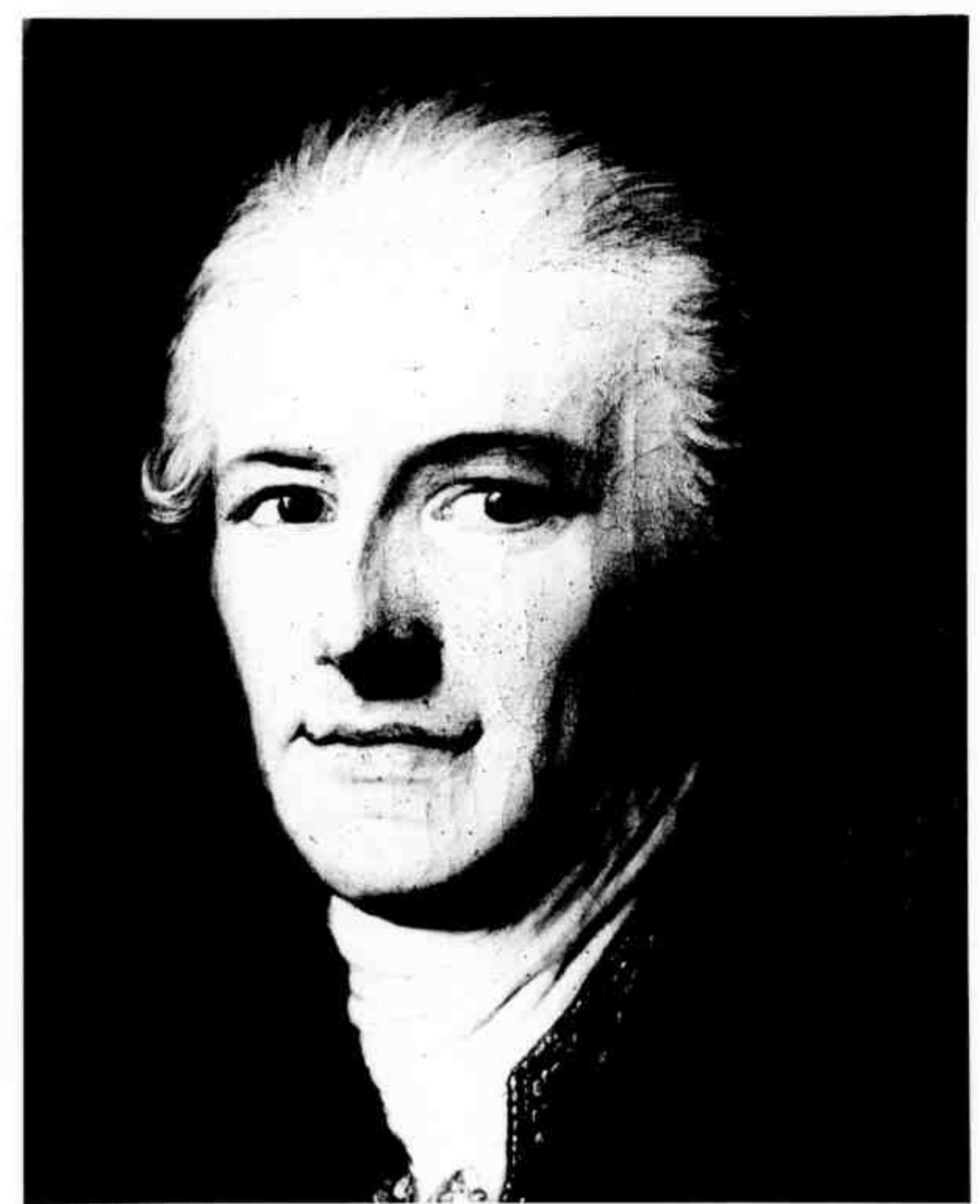
Fragestellung: Wie ist die gesetzliche Musterlösung, in
welcher für ein Fortanerzeugen der dies Gordeus-Klage-
klage nicht mehr ganz verantwortlich zu fallen.
In vogelsgleicher Formulierung
Jug. H. Wolfflin

1. Nov. 18.

AA 16-1







Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

AA / 16

- - Ende - -